



Rheinland-Pfalz
LANDESKRIMINALAMT

POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK

Jahresbericht 2016

Jahresbericht Polizeiliche Kriminalstatistik 2016

Impressum

Herausgeber
Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz
Valenciaplatz 1-7
55118 Mainz
E-Mail: LKA@polizei.rlp.de
Internet: www.polizei.rlp.de

Ansprechpartner
Dezernat 41 - Strategische Auswertung/PKS
Telefon 06131 65 - 2333
Telefax 06131 65 - 2488
E-Mail: LKA.41.L@polizei.rlp.de

Inhalt

1	Überblick über die Kriminalitätsentwicklung 2016	7
1.1	Kurzübersicht	7
1.2	Allgemeine Entwicklung der Straftaten	11
1.3	Entwicklung in den Präsidialbereichen	16
1.4	Entwicklung der Eigentumskriminalität und der Vermögens- und Fälschungsdelikte im Vergleich	17
2	Entwicklungen in den einzelnen Deliktbereichen	18
2.1	Straftaten gegen das Leben	18
2.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	20
2.3	Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	22
2.4	Eigentumskriminalität	26
2.4.1	Diebstahl ohne erschwerende Umstände	27
2.4.2	Diebstahl unter erschwerenden Umständen	29
2.5	Vermögens- und Fälschungsdelikte	34
2.6	Sonstige Straftatbestände gemäß StGB	37
2.7	Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze	39
2.8	Kriminalität im Kontext von Zuwanderung	44
2.8.1	Allgemeines	44
2.8.2	Straftaten durch Zuwanderer	45
2.8.3	Straftaten zum Nachteil von Zuwanderern	51
2.8.4	Auswirkungen der zunehmenden Anzahl der Zuwanderer auf die Kriminalität in Rheinland-Pfalz	52
2.8.5	Tatverdächtige Zuwanderer	54
2.8.6	Bewertung und Prognose	59
2.8.7	Präventionsmaßnahmen im Zusammenhang mit Flüchtlingen	60
3	Summenschlüssel	61
3.1	Gewaltkriminalität	61
3.2	Computerkriminalität	64
3.3	Straftaten auf dem Umwelt- und Verbraucherschutzsektor	68
3.4	Straßenkriminalität	70
3.5	Wirtschaftskriminalität	73

4	Darstellung einzelner Phänomene	76
4.1	Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)	76
4.2	Internetkriminalität	80
4.3	Entwicklung der Straftaten im Zusammenhang mit Schulen	85
4.4	Entwicklung der Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss.....	90
4.5	Straftaten gegen Polizeivollzugsbeamte (PVB)	93
4.6	Schadens Erfassung.....	95
4.7	Schusswaffenverwendung	98
5	Entwicklung der Tatverdächtigen (TV)	100
5.1	Entwicklung der TV insgesamt.....	100
5.2	TV nach Altersgruppen.....	103
5.3	Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ).....	108
5.4	Nichtdeutsche TV	109
6	Entwicklung der Opfer	114
6.1	Entwicklung der Opfer insgesamt	114
6.2	Opfer nach Altersgruppen und der Opfergefährdungszahl	118
6.3	Nichtdeutsche Opfer.....	119
7	Darstellung der Kriminalitätsbearbeitung	121

Vorbemerkung

In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) Rheinland-Pfalz werden alle bekannt gewordenen Straftaten in Rheinland-Pfalz einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche sowie Informationen über ermittelte Tatverdächtige (TV) und Opfer erfasst. Nicht berücksichtigt werden in dieser Statistik die politisch motivierte Kriminalität, Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der §§ 315, 315b StGB und § 22a StVG), Straftaten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland begangen wurden und Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze mit Ausnahme der einschlägigen Vorschriften in den Landesdatenschutzgesetzen.

Delikte, die nicht zum Aufgabenbereich der Polizei gehören (z.B. Finanz- und Steuerdelikte) bzw. unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt und ausschließlich von ihr bearbeitet werden, sind ebenfalls nicht in der PKS enthalten.

Die Erfassung von Fällen, TV und Opfern erfolgt nach den bundesweit geltenden Richtlinien für die Führung der PKS bei Abgabe des polizeilichen Ermittlungsvorgangs an die Staatsanwaltschaft.

Die insbesondere im Jahr 2015 verstärkt einsetzende Zuwanderung nahm durch die dadurch deutlich angestiegenen Verstöße des unerlaubten Aufenthalts und der unerlaubten Einreise, die jedoch zu einem großen Anteil erst im Jahr 2016 in der PKS erfasst wurden¹, starken Einfluss auf die quantitative Entwicklung der Straftaten und TV insgesamt sowie auf die Kriminalitätsquotienten. Um ein möglichst verzerrungsfreies Bild der Kriminalitätslage darzustellen, erfolgen deshalb im vorliegenden PKS-Jahresbericht 2016 ausgewählte Betrachtungen ohne die Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU.

Aufgrund der Vielzahl von medialen und politischen Anfragen ist der Kriminalität im Kontext von Zuwanderung wie bereits im Vorjahr ein eigenes Kapitel gewidmet.

Einflussfaktoren

Insbesondere das Anzeigeverhalten der Bürger, die polizeiliche Kontrollintensität, Anpassungen des Strafrechts, gesellschaftliche Veränderungen (z.B. durch das Internet) und echte Kriminalitätsänderungen beeinflussen die Entwicklung der in der PKS re-

¹ Aufgrund des sprunghaften Anstiegs der in RP aufgenommenen Asylbegehrenden insbesondere im dritten Quartal 2015 entstand ein Bearbeitungsrückstau, weshalb ca. 9.000 Fälle erst im Jahr 2016 in der PKS erfasst wurden.

gistrierten Fall-, Opfer- und Tatverdächtigenzahlen. Zu spürbaren Veränderungen führten die seit dem Jahr 2013 zu beobachtenden Flüchtlingsströme, die 2015 einen vorläufigen Höhepunkt erreichten und deren Auswirkungen sich auch 2016 in der Statistik zeigen. Dadurch bedingt musste die Polizei auch in Rheinland-Pfalz zusätzliche Aufgaben übernehmen. Inwieweit sich diese Zusatzbelastung im Berichtsjahr 2016 auf die Entwicklung bestimmter Kriminalitätsbereiche ausgewirkt hat, ist nicht messbar. Jedoch zeigen Umwelt- und Rauschgiftdelikte als typische Vertreter der Kontrollkriminalität² aufgrund der trendbestätigenden Entwicklungen auf den ersten Blick keine Auffälligkeiten.

Flüchtlinge begehen wegen der geltenden Visumpflicht bei der Einreise nach Deutschland in der Regel eine Straftat nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU.

Die Fallzahlen in dieser Deliktgruppe sind in Folge der Flüchtlingszuwanderung signifikant angestiegen und beeinflussen auch die Anzahl der Fälle insgesamt. Aufgrund der damit verbundenen statistischen Auswirkungen zur Kriminalitätsbelastung wird seit 2015 eine Unterscheidung zwischen „Straftaten insgesamt“ und „Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße“ getroffen. Es gilt:

Je höher die Aufklärung einzelner Deliktbereiche, umso valider sind die Aussagen zum Einfluss des Zuwandererzustroms auf die quantitative Straftatenentwicklung.

Zuwanderer im Sinne der PKS sind tatverdächtige Personen mit dem Aufenthaltsstatus Asylbewerber, Duldung, Kontingentflüchtling³, international/national Schutz-⁴ und Asylberechtigte und unerlaubter Aufenthalt⁵.

Der Aufenthaltsanlass wird seit 2016 auch bei den Opfern⁶ einer Straftat in der PKS erfasst, sodass erstmalig Straftaten zum Nachteil von Asylsuchenden in der PKS dargestellt werden können.

² Die Aufhellung der tatsächlich vorhandenen Kriminalität hängt im Wesentlichen von den Aktivitäten der Polizei ab.

³ Vor dem 01.01.2016 „Kontingent-/Bürgerkriegsflüchtling“.

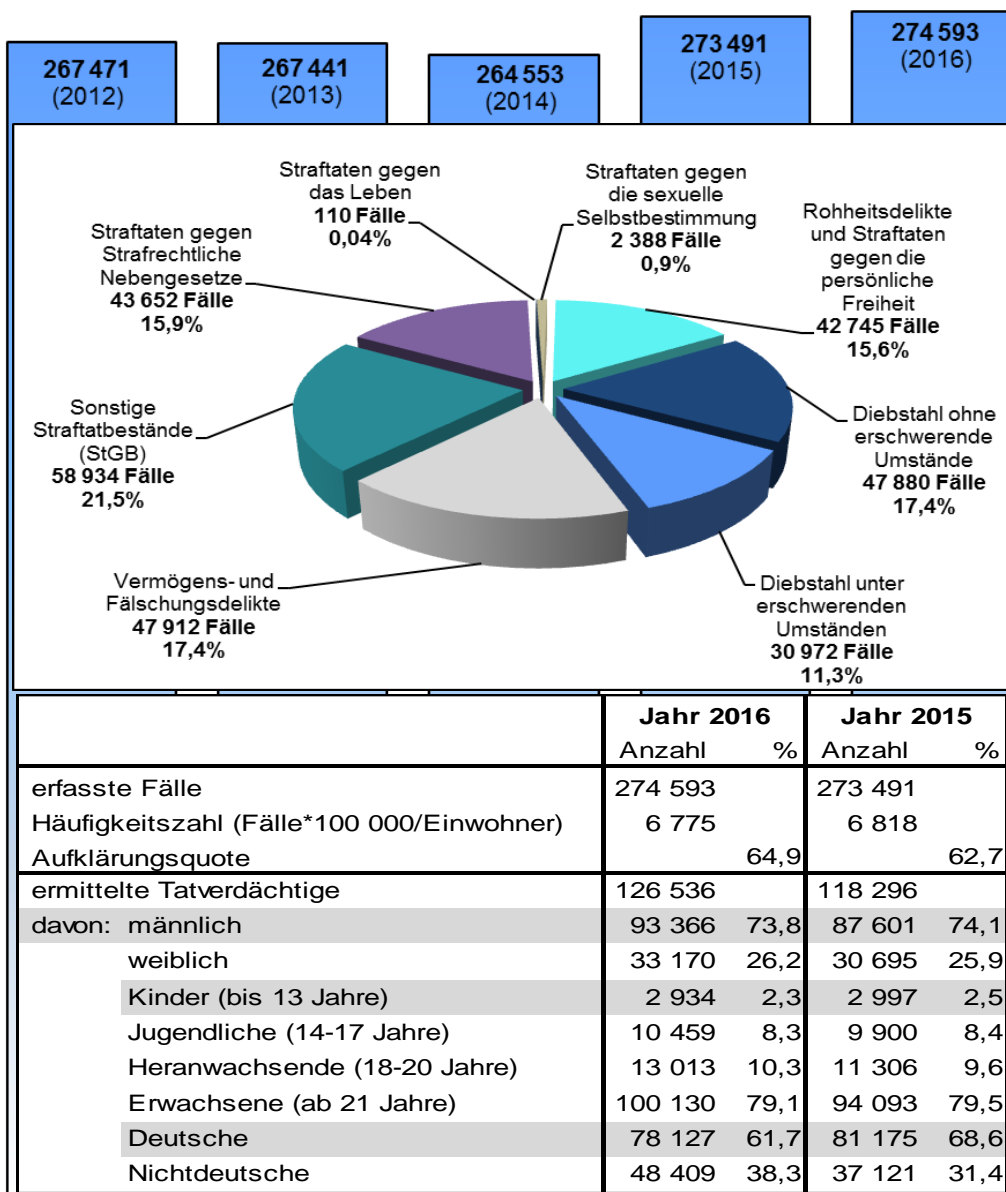
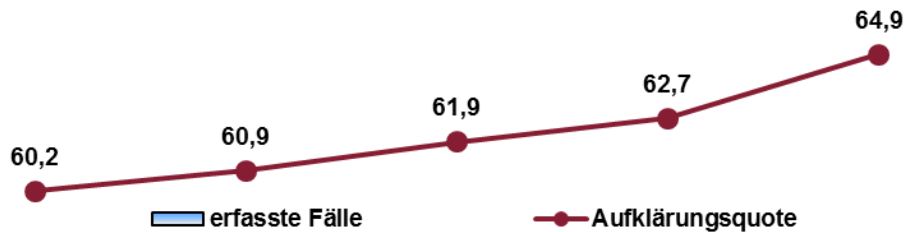
⁴ Flüchtlingsstatus gemäß § 3 Asylgesetz, subsidiärer Schutz gemäß § 4 Asylgesetz, nationale Abschiebungsverbote gemäß § 6 Aufenthaltsgesetz.

⁵ Der Wert „international/national Schutz- und Asylberechtigte“ wurde zum 01.01.2016 in den PKS-Katalog „Aufenthaltsanlass“ aufgenommen. Personen mit diesem Aufenthaltsstatus liefen davor in den Aufenthaltsanlass „sonstiger erlaubter Aufenthalt“ ein.

⁶ Opfer sind natürliche Personen speziell definierter und im Straftatenkatalog gekennzeichneter Delikte gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) und von Widerstandsdelikten.

1 Überblick über die Kriminalitätsentwicklung 2016

1.1 Kurzübersicht



Straftaten insgesamt

Im Jahr 2016 hat die Polizei in Rheinland-Pfalz 274.593 Straftaten in der PKS erfasst. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 1.102 Fälle (+0,4%). Ohne ausländerrechtliche Verstöße⁷ sind 252.164 Straftaten und damit 8.245 Fälle (-3,2%) weniger in der PKS registriert als im Jahr 2015.

Aufklärungsquote (AQ)

Die Polizei hat 2016 insgesamt 178.287 Straftaten aufgeklärt. Die AQ liegt um +2,2%-Punkte (Pkte) höher als im Vorjahr und beträgt 64,9%. Ohne ausländerrechtliche Verstöße beträgt die AQ 61,8% (+0,9%-Pkte).

Kriminalitätsbelastung

Die Häufigkeitszahl⁸ (HZ) für das Land Rheinland-Pfalz sank um 43 bzw. -0,6% auf 6.775 (2015: 6.818). Zum Vergleich: Im Jahr 2015 betrug die HZ im Bund 7.797⁹.

Ohne ausländerrechtliche Verstöße beträgt die HZ 6.222 (2015: 6.491). Das ist ein Rückgang um 269 bzw. -4,1% (Bund 2015: 7.301).

Herausragende Delikte/Phänomene

- Die Zahl der Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU stieg als Folge der Migrationsströme um 9.347 bzw. +71,4% auf 22.429 Fälle erneut deutlich an¹⁰.
- Über die vorgenannten 22.429 ausländerrechtlichen Verstöße hinaus hat die Polizei 11.718 andere von Zuwanderern¹¹ begangene Straftaten festgestellt (2015:

⁷ Zu den ausländerrechtlichen Verstößen zählen Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU.

⁸ Um Veränderungen des Kriminalitätsaufkommens bewerten zu können, wird die Anzahl der Straftaten insgesamt oder in einzelnen Deliktgruppen ins Verhältnis zur registrierten Wohnbevölkerung gesetzt (Anzahl der erfassten Fälle auf 100.000 Einwohner). Sie drückt die durch die Kriminalität verursachte Gefährdung aus. Je kleiner die HZ, desto geringer ist die statistische Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat zu werden.

⁹ Die HZ des Bundes für das Jahr 2016 ist noch nicht veröffentlicht.

¹⁰ Aufgrund der insbesondere ab dem dritten Quartal 2015 auch in Rheinland-Pfalz deutlich erhöhten Aufnahme von Asylbewerbern und der damit verbundenen hohen Arbeitsbelastung für die Polizei wurde ein großer Anteil der Strafanzeigen wegen des zunächst unerlaubten Aufenthaltes dieser Menschen erst im Jahr 2016 sukzessive statistisch erfasst. Ausführliche Erläuterungen siehe Kapitel 2.7.

6.857 Fälle). Das ist ein Anstieg um 4.861 Fälle bzw. +70,9%. Der Anteil an der Gesamtkriminalität (ohne ausländerrechtliche Verstöße) beträgt 4,6% (2015: 2,6%).

- Wohnungseinbrüche nahmen um 381 bzw. -5,3% auf 6.744 Fälle ab. Der Anteil der 3.222 Einbruchversuche bestätigt mit 47,8% in etwa das hohe Niveau des Vorjahres (2015: 47,9%).
- Eigentumsdelikte gingen um mehr als 6.000 Fälle bzw. 7,5% zurück.
- Die Gewaltkriminalität¹² ist um 380 bzw. +4,7% auf 8.381 Fälle gestiegen, liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Der Anteil der Gewaltkriminalität an den Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) verzeichnet gegenüber 2015 einen Anstieg um +0,2-Pkte auf 3,3%.
- Die Straßenkriminalität nahm um 1.831 bzw. -3,6% auf 48.889 Fälle ab.

Tatverdächtige (TV)

- 2016 hat die Polizei 126.536 TV registriert. Das sind 8.240 TV mehr als 2015 (+7,0%). 93.366 TV waren männlich (73,8%) und 33.170 weiblich (26,2%). Die Zahl der männlichen TV stieg um +6,6%, die der weiblichen TV um +8,1%.
- Betrachtet man die Entwicklung der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße, so ist ein Rückgang um 248 TV bzw. -0,2% festzustellen. Ihre Zahl beträgt 106.141.
- Die Zahl der nichtdeutschen TV nahm um 11.288 auf 48.409 (+30,4%) zu. Ihr Anteil an den ermittelten TV beträgt damit 38,3% gegenüber 31,4% im Jahr 2015. Ursächlich für den starken Anstieg ist die signifikante Zunahme um 9.052 auf 21.963 TV (+70,1%) bei den ausländerrechtlichen Verstößen als Folge der Migrationsströme¹³.
- Die Zahl der nichtdeutschen TV ohne ausländerrechtliche Verstöße stieg um 2.798 TV bzw. +11,1% auf 28.044 TV. Ihr Anteil an den 106.141 TV insgesamt ohne ausländerrechtliche Verstöße beträgt 26,4% (2015: 23,7%). Die Zunahme

¹¹ Zuwanderer im Sinne des vorliegenden Lagebildes sind tatverdächtige Personen mit dem Aufenthaltsstatus Asylbewerber, Duldung, Kontingentflüchtling, international/national Schutz- und Asylberechtigte und unerlaubter Aufenthalt.

¹² Darunter zählen: Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luft- oder Seeverkehr.

¹³ Vgl. Fußnote (FN) 10.

gegenüber 2015 resultiert insbesondere aus Anstiegen bei den Körperverletzungsdelikten um 1.567 TV (+28,0%), welche fast ausschließlich auf die gestiegene Zahl der tatverdächtigen Zuwanderer zurückzuführen sind. Bei 7.998 TV bzw. 7,5% der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße (rund 29% der nichtdeutschen TV) handelt es sich um Zuwanderer (2015: 4.494 TV bzw. 4,2%).

- Die Jungtäter (TV unter 21 Jahren) haben bei den Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße um zwei auf 21.633 TV abgenommen.
Ein deutlicher Anstieg ist in dieser Altersgruppe jedoch bei den Körperverletzungsdelikten (+412 TV bzw. 7,8%) zu verzeichnen, der insbesondere aus der steigenden Zahl tatverdächtiger Zuwanderer resultiert (+492 bzw. 172,6%).

Zuwanderer

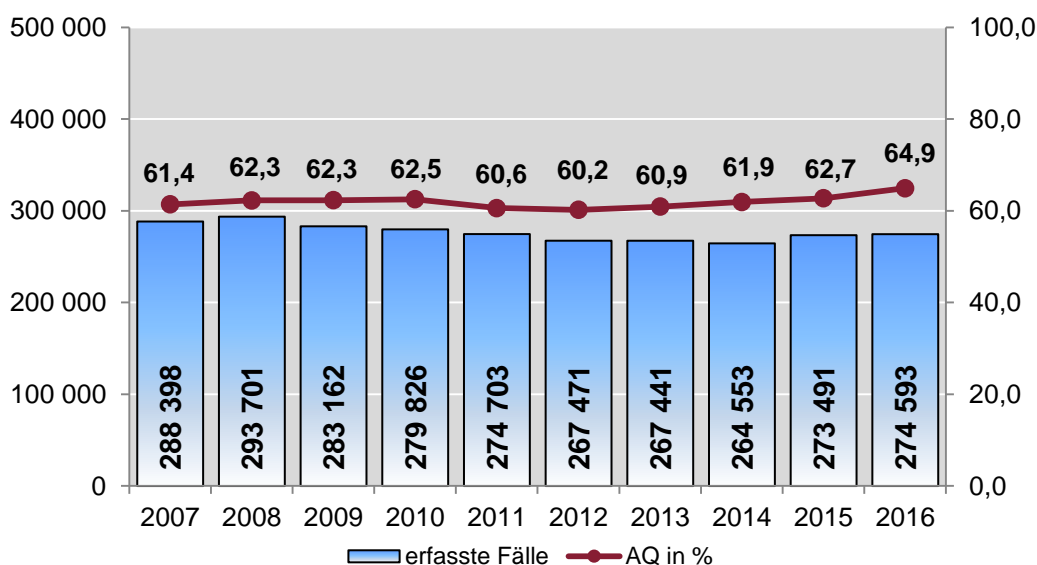
- 2016 hat die Polizei insgesamt 34.024 Straftaten registriert, bei denen Zuwanderer tatverdächtig waren. Mit 22.306 Fällen bzw. rund 66% entfiel der überwiegende Anteil auf ausländerrechtliche Verstöße.
- Die Zahl der von Zuwanderern im Jahr 2016 begangenen Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße beträgt insgesamt 11.718. Der Anteil an den Straftaten insgesamt beträgt 4,6% (2015: 2,6%). Der Anstieg steht im Zusammenhang mit der Zunahme der aufgenommenen Asylbegehrenden.
- 2.321 Fälle bzw. 78,8% der 2.946 Opferdelikte zum Nachteil von Zuwanderern verübten andere Zuwanderer. Bei 353 Fällen bzw. 15,2% handelte es sich um Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB).
- Ohne die von Zuwanderern begangenen Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) wäre die Kriminalität um 13.106 Fälle bzw. -5,2% statt um 8.245 Fälle bzw. -3,2% gesunken. Die Differenz beträgt 2,0%-Pkte.
- Am häufigsten verübten Zuwanderer Körperverletzungsdelikte (24,3%), Ladendiebstähle (19,2%) und Beförderungerschleichungen (10,7%). Mit einem Anteil von insgesamt rund 54% bilden sie den Schwerpunkt der Straftaten.
184 Fälle bzw. 1,6% entfielen auf Sexualstraftaten. Bei etwas mehr als einem Viertel der Fälle waren andere Zuwanderer betroffen.
13 der 16 Straftaten gegen das Leben richteten sich gegen andere Zuwanderer.

- Für das Jahr 2016 sind 7.998 tatverdächtige Zuwanderer (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in der PKS registriert.
- Insbesondere syrische TV sind im Vergleich zur Anzahl der in Rheinland-Pfalz gemeldeten Zuwanderer unterrepräsentiert, georgische, albanische, afghanische und somalische TV dagegen überrepräsentiert.
- Ca. 74% der tatverdächtigen Zuwanderer verübten nur eine Straftat und ca. 12% mindestens drei Straftaten.

1.2 Allgemeine Entwicklung der Straftaten

Im Jahr 2016 hat die Polizei in Rheinland-Pfalz **274.593 Straftaten** in der PKS erfasst. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Jahr 2015 um 1.102 Fälle bzw. +0,4%.

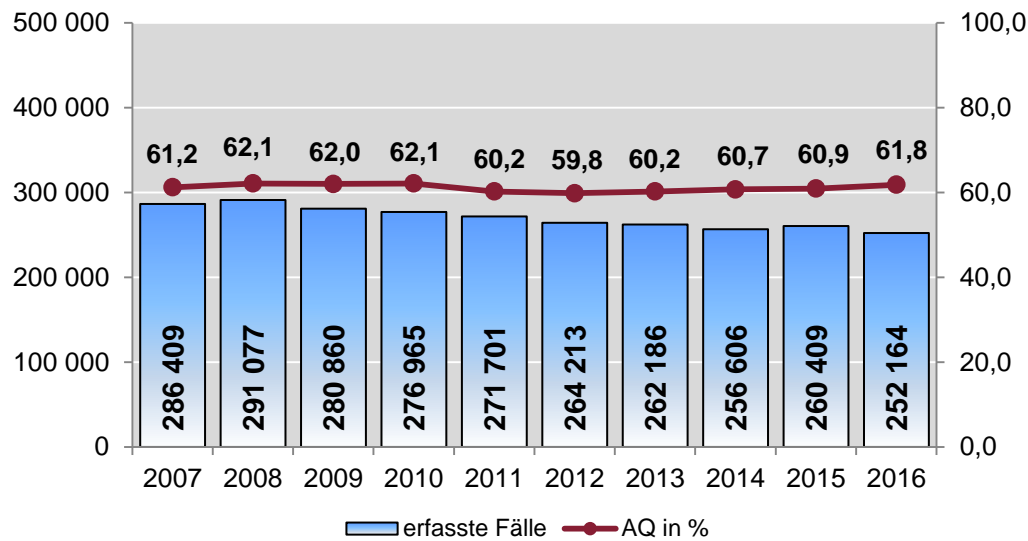
Kriminalitätsentwicklung einschließlich ausländerrechtlicher Verstöße 2007 - 2016



Die Polizei hat 178.287 Straftaten aufgeklärt. Die AQ ist um +2,2%-Pkte gestiegen und beträgt jetzt 64,9%. Wesentlichen Einfluss hierauf nahmen die im Zuge des Zuwandererstroms um mehr als 9.000 Fälle deutlich angestiegenen Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU, die zu 100% aufgeklärt sind.

Im Bundesvergleich stellt die AQ mit einem regelmäßigen Wert von über 60% ein überdurchschnittliches Ergebnis dar.

Kriminalitätsentwicklung 2007 - 2016 ohne ausländerrechtliche Verstöße

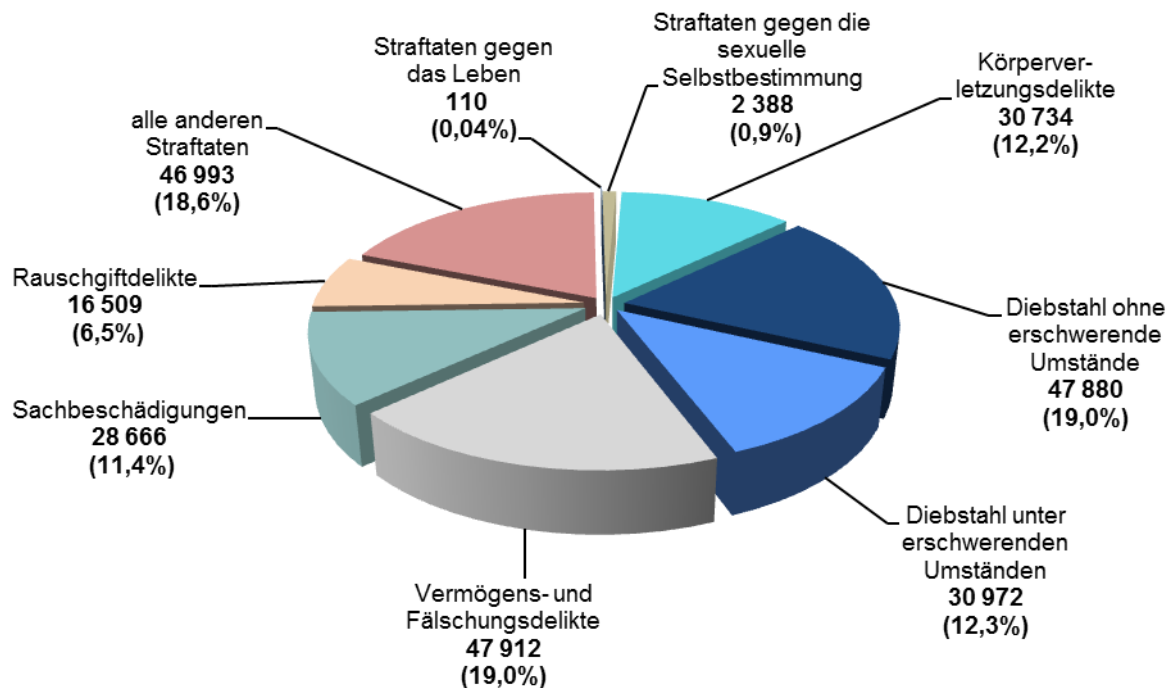


Fallzahlenentwicklung¹⁴ der Straftatenobergruppen und Summenschlüssel

Straftatenobergruppen und Summenschlüssel	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	+/- %-Pkte
	2016	2015	Anzahl	%	2016	
Fälle insgesamt	274 593	273 491	1 102	0,4	64,9	2,2
Fälle insgesamt ohne ausländerrechtliche Verstöße	252 164	260 409	-8 245	-3,2	61,8	0,9
Straftaten gegen das Leben	110	92	18	19,6	97,3	1,6
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	2 388	2 280	108	4,7	82,8	2,3
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	42 745	41 087	1 658	4,0	90,0	-0,1
Diebstahl (D) insgesamt	78 852	85 246	-6 394	-7,5	30,3	-0,2
• D ohne erschwerende Umstände	47 880	52 331	-4 451	-8,5	38,6	0,5
• D unter erschwerenden Umständen	30 972	32 915	-1 943	-5,9	17,4	-1,1
Vermögens- und Fälschungsdelikte	47 912	51 782	-3 870	-7,5	79,5	0,4
Sonstige Straftatbestände (StGB)	58 934	58 365	569	1,0	57,3	1,1
Strafrechtliche Nebengesetze	43 652	34 639	9 013	26,0	96,1	1,4
Rauschgiftdelikte einschließlich direkter Beschaffungskriminalität	16 566	16 924	-358	-2,1	93,5	0,1
Gewaltkriminalität	8 381	8 001	380	4,7	82,0	0,0
Wirtschaftskriminalität	2 608	2 739	-131	-4,8	98,5	-0,2
Computerkriminalität	2 406	1 896	510	26,9	56,3	3,8
Umweltkriminalität	1 150	1 257	-107	-8,5	58,3	1,9
Straßenkriminalität	48 889	50 720	-1 831	-3,6	20,9	1,2

¹⁴ Grün= Rückgang, Rot= Anstieg

Deliktische Verteilung nach ausgewählten Straftatengruppen 2016¹⁵



Straftaten gegen das Eigentum sind mit einem Anteil von 31,3% am häufigsten.

Die Anteile folgender Deliktgruppen verzeichneten Anstiege:

Straftaten gegen das Leben:	+0,01%-Pkte
Sachbeschädigungen:	+0,4%-Pkte
Körperverletzungsdelikte:	+1,0%-Pkte
alle anderen Straftaten:	+0,8%-Pkte

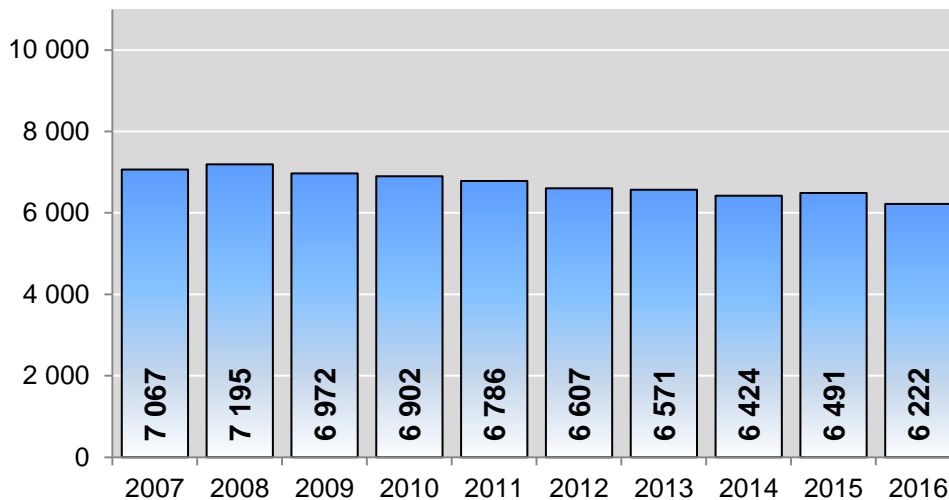
Die Anteile folgender Deliktgruppen verzeichneten Rückgänge:

Eigentumsdelikte:	-1,4%-Pkte
Vermögens- und Fälschungsdelikte:	-0,9%-Pkte

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zeigten keine Veränderung.

¹⁵ Die Anteile an den Straftaten insgesamt, jedoch ohne ausländerrechtliche Verstöße, sind in Klammer gesetzt. Die Summe aller Anteile ergibt aufgrund der Rundungen keine 100,0%.

Entwicklung der HZ¹⁶ ohne ausländerrechtliche Verstöße 2007 - 2016



Die HZ der Straftaten insgesamt ohne ausländerrechtliche Verstöße sank um 269 bzw. -4,1% auf 6.222. Das ist der niedrigste Wert im Betrachtungszeitraum.

Die HZ einschließlich der ausländerrechtlichen Verstöße sank im Vergleich zum Vorjahr um 43 bzw. -0,6% auf 6.775 (2015: 6.818).

Tatortbereiche Fälle insgesamt und HZ ohne ausländerrechtliche Verstöße

Tatortbereiche (Wohnbereiche)	Wohn- bevölke- rung am 01.01.2016	Fälle 2016	Fälle 2015	Zu-/Abnahme		HZ	
				Anzahl	%	2016	2015
bis 20 000 Einwohner	2 707 412	124 114	126 685	-2 571	-2,0	4 584	4 714
20 000 bis 100 000 Einwohner	644 874	55 853	58 782	-2 929	-5,0	8 661	9 242
ab 100 000 Einwohner ¹⁷	700 517	71 238	73 950	-2 712	-3,7	10 169	10 747
Tatort unbekannt	-	959	992	-33	-3,3	-	-
Land RP insgesamt	4 052 803	252 164	260 409	-8 245	-3,2	6 222	6 491

Die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten gingen in allen Tatortbereichen zurück. Ursächlich hierfür sind die Rückgänge der Eigentums- sowie Vermögens- und Fälschungsdelikte. Diese Entwicklung schlägt sich dementsprechend in den jeweiligen HZ nieder.

¹⁶ Vgl. FN 8.

¹⁷ Die Stadt Kaiserslautern mit 98.520 Einwohnern wurde dem Tatortbereich ab 100.000 Einwohner zuge-rechnet.

Aufgliederung der TV¹⁸ ohne ausländerrechtliche Verstöße nach Altersgruppen, Deutschen und Nichtdeutschen

Aufgliederung der TV	2016			2015		Differenz zum Vorjahr in %
	Anzahl TV	%-Anteil an TV insgesamt	TVBZ ¹⁹	Anzahl TV	%-Anteil an TV insgesamt	
TV insgesamt²⁰	106 141	100,0	2 804	106 389	100,0	-0,2
Altersgruppe						
TV unter 21 Jahre	21 633	20,4	4 176	21 635	20,3	0,0
Kinder	2 763	2,6	1 208	2 890	2,7	-4,4
Jugendliche	8 947	8,4	5 471	8 907	8,4	0,4
Heranwachsende	9 923	9,3	7 254	9 838	9,2	0,9
Erwachsene	84 508	79,6	2 588	84 754	79,7	-0,3
Deutsche						
Deutsche	78 097	73,6	-	81 143	76,3	-3,8
Nichtdeutsche						
Nichtdeutsche	28 044	26,4	⁻²¹	25 246	23,7	11,1

Die Polizei hat 2016 **106.141 TV** bei den Straftaten insgesamt (ohne ausländerrechtliche Verstöße) registriert. Das sind 248 TV bzw. -0,2% weniger als 2015. Die Zahl der jugendlichen und heranwachsenden TV ist leicht gestiegen.

Die bereits seit 2009 gestiegene Zahl der **nichtdeutschen TV²²** hat sich um weitere 2.798 TV erhöht (+11,1%). Ihr Anteil ist auf 26,4% gewachsen.²³

Bei 7.998 TV bzw. 7,5% der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße (rund 29% der nichtdeutschen TV) handelt es sich um Zuwanderer (2015: 4.494 TV bzw. 4,2%).

¹⁸ Ausführliche Informationen zur Entwicklung der TV siehe Nr. 5 des Berichts.

¹⁹ Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) ist die Zahl der ermittelten TV, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils ohne Kinder unter acht Jahren.

²⁰ Einschließlich der unter Achtjährigen.

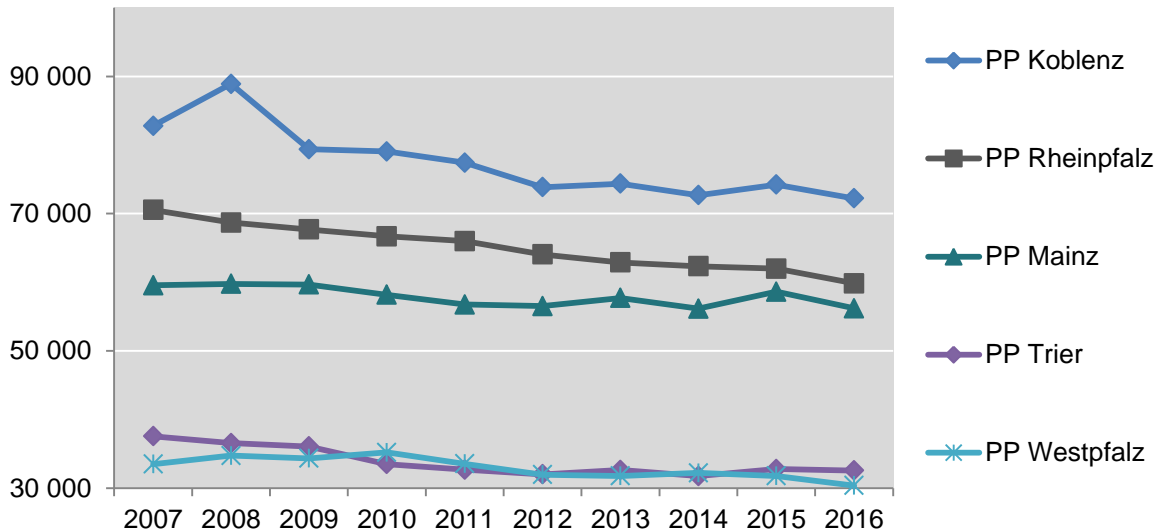
²¹ Eine valide TVBZ für nichtdeutsche TV steht aufgrund der sonstigen, nicht in die amtliche Bevölkerungsstatistik einfließende Gruppe der Nichtdeutschen (wie z.B. Touristen, Arbeitnehmer oder unerlaubt Aufhältige) nicht zur Verfügung.

²² Ausführliche Informationen hierzu in Nr. 5.4 des Berichts.

²³ Ursächlich für die Zunahme der nichtdeutschen TV ist der sprunghafte Anstieg der in Rheinland-Pfalz aufgenommenen Zuwanderer im Zuge der 2015 verstärkt einsetzenden Flüchtlingswelle. So stieg die Zahl der in Rheinland-Pfalz als Einwohner gemeldeten Zuwanderer im Jahr 2016 um rund 114% im Vergleich zu 2014 an. Ein Vergleich zu 2015 wäre aufgrund der wegen des hohen Aufkommens verzögerten amtlichen Registereintragungen unseriös.

1.3 Entwicklung in den Präsidialbereichen

Entwicklung der Fallzahlen (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in den Präsidialbereichen im Zeitraum 2007 - 2016



Entwicklung der Fallzahlen (ohne ausländerrechtliche Verstöße), AQ und HZ in den Präsidialbereichen 2016

Präsidialbereiche	2016		2015		Entwicklung			2016	+/- %
	Fälle	AQ	Fälle	AQ	Fälle	in %	AQ in %-Pkte	HZ	
PP Koblenz	72 223	60,3	74 236	58,9	-2 013	-2,7	1,4	5 852	-3,5
PP Trier	32 574	66,2	32 788	63,8	-214	-0,7	2,4	5 181	-2,4
PP Mainz	56 195	62,8	58 638	62,6	-2 443	-4,2	0,2	6 830	-5,4
PP Rheinpfalz	59 834	60,1	61 981	59,1	-2 147	-3,5	1,0	6 774	-4,3
PP Westpfalz	30 379	63,9	31 774	64,0	-1 395	-4,4	-0,1	6 278	-4,9

1.4 Entwicklung der Eigentumskriminalität und der Vermögens- und Fälschungsdelikte im Vergleich

Im Langzeitvergleich zeigt sich eine Verschiebung von der Eigentumskriminalität zu den Vermögens- und Fälschungsdelikten, insbesondere zu den Betrugsstraftaten.

Waren 1971 zwei Drittel (66,1%) aller Straftaten Diebstähle, so machen sie inzwischen regelmäßig weniger als ein Drittel der angezeigten Straftaten aus. 2016 hatten sie einen Anteil an der Gesamtkriminalität (ohne ausländerrechtliche Verstöße) von rund 31%. Dagegen hat sich der Anteil der Vermögens- und Fälschungsdelikte von 9,0% im Jahr 1971 bis zum Jahr 2016 mit rund 19% an der Gesamtkriminalität (ohne ausländerrechtliche Verstöße) mehr als verdoppelt.

Die Ursachen für den auch bundesweit zu beobachtenden Trend dürften die veränderte Altersstruktur der Bevölkerung und die kontinuierlich fortentwickelten Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen zum Schutz des Eigentums sein. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die steigende Zahl der Kommunikationsmedien und deren nach wie vor in allen Altersgruppen zunehmende Verwendung, einhergehend mit den erweiterten Verfügungsmöglichkeiten durch mobile Endgeräte. So betrug der Anteil der Internetnutzer in Deutschland im Jahr 2001 noch knapp unter 40% und stieg sukzessive an. Für das aktuelle Berichtsjahr wurde ein Wert von 83,8% ermittelt (2015: 79,5%)²⁴.

Deutliche Zuwächse gab es vor allem bei den ab 40-Jährigen.

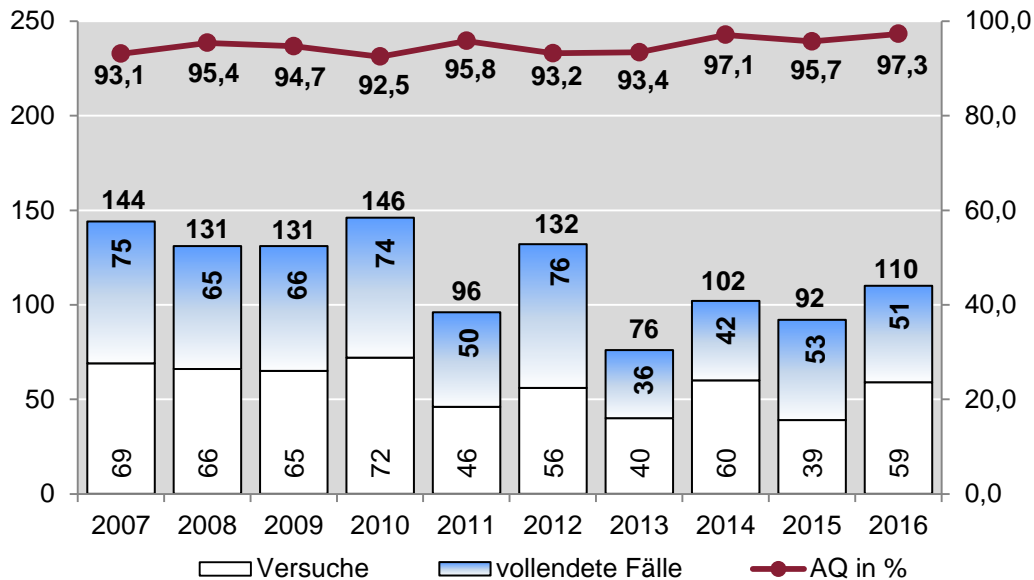
Das Internet erleichtert es anonym zu agieren und stellt von daher einen erhöhten Anreiz dar, es sich zur Begehung von Straftaten zunutze zu machen, da damit das Entdeckungsrisiko minimiert werden kann. Die Täter verschleiern mit immer neuen Techniken betrügerische Absichten und erreichen mit geringem Aufwand eine Vielzahl potenziell Geschädigter. Diese Bedingungen erklären die sukzessive Erhöhung vorrangig der Fallzahlen der Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen das Internet als Tatmittel zum Einsatz kommt.

²⁴ Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2016

2 Entwicklungen in den einzelnen Deliktbereichen

2.1 Straftaten gegen das Leben

Entwicklung der Straftaten gegen das Leben 2007 - 2016



Die Zahl der Straftaten gegen das Leben hat gegenüber dem Vorjahr um 18 Fälle bzw. +19,6% zugenommen.

Mit 110 Delikten, davon 59 Versuche (53,6%), liegt die Fallzahl unter dem mittleren Wert der vergangenen zehn Jahre. Im Zeitraum 1971²⁵ bis 2010 waren die Fallzahlen regelmäßig höher. Die Polizei hat 107 Taten aufgeklärt (AQ: 97,3%). Dies stellt die höchste AQ im Betrachtungszeitraum dar.

Die Delikte des **Mordes** stiegen um 15 auf 28 Fälle (+115,4%). In 16 Fällen kam es dabei zur Tötung des Opfers. In zwölf Fällen (42,9%) blieb es bei einem Versuch. Drei Morde wurden zur Begehung eines Raubes verübt. Ein Mord stand im Zusammenhang mit einem Sexualdelikt. Wie auch im Vorjahr betrug die AQ 100,0%.

25 der insgesamt 31 Opfer (80,6%) in diesem Deliktbereich standen zum TV in einer Beziehung.

²⁵ 1971 wurde die PKS bundeseinheitlich eingeführt.

Die Delikte des **Totschlags und der Tötung auf Verlangen** nahmen um 27 bzw. +64,3% auf 69 Fälle zu. In 46 Fällen (66,7%) handelte es sich um einen Versuch. Die AQ in diesem Deliktbereich lag bei 95,7% (-1,9%-Pkte).

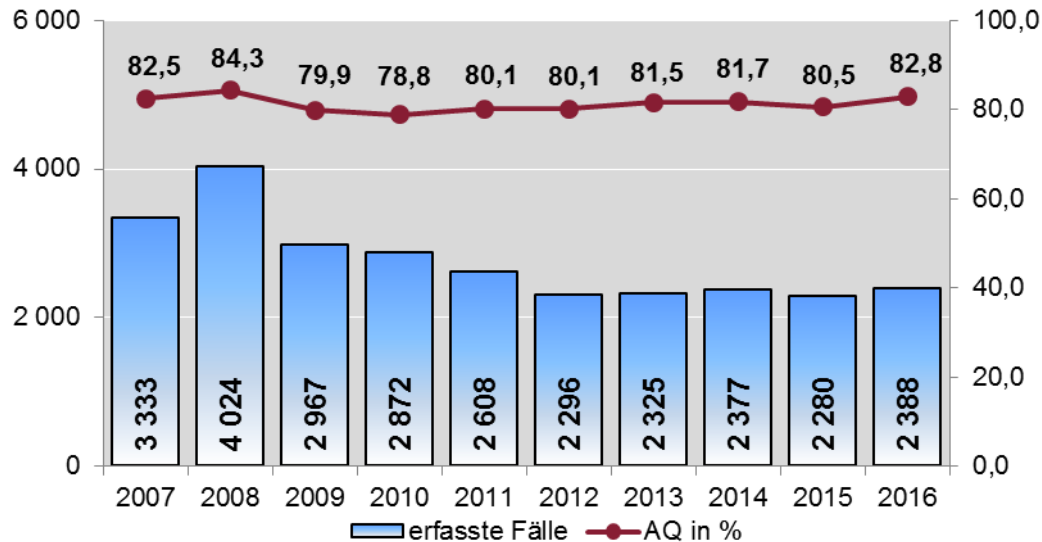
Zuwanderer begingen 16 Tötungsdelikte, darunter einen (versuchten) Mord und 15 Totschlagsdelikte (davon zehn Versuche). Das ist ein Anteil von 14,5% an den Tötungsdelikten insgesamt. Hiervon richteten sich 13 Fälle gegen andere Zuwanderer.

Einen Rückgang um 21 bzw. -67,7% auf zehn Fälle bei einer AQ von 100,0% (+6,5%-Pkte) hat die Polizei bei den Straftaten der **fahrlässigen Tötung** registriert.

Die Zahl der strafbaren **Schwangerschaftsabbrüche** sank um drei auf drei Fälle (-50,0%). In einem Fall handelte es sich um einen Versuch. Die AQ beträgt 100,0% (+16,7%-Pkte).

2.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Entwicklung der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2007 - 2016²⁶



Die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist um 108 bzw. +4,7% auf 2.388 Fälle gestiegen. Die AQ nahm um +2,3%-Pkte auf 82,8% zu.

Zuwanderer verübten hiervon 184 Fälle. Das ist ein Anteil von 7,7% an den Sexualdelikten insgesamt. Hiervon entfielen 54 Fälle auf den sexuellen Missbrauch von Kindern, 49 Fälle auf Vergewaltigung und sexuelle Nötigung gemäß §§ 177 Abs. 2, 3 und 4 StGB und 38 Fälle auf sonstige sexuelle Nötigung gemäß § 177 Abs. 1 und 5 StGB.

50 der 184 Straftaten richteten sich gegen andere Zuwanderer.

Die Entwicklung der zu den Sexualstraftaten zählenden Einzeldelikte ist aus der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

²⁶ Für die deutliche Zunahme 2008 waren die Delikte der Verbreitung pornografischer Erzeugnisse mit 1.882 Fällen ursächlich.

Entwicklung einzelner Deliktbereiche der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2016 im Überblick

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %-Pkte
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung insgesamt	2 388	2 280	108	4,7	82,8	2,3
Sexueller Missbrauch von Kindern insgesamt, davon	697	657	40	6,1	89,2	4,4
• schwerer sexueller Missbrauch	95	113	-18	-15,9	95,8	0,2
Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184 a-e StGB ²⁷ , davon	467	449	18	4,0	90,6	0,0
• Kinderpornografie insgesamt	272	282	-10	-3,5	93,8	2,7
• Jugendpornografie insgesamt	47	43	4	9,3	93,6	-6,4
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung gemäß §§ 177 Abs. 2-4, 178 StGB, davon	406	346	60	17,3	87,7	2,4
• Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung	367	309	58	18,8	91,3	0,7
• überfallartig durch Einzeltäter	19	23	-4	-17,4	42,1	16,0
• überfallartig durch Gruppe	7	4	3	75,0	28,6	28,6
• durch Gruppe	13	10	3	30,0	84,6	-5,4
Exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses gem. §§ 183, 183a StGB	367	401	-34	-8,5	53,7	-4,4
Sonstige sexuelle Nötigung gemäß § 177 Abs. 1 und 5 StGB	279	275	4	1,5	77,8	2,5
Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen unter Ausnutzung einer Amtsstellung oder eines Vertrauensverhältnisses gemäß §§ 174, 174a-c StGB	38	35	3	8,6	92,1	-7,9

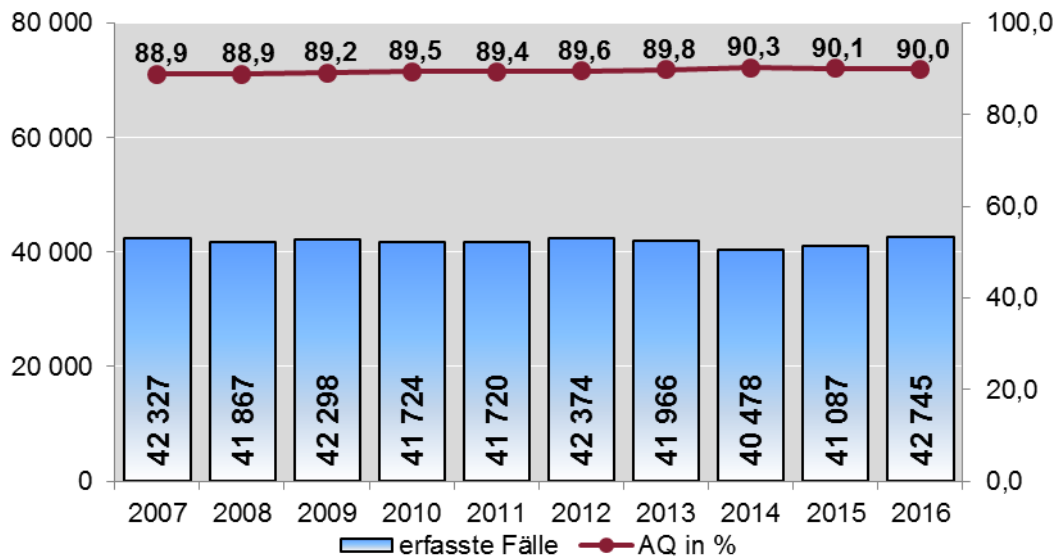
Die Polizei registrierte mit 408 Opfern von Vergewaltigungen und qualifizierten sexuellen Nötigungen 61 Opfer mehr als im Vorjahr (+17,6%). 393 Opfer waren weiblich und 15 männlich. Etwas mehr als dreiviertel der Opfer hatten eine Beziehung zum TV.

Insgesamt waren 845 Kinder (2015: 816) Opfer einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Das waren 3,6% mehr als im Vorjahr. Davon waren 61 Kinder unter sechs Jahre alt.

²⁷ Das 49. Strafrechtsänderungsgesetz führte zu inhaltlichen Anpassungen der Straftatbestände §§ 184a-d StGB und der Einführung des § 184e StGB. Eine Vergleichbarkeit mit den Fallzahlen der Vorjahre ist deshalb nur noch eingeschränkt möglich.

2.3 Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

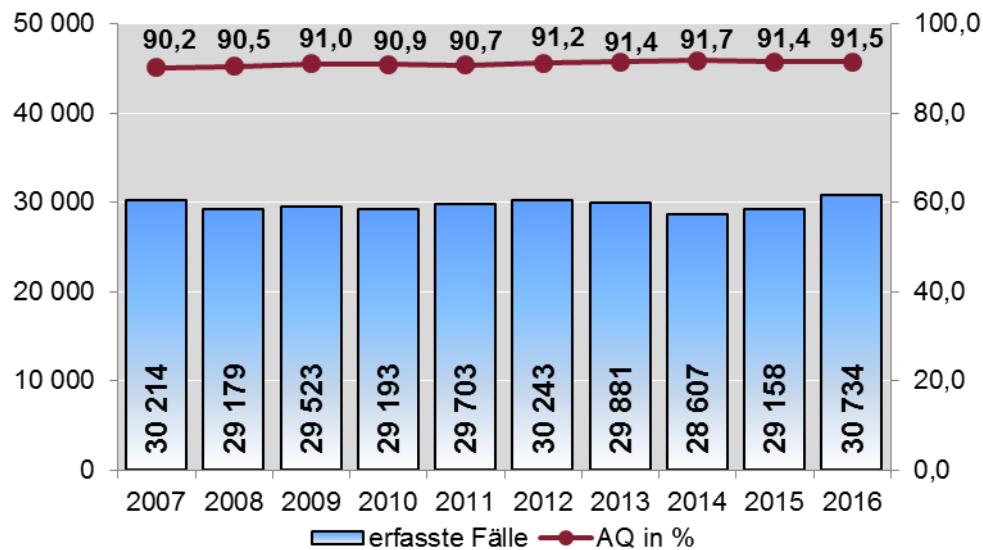
Entwicklung der Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit 2007 - 2016



Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit stiegen um 1.658 (+4,0%) auf 42.745 Fälle. Damit bestätigt sich mit einer Fallzahl von über 40.000 nachhaltig das seit 2005 erreichte Niveau. Die AQ beträgt 90,0%.

Ursächlich für den Anstieg sind die Körperverletzungsdelikte.

Entwicklung der Körperverletzungsdelikte insgesamt 2007 - 2016



Die Delikte der Körperverletzung nahmen im aktuellen Berichtsjahr um 1.576 bzw. +5,4% auf 30.734 Fälle zu. Bei 6.500 Fällen, das sind etwa 20% der Körperverletzungen insgesamt, handelte es sich um gefährliche und schwere Begehungsweisen. Die AQ stieg um +0,1%-Pkte leicht an und bewegt sich damit weiterhin auf einem hohen Niveau.

In 6.162 Fällen (20,0%) handelte es sich hierbei um GesB²⁸. Dies bedeutet einen Anstieg um 63 Fälle bzw. +1,0%.

Maßgeblich für die ansteigende Entwicklung der Körperverletzungsdelikte ist die Zunahme der Fallzahlen der **vorsätzlichen einfachen Körperverletzungen** gemäß § 223 StGB um 1.319 bzw. +6,1% auf 22.949 Fälle.

Die **gefährlichen und schweren Körperverletzungen** gemäß §§ 224, 226 und 231 StGB nahmen um 278 bzw. +4,5% auf 6.500 Fälle zu. Davon ereigneten sich rund 43% **auf Straßen, Wegen oder Plätzen**.

Zuwanderer verübten 2.849 bzw. 9,3% der Körperverletzungen insgesamt. Hiervon richteten sich 2.258 Fälle bzw. 69,1% gegen andere Zuwanderer.

²⁸ Ausführliche Informationen zu GesB siehe Kapitel Nr. 4.1 des Berichts.

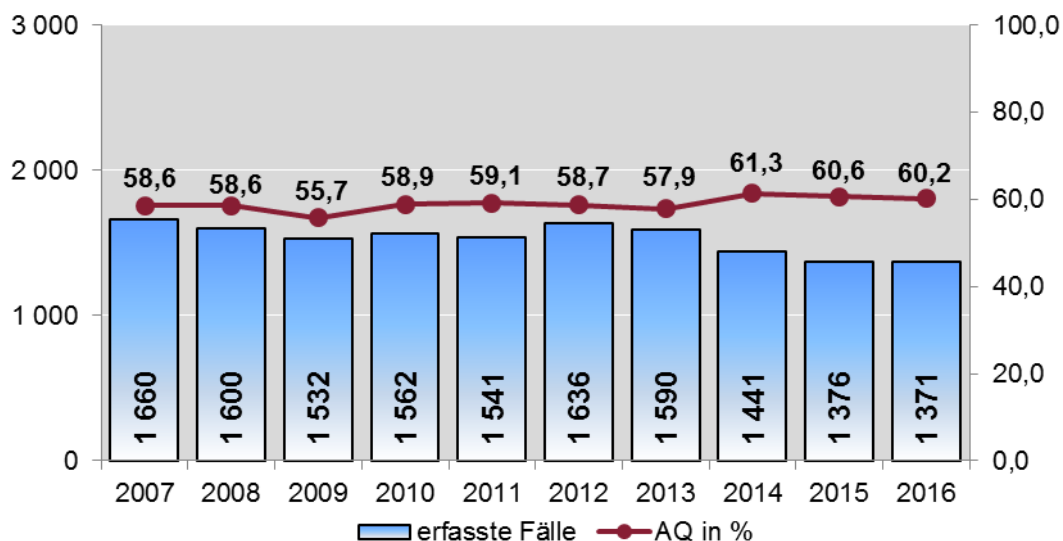
Die Zahl der TV der Delikte der Körperverletzung ist um 1.550 auf 26.243 gestiegen (+6,3%). Davon sind 80,1% männlich (2015: 79,3%) und 19,9% (2015: 20,7%) weiblich. 7.157 TV waren Nichtdeutsche. Das ist ein Anstieg um 1.567 TV (+28,0%). Ihr Anteil an den TV insgesamt stieg auf 27,3% (2015: 22,6%). 2.625 TV hatten den Status „Zuwanderer“ (+1.606 TV bzw. 157,6%). Sie haben einen Anteil von 36,7% an den nichtdeutschen TV.

Der Anteil der unter 21-Jährigen TV ist leicht gestiegen und beträgt nunmehr 21,8% (+0,3%-Pkte). Bei 78,2% der TV handelte es sich um Erwachsene (-0,3-Pkte).

Der Anteil der TV, die bei der Tatausführung unter Alkoholeinfluss standen, ist von 25,1% auf 24,7% gesunken.

63,0% der 34.603 Opfer von Körperverletzungsdelikten waren männlich und 37,0% weiblich. 60,7% der Opfer hatten eine Beziehung zum TV. 27,1% der Opfer waren Lebenspartner einschließlich nichtehelicher Lebensgemeinschaften (auch ehemalige) oder sonstige Angehörige des Täters. In 39,3% lag zwischen TV und Opfer keine Beziehung (35,5%) vor bzw. es war nicht geklärt, ob eine Beziehung bestand (3,8%).

Entwicklung der Delikte Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer 2007 - 2016



Raubdelikte nahmen um fünf bzw. -0,4% auf 1.371 Fälle (davon in 303 Fällen bzw. 22,1% Versuche) erneut ab. Das ist die niedrigste Fallzahl seit 1992. Die AQ sank um weitere -0,4%-Pkte auf 60,2%, stellt aber immer noch einen überdurchschnittlichen Wert dar.

Entwicklung einzelner Deliktbereiche der Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit 2016 im Überblick

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %-Pkte
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit insgesamt	42 745	41 087	1 658	4,0	90,0	-0,1
Rohheitsdelikte insgesamt, davon	32 105	30 534	1 571	5,1	90,2	0,1
Körperverletzung insgesamt, davon	30 734	29 158	1 576	5,4	91,5	0,1
• vorsätzliche einfache Körperverletzung	22 949	21 630	1 319	6,1	93,2	0,1
• gefährliche und schwere Körperverletzung	6 500	6 222	278	4,5	86,0	-0,4
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer gem. §§ 249-252, 255, 316a StGB insgesamt, davon	1 371	1 376	-5	-0,4	60,2	-0,4
• sonstige ²⁹ Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	570	564	6	1,1	45,1	0,4
• sonstiger Raub, räuberischer Diebstahl und sonstige räuberische Erpressung, davon:	462	485	-23	-4,7	78,8	0,4
○ Räuberischer Diebstahl	288	314	-26	-8,3	77,1	1,9
○ Räuberische Erpressung (sonstige)	91	83	8	9,6	82,4	-9,2
○ Raub (sonstiger)	83	88	-5	-5,7	80,7	3,4
• Raubüberfälle auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte, davon	102	107	-5	-4,7	55,9	1,7
○ Raubüberfälle auf Spielhallen	22	21	1	4,8	54,5	-2,6
○ Raubüberfälle auf Tankstellen	21	37	-16	-43,2	52,4	-15,2
• Raubüberfälle in Wohnungen	101	108	-7	-6,5	82,2	2,6
• Handtaschenraub	67	59	8	13,6	40,3	-2,1
• Raub, räuberische Erpressung auf Geldinstitute, Postfilialen und -agenturen	20	17	3	17,6	40,0	-42,4
• Raub zur Erlangung von BtM	7	7	0	0,0	85,7	14,3
• Raub auf Geld- und Werttransporte	1	0	1	-	100,0	100,0
Straftaten gegen die persönliche Freiheit insgesamt, davon	10 640	10 553	87	0,8	89,6	-0,6
• Bedrohung	5 435	5 208	227	4,4	93,2	-0,1
• Nötigung, davon	4 309	4 281	28	0,7	84,5	-1,7
○ Nötigung im Straßenverkehr	2 300	2 383	-83	-3,5	80,6	-1,4
• Nachstellung	593	735	-142	-19,3	91,6	1,0
• Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung	20	42	-22	-52,4	85,0	-15,0
• Menschenhandel zum Zwecke der Ausbeutung der Arbeitskraft	4	3	1	33,3	100,0	0,0
• Förderung des Menschenhandels	0	1	-1	-100,0	0,0	0,0

²⁹ Als „sonstiger“ Raub und „sonstige“ räuberische Erpressung werden Delikte dieses Phänomenbereiches statistisch erfasst, für die kein spezieller Deliktschlüssel zur Verfügung steht.

2.4 Eigentumskriminalität³⁰

Entwicklung ausgewählter Deliktbereiche der Eigentumskriminalität 2016

Diebstahl insgesamt	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	%	in %	+/- %-Pkte
• ohne erschwerende Umstände	47 880	52 331	-4 451	-8,5	38,6	0,5
• unter erschwerenden Umständen	30 972	32 915	-1 943	-5,9	17,4	-1,1
Insgesamt, davon	78 852	85 246	-6 394	-7,5	30,3	-0,2
Ladendiebstahl	12 644	13 543	-899	-6,6	89,4	-0,3
Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen	11 228	12 204	-976	-8,0	11,2	1,0
Diebstahl von Fahrrädern ³¹	7 141	7 593	-452	-6,0	10,0	-0,9
Diebstahl aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen	6 380	6 986	-606	-8,7	19,7	0,3
Diebstahl von unbaren Zahlungsmitteln	5 683	6 394	-711	-11,1	11,6	0,2
Taschendiebstahl	3 451	3 845	-394	-10,2	5,6	-0,9
Diebstahl in/aus Gaststätten, Kantinen, Hotels und Pensionen	2 433	2 805	-372	-13,3	19,5	0,1
Diebstahl in/aus Schulen, Schwimmbädern, Sporthallen usw.	1 592	2 006	-414	-20,6	22,6	-3,6
Diebstahl in/aus überwiegend unbezogenen Neu-, Rohbauten, Baubuden, Baustellen	1 067	1 166	-99	-8,5	10,0	-2,2
Diebstahl von Mopeds und Krafträdern ³²	1 025	999	26	2,6	27,0	-5,4
Diebstahl von Kraftwagen ³³	922	1 014	-92	-9,1	47,2	-2,6
Diebstahl von/aus Automaten ³⁴	918	1 184	-266	-22,5	30,5	11,1

³⁰ Darunter zählen: Diebstahl gemäß §§ 242, 247, 248 a-c StGB (Diebstahl ohne erschwerende Umstände) und Diebstahl gemäß §§ 243-244a StGB (Besonders schwerer Fall des Diebstahls, Diebstahl mit Waffen, Bandendiebstahl, Wohnungseinbruchdiebstahl, schwerer Bandendiebstahl).

³¹ Gesamtzahl der Fahrraddiebstähle unabhängig von der Tatörtlichkeit.

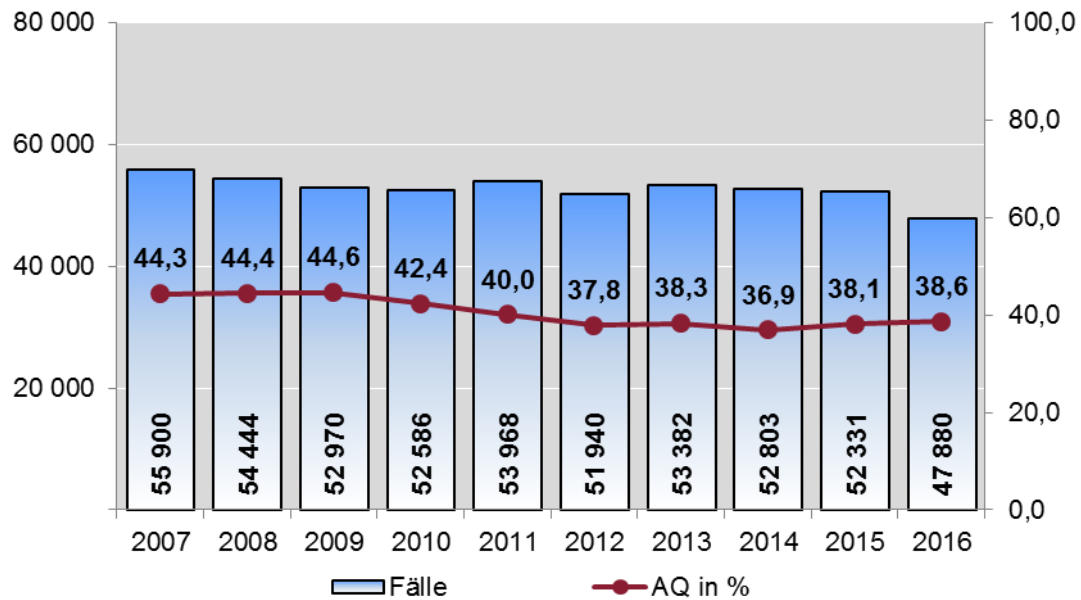
³² Gesamtzahl der Diebstähle von Mopeds und Krafträdern unabhängig von der Tatörtlichkeit.

³³ Gesamtzahl der Diebstähle von Kraftwagen unabhängig von der Tatörtlichkeit.

³⁴ Gesamtzahl der Diebstähle von/aus Automaten unabhängig von der Tatörtlichkeit.

2.4.1 Diebstahl ohne erschwerende Umstände

Entwicklung der Diebstähle ohne erschwerende Umstände 2007 - 2016



Diebstähle ohne erschwerende Umstände gemäß §§ 242, 247, 248a-c StGB nahmen um 4.451 bzw. -8,5% auf 47.880 Fälle deutlich ab. Die AQ stieg um +0,5%-Pkte und beträgt nunmehr 38,6%.

Entwicklung von Einzelstraftaten der Diebstähle ohne erschwerende Umstände 2016

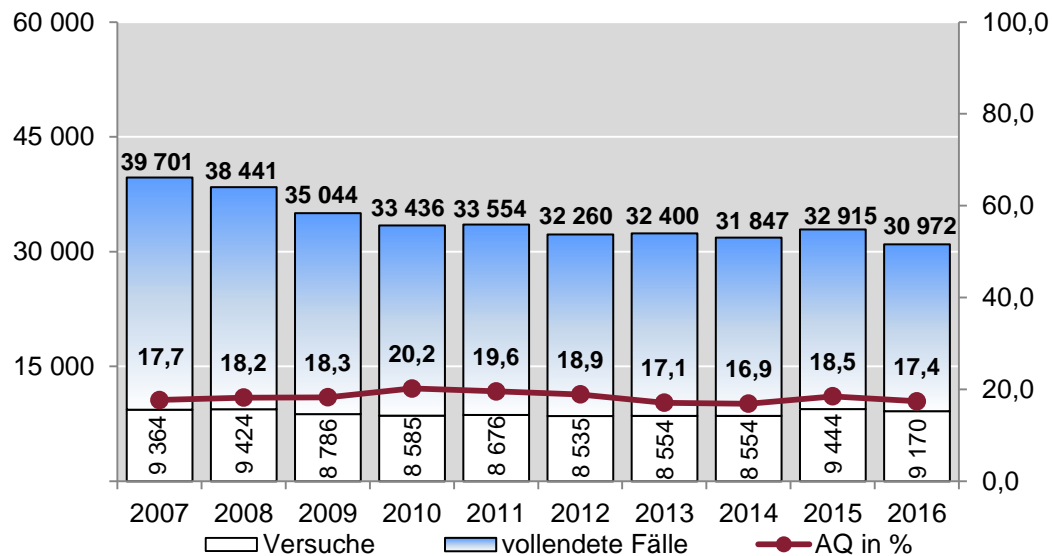
Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/-%-Pkte
Diebstahl ohne erschwerende Umstände insgesamt §§ 242, 247, 248a-c StGB	47 880	52 331	-4 451	-8,5	38,6	0,5
Diebstahl in/aus Kiosken, Warenhäusern, Verkaufsräumen, Schaufenster, Vitrinen u. ä., davon	13 347	14 740	-1 393	-9,5	81,1	1,1
• Ladendiebstahl	11 594	12 574	-980	-7,8	89,4	-0,2
Diebstahl an/aus Kfz	6 584	7 326	-742	-10,1	11,2	2,0
Taschendiebstahl	3 434	3 800	-366	-9,6	5,4	-0,7
Diebstahl in/aus Wohnungen	2 821	2 947	-126	-4,3	51,3	-1,1
Diebstahl von Fahrrädern einschließlich unbefugter Ingebrauchnahme ³⁵	2 279	2 551	-272	-10,7	20,5	0,4
Diebstahl in/aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen	2 172	2 545	-373	-14,7	25,2	1,0
Diebstahl unbarer Zahlungsmittel (sonstiger)	1 688	1 802	-114	-6,3	13,2	1,6
Diebstahl in/aus Gaststätten, Kaminen, Hotels und Pensionen	1 338	1 419	-81	-5,7	18,5	-2,4
Diebstahl in/aus Schule, Schwimmbad, Sporthalle oder -platz einschl. Nebenanlagen	1 016	1 333	-317	-23,8	23,6	0,8
Diebstahl in/aus überwiegend unbezogenen Neu- und Rohbauten, Gebäuden und Baustellen	509	628	-119	-18,9	13,4	-0,6
Diebstahl in/aus Boden-/Kellerräumen, Waschküchen	459	514	-55	-10,7	22,0	-0,4
Diebstahl von Antiquität, Kunst-, sakralem Gegenstand	57	77	-20	-26,0	8,8	-8,1

In allen Deliktbereichen des Diebstahls ohne erschwerende Umstände sind im Berichtsjahr 2016 zum Teil deutliche Abnahmen zu verzeichnen.

³⁵ Gesamtzahl der Fahrraddiebstähle ohne erschwerende Umstände, die nicht aufgrund einer gesondert ausgewiesenen Tatörtlichkeit in einen anderen Deliktschlüssel einfließen (wie z.B. bei Fahrraddiebstahl aus Kellerräumen).

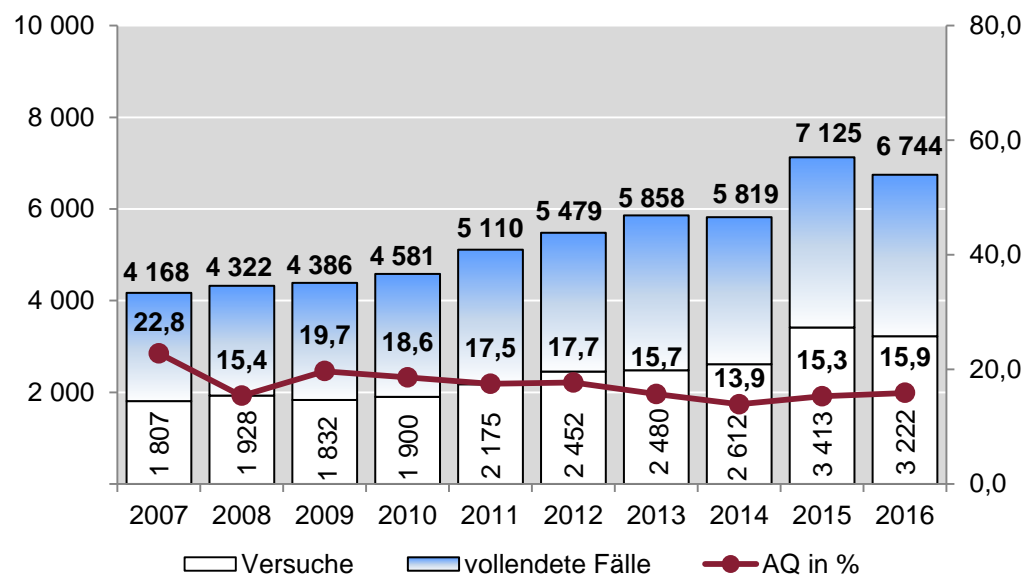
2.4.2 Diebstahl unter erschwerenden Umständen

Entwicklung der Diebstähle unter erschwerenden Umständen 2007 - 2016



Die Diebstähle unter erschwerenden Umständen gemäß §§ 243-244a StGB nahmen um 1.943 bzw. -5,9% auf 30.972 Fälle ab. In 29,6% der Fälle handelte es sich um einen Versuch (2015: 28,7%). Die AQ sank um -1,1%-Pkte auf 17,4%.

Entwicklung der Wohnungseinbruchdiebstähle 2007 - 2016



Die Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle (WED) sank um 381 bzw. -5,3% auf 6.744 Fälle. Die AQ nahm um +0,6%-Pkte zu und beträgt nunmehr 15,9%. Der Anteil der Fälle, die im Versuchsstadium blieben, ist mit 47,8% (2015: 47,9%) erneut hoch.

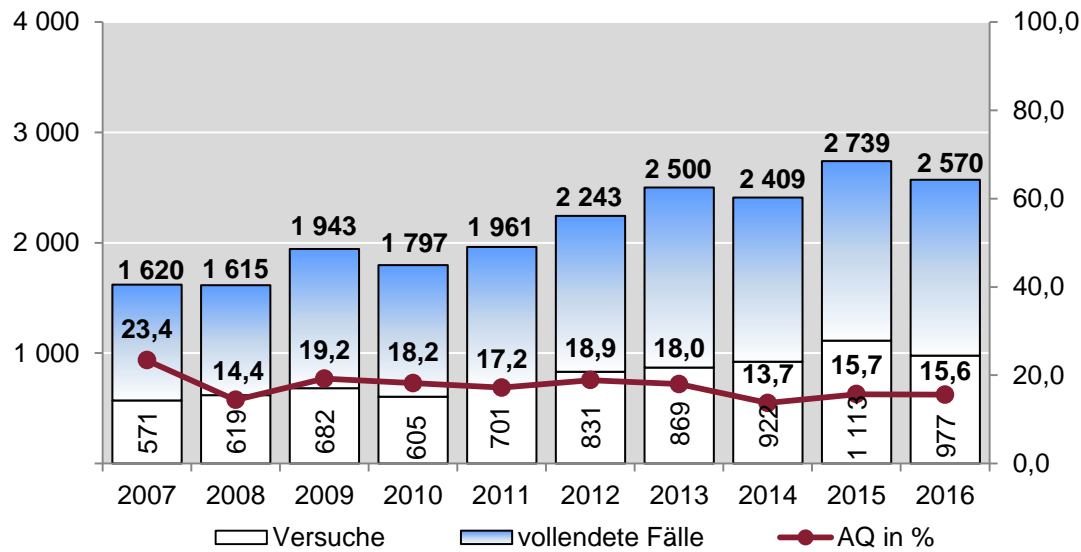
Mit einem Gesamtschaden in Höhe von 18.344.085 Euro stieg die Schadenssumme gegenüber dem Vorjahr um 283.190 Euro bzw. +1,6%. An dem insgesamt durch Straftaten registrierten Schaden in Höhe von 293.560.226 Euro nimmt der durch Wohnungseinbrüche verursachte Schaden ca. 6% ein.

Mit einem Anteil von 54,8% ereigneten sich mehr als die Hälfte der WED in Gemeinden unter 10.000 Einwohner (2015: 53,2%), 27,8% in Gemeinden von 10.000 bis 100.000 Einwohner (2015: 26,8%) und 17,4% in Städten über 100.000 Einwohner (2015: 20,0%).

Von insgesamt 757 ermittelten TV (2015: 842 TV) hatten 42,3% nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2015 betrug der Anteil der Nichtdeutschen 40,7% und im Jahr davor nur 29,2%. Von den ermittelten TV hatten 56 TV bzw. 7,4% die albanische, 45 TV bzw. 5,9% die serbische und 38 TV bzw. 5,0% die rumänische Staatsbürgerschaft. 93 TV bzw. 12,3% waren Zuwanderer (2015: 102 TV). Ihnen werden insgesamt 294 bzw. 4,4% der Wohnungseinbrüche zur Last gelegt (2015: 3,2%). Von den 93 tatverdächtigen Zuwanderern stammten 74 TV bzw. 79,6% aus den Balkanstaaten Albanien (31 TV), Serbien (19 TV), Georgien (13 TV) und dem Kosovo (11 TV).

43,6% der Täter handelten allein. 71,9% der ermittelten TV waren bereits kriminalpolizeilich in Erscheinung getreten. 12,5% waren Konsument harter Drogen.

Entwicklung der Tageswohnungseinbrüche (TWE) 2007 - 2016



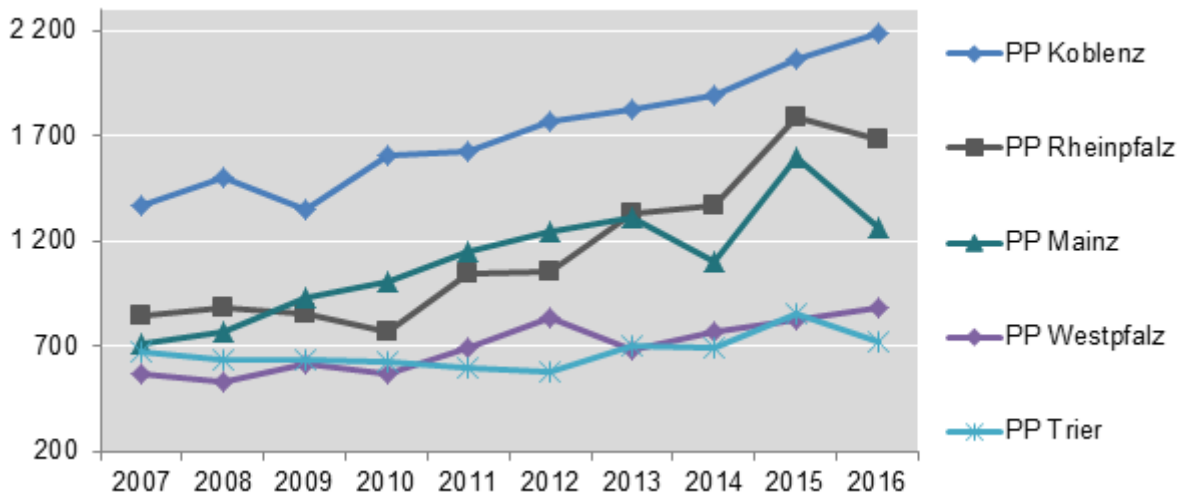
2.570 WED bzw. 38,1% (2015: 38,4%) ereigneten sich zur Tageszeit³⁶ (Tageswohnungseinbrüche). Die Polizei registrierte damit 169 bzw. -6,2% TWE weniger als im Jahr 2015. Der Anteil der Versuche lag bei 977 Fällen (38,0%). Die AQ sank um -0,1%-Pkte auf 15,6%.

Entwicklung der WED in Rheinland-Pfalz insgesamt sowie in den Präsidialbereichen 2016 im Vergleich zum Vorjahr

Land/ Präsidial- bereich	2016				2015		Entwicklung		
	Fälle WED	Anteil TWE	HZ	AQ in %	Fälle	AQ in %	Fälle	in %	AQ in %- Pkte
Land	6 744	2 570	166,4	15,9	7 125	15,3	-381	-5,3	0,6
PP Koblenz	2 187	862	177,2	16,6	2 060	14,0	127	6,2	2,6
PP Trier	725	214	115,3	19,6	859	16,5	-134	-15,6	3,1
PP Mainz	1 264	510	153,6	17,8	1 595	14,0	-331	-20,8	3,8
PP Rheinpfalz	1 685	650	190,8	14,6	1 785	17,4	-100	-5,6	-2,8
PP Westpfalz	883	334	182,5	10,9	825	14,8	58	7,0	-3,9

³⁶ 06.00 bis 21.00 Uhr

Entwicklung der WED in den Präsidialbereichen 2007 - 2016



In den Präsidialbereichen Mainz, Trier und Rheinpfalz ist der im Zehnjahresvergleich ansteigende Trend im aktuellen Berichtsjahr zunächst unterbrochen.

Das Landeskriminalamt und die Polizeipräsidien haben an den regionalen Bedingungen orientierte Bekämpfungskonzeptionen entwickelt. Die Polizeipräsidien richteten überdies im August 2015 zentrale Ermittlungs- und Auswerteeinheiten mit täterorientierter Ausrichtung ein. Diese bearbeiten Ermittlungsverfahren, bei denen nach kriminalistischer Erfahrung von überörtlichen Tätern und/oder banden- und gewerbsmäßiger Begehung auszugehen ist. Der Schwerpunkt bildet die Bekämpfung des WED.

Dennoch bleibt das Entdeckungsrisiko aufgrund der örtlichen und situativen Gegebenheiten (von Nachbarn nicht einsehbare Wohnhausbereiche, Ausnutzen der Abwesenheit der Wohnungsbesitzer, unzureichende Einbruchvorsorge u. ä.) begrenzt. Nicht zuletzt aufgrund der Mobilität und Professionalität einzelner Täter und Tätergruppen stellen WED eine besondere Herausforderung für die Strafverfolgungsbehörden dar. Der hohe Anteil an Versuchen könnte ein Beleg für die Wirksamkeit polizeilicher Präventionsmaßnahmen sein, im Rahmen derer die Polizei zum Einbau von Sicherheitstechnik im Zusammenwirken mit sicherheitsbewusstem Verhalten rät.

Ausgewählte Einzelstraftaten der Diebstähle unter erschwerenden Umständen 2016

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- % -Pkte
Diebstahl unter erschwerenden Umständen gemäß §§ 243, 244, 244a StGB	30 972	32 915	-1 943	-5,9	17,4	-1,1
Wohnungseinbruchdiebstahl, davon	6 744	7 125	-381	-5,3	15,9	0,6
• Tageswohnungseinbruch	2 570	2 739	-169	-6,2	15,6	-0,1
Diebstahl von Fahrrädern ³⁷	4 862	5 042	-180	-3,6	5,1	-1,1
Diebstahl an/aus Kfz	4 644	4 878	-234	-4,8	11,2	-0,6
Diebstahl in/aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen	4 208	4 441	-233	-5,2	16,8	0,2
Diebstahl in/aus Kiosken, Warenhäusern, Verkaufsräumen, Schaufenster, Vitrinen u. ä., davon	2 519	2 560	-41	-1,6	52,5	2,1
• Ladendiebstahl	1 050	969	81	8,4	88,8	-1,1
Diebstahl in/aus Boden-/Kellerräumen, Waschküchen	1 449	1 379	70	5,1	8,6	-1,1
Diebstahl in/aus Gaststätten, Kantinen, Hotels und Pensionen	1 095	1 386	-291	-21,0	20,6	2,9
Diebstahl von Mopeds und Krafträdern ³⁸	634	583	51	8,7	23,3	-8,1
Diebstahl in/aus Schule, Schwimmbad, Sporthalle oder -platz einschl. Nebenanlagen	576	673	-97	-14,4	20,7	-12,3
Diebstahl in/aus überwiegend unbezogenen Neu- und Rohbauten, Baubuden und Baustellen	558	538	20	3,7	7,0	-3,0
Diebstahl von Kraftwagen ³⁹	496	507	-11	-2,2	26,0	-0,6
Taschendiebstahl	17	45	-28	-62,2	47,1	11,5

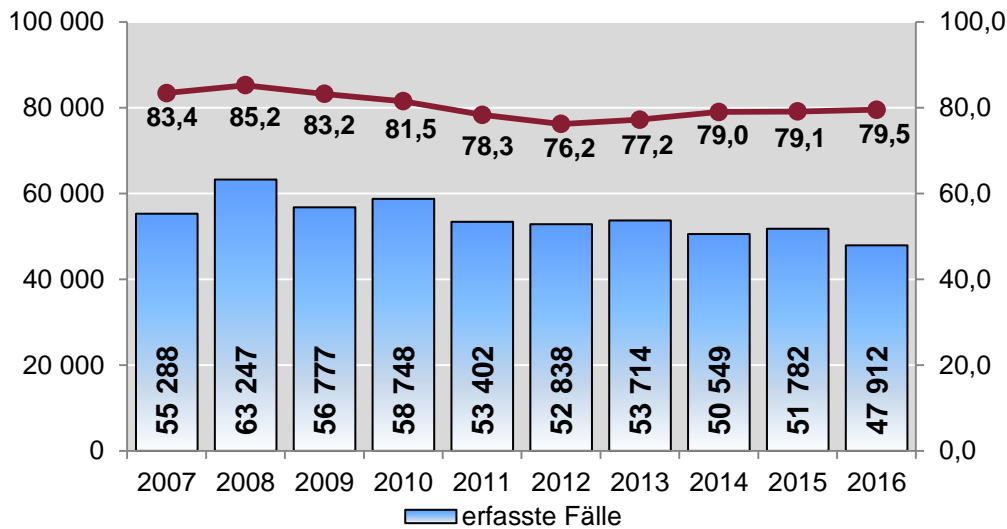
³⁷ Gesamtzahl der Fahrraddiebstähle unter erschwerenden Umständen, die nicht aufgrund einer gesondert ausgewiesenen Tatörtlichkeit in einen anderen Deliktschlüssel einfließen (wie z.B. bei Fahrraddiebstahl aus Kellerräumen).

³⁸ Gesamtzahl der Diebstähle von Mopeds und Krafträdern unter erschwerenden Umständen, die nicht aufgrund einer gesondert ausgewiesenen Tatörtlichkeit in einen anderen Deliktschlüssel einfließen (wie z.B. bei Diebstahl von Mopeds und Krafträdern aus Werkstatt-/Lagerräumen).

³⁹ Gesamtzahl der Diebstähle von Kraftwagen unter erschwerenden Umständen, die nicht aufgrund einer gesondert ausgewiesenen Tatörtlichkeit in einen anderen Deliktschlüssel einfließen (wie z.B. Diebstahl von Kraftwagen aus Werkstatt-/Lagerräumen).

2.5 Vermögens- und Fälschungsdelikte

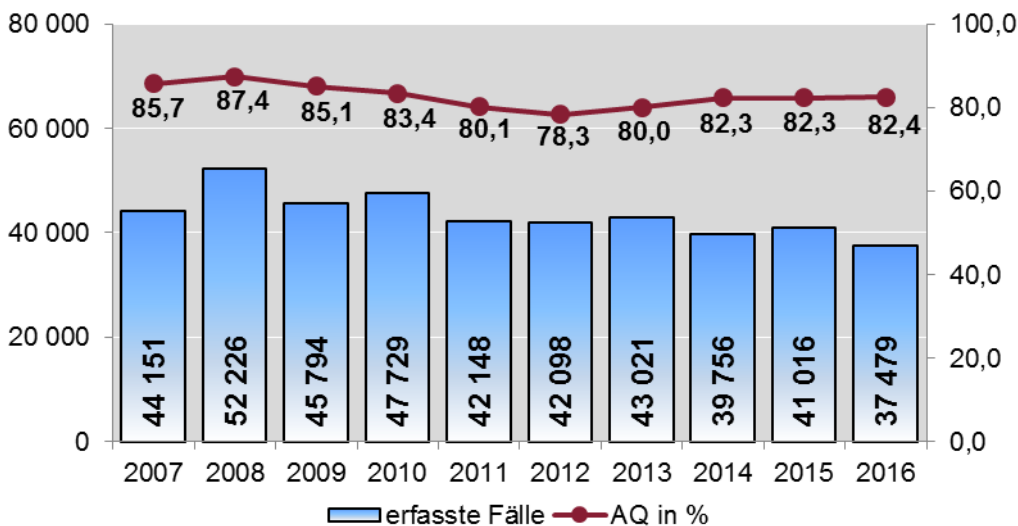
Entwicklung der Vermögens- und Fälschungsdelikte 2007 - 2016



Die Zahl der Vermögens- und Fälschungsdelikte ist um 3.870 bzw. -7,5% auf 47.912 Fälle deutlich gesunken. Die AQ nahm um +0,4%-Pkte auf 79,5% zu.

Ursächlich für die Entwicklung sind insbesondere die Betrugsstraftaten.

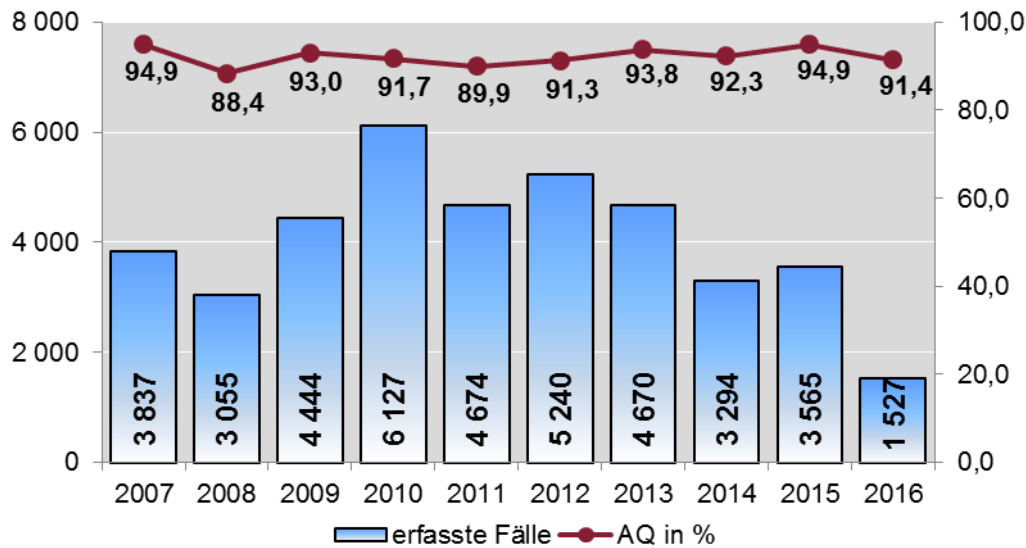
Entwicklung der Betrugsdelikte 2007 - 2016



Die Delikte des **Betruges** haben um 3.537 bzw. -8,6% auf 37.479 Fälle abgenommen. Die AQ nahm geringfügig um +0,1%-Pkte auf 82,4% zu.

Die Abnahme erklärt sich insbesondere durch den Rückgang der Delikte des Leistungsbetruges um 2.038 bzw. -57,2% auf 1.527 Fälle.

Entwicklung des Leistungsbetruges 2007 - 2016



Die Entwicklung dieses Deliktbereichs ist geprägt von Großverfahren gegen zumeist Tätergruppen, die im großen Stil mit trickreichen Vorgehensweisen Firmen oder Einzelpersonen täuschen. So werden beispielsweise seit Jahren von verschiedenen betrügerischen Firmen Rechnungen für Abonnements oder angebliche Firmeneintragungen in Handelsregister verschickt, ohne dass eine entsprechende Gegenleistung erbracht wurde.⁴⁰

Bei 7.347 Betrugsdelikten kam das Medium „Internet“ als Tatmittel zum Einsatz. Das entspricht einem Anteil von 19,6% (2015: 18,3%) an den Fallzahlen insgesamt dieser Straftatengruppe. Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt die zunehmende Nutzung des Internets für betrügerische Handlungen⁴¹.

⁴⁰ Der Rückgang ist insbesondere auf den Präsidialbereich Mainz zurückzuführen, der im Vorjahr mehrere Sammelverfahren abgeschlossen hatte und im aktuellen Berichtsjahr nahezu 2.000 Fälle weniger erfasste.

⁴¹ Nähere Ausführungen zur Internetkriminalität in Kapitel 4.2 des Berichts.

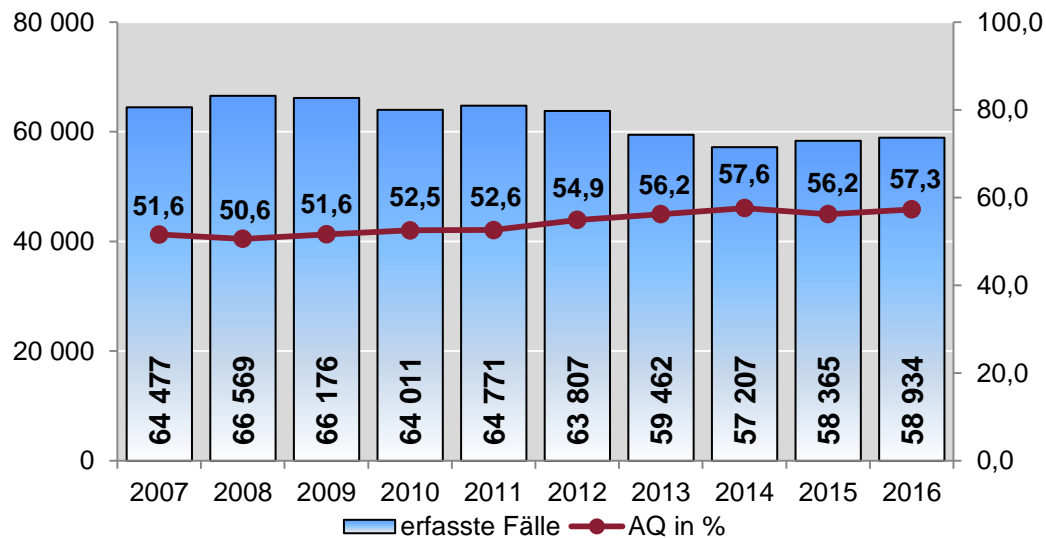
Entwicklung von Einzelstraftaten der Vermögens- und Fälschungsdelikte 2016

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- % - Pkte
Vermögens- und Fälschungsdelikte insgesamt	47 912	51 782	-3 870	-7,5	79,5	0,4
Betrug, davon	37 479	41 016	-3 537	-8,6	82,4	0,1
• Waren- und Warenkreditbetrug, davon	14 725	14 224	501	3,5	81,9	0,3
○ Warenbetrug	4 370	4 544	-174	-3,8	91,8	-0,5
○ Sonstiger Warenkreditbetrug	10 316	9 621	695	7,2	77,6	1,2
• Erschleichen von Leistungen, davon	8 295	9 036	-741	-8,2	99,2	-0,5
○ Beförderungsererschleichung	8 164	8 882	-718	-8,1	99,2	-0,6
• (Computer-) Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel, davon	2 163	2 459	-296	-12,0	51,7	4,1
• Zahlungskarten (bis 2015: Debitkarte) mit PIN ⁴²	761	1 048	-287	-27,4	48,0	5,1
○ Daten von Zahlungskarten	462	478	-16	-3,3	58,9	3,9
○ Debitkarte ohne PIN (Lastschriftverfahren)	520	512	8	1,6	45,8	-7,3
• Leistungskreditbetrug	1 710	1 770	-60	-3,4	87,6	0,0
• Leistungsbetrug	1 527	3 565	-2 038	-57,2	91,4	-3,5
• Sozialleistungsbetrug	798	706	92	13,0	99,2	-0,1
• Überweisungsbetrug §§ 263,263a StGB, davon	601	-	-	-	37,3	-
○ Überweisungsbetrug nur § 263 StGB	574	752	-178	-23,7	37,3	4,3
• Einmietebetrug	571	668	-97	-14,5	92,8	-2,9
• Abrechnungsbetrug	565	561	4	0,7	97,2	-1,4
• sonstiger Computerbetrug	253	254	-1	-0,4	42,7	-18,7
Unterschlagung gemäß §§ 246, 247, 248a StGB	5 561	5 963	-402	-6,7	48,8	2,2
Urkundenfälschung gemäß §§ 267-271, 273-279, 281 StGB	2 986	2 596	390	15,0	88,9	2,7
Veruntreuungen gemäß §§ 266, 266a,b StGB	1 306	1 626	-320	-19,7	97,5	-1,0
Insolvenzstraftaten gemäß §§ 283, 283a-d StGB	414	417	-3	-0,7	99,5	-0,5
Geld- und Wertzeichenfälschung, Fälschung von Zahlungskarten mit oder ohne Garantiefunktion, Schecks und Wechseln gemäß §§ 146 - 149, 151, 152, 152 a, b StGB, davon	166	164	2	1,2	89,8	0,2
• In Verkehr bringen von Falschgeld	133	131	2	1,5	100,0	0,0

⁴² Zu den Änderungen beim Computerbetrug siehe FN 61.

2.6 Sonstige Straftatbestände gemäß StGB⁴³

Entwicklung der sonstigen Straftatbestände gemäß StGB 2007 - 2016



Die „sonstigen“ Straftatbestände gemäß StGB sind um 569 bzw. +1,0% auf 58.934 Fälle angestiegen. Die Fallzahl ist im Zehnjahresvergleich trotz des Anstiegs noch unterdurchschnittlich, was am deutlichen Rückgang der Delikte der Sachbeschädigungen seit 2012 liegt. Die AQ ist um +1,1%-Pkte auf 57,3% angestiegen. Diese Straftatengruppe wird bestimmt von den Massendelikten Sachbeschädigung (Anteil: 48,6%) und Beleidigung (Anteil: 24,6%).

Die Anzahl der **Sachbeschädigungen** ist um 35 bzw. -0,1% auf 28.666 Fälle gesunken. Die AQ stieg um +0,5-Pkte auf 27,8%. Hiervon entfielen rund 40% auf Sachbeschädigungen an Kfz (+119 Fälle bzw. 1,1%) und 17% durch Graffiti (+2 Fälle).

Die Delikte der **Beleidigung** sind mit 14.488 Fällen um weitere 515 Fälle bzw. +3,7% auf den höchsten Wert seit 1971 angestiegen. 13,3% der angezeigten Beleidigungen hatten einen sexuellen Hintergrund. Diese Form der Beleidigung stieg um weitere 205 bzw. +11,9% auf 1.931 Fälle.

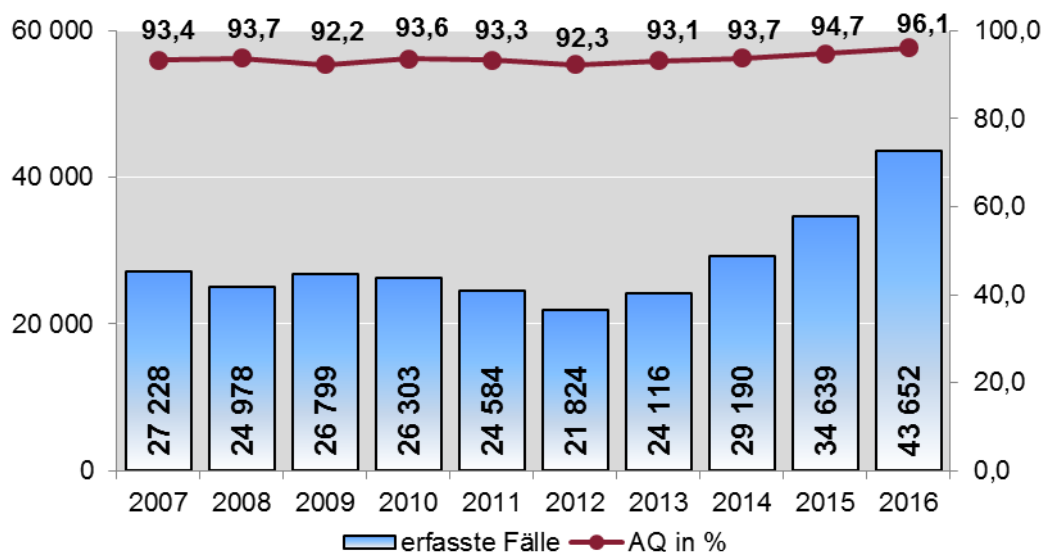
⁴³ In der Straftatenobergruppe „sonstige Straftatbestände“ sind alle Straftaten, die in keiner anderen Obergruppe erfasst sind, enthalten.

Entwicklung ausgewählter Deliktbereiche der „sonstigen“ Straftaten gemäß StGB 2016

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	%	in %	+/- %-Pkte
Sonstige Straftatbestände insgesamt	58 934	58 365	569	1,0	57,3	1,1
Sachbeschädigung gemäß §§ 303-305a StGB, davon	28 666	28 701	-35	-0,1	27,8	0,5
• Sachbeschädigung an Kfz	11 156	11 037	119	1,1	21,1	1,0
• Sachbeschädigung durch Graffiti	4 837	4 835	2	0,0	13,6	0,3
Beleidigung gemäß §§ 185-187, 189 StGB	14 488	13 973	515	3,7	90,9	-0,5
Widerstand gegen die Staatsgewalt und Straftaten gegen die öffentliche Ordnung, davon	7 479	6 948	531	7,6	86,1	0,0
• Widerstand gegen die Staatsgewalt gemäß §§ 111, 113, 114, 120, 121 StGB, davon	1 044	919	125	13,6	98,9	0,7
○ Widerstand gegen PVB	945	855	90	10,5	99,6	0,5
○ Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte (ohne PVB)	38	21	17	81,0	97,4	-2,6
Hausfriedensbruch	4 409	4 168	241	5,8	85,8	-1,0
Umweltstraftaten gemäß §§ 324-330a StGB, davon	1 150	1 257	-107	-8,5	58,3	1,9
• unerlaubter Umgang mit Abfällen	835	927	-92	-9,9	54,0	-0,6
• Gewässerverunreinigung	134	183	-49	-26,8	59,7	5,1
• Bodenverunreinigung	95	102	-7	-6,9	66,3	7,5
Falsche Verdächtigung	992	1 013	-21	-2,1	98,1	0,4
Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr §§ 306-306d,f StGB, davon	933	1 094	-161	-14,7	48,8	3,6
• (Vorsätzliche) Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr §§ 306-306c, 306f Abs. 1 und 2 StGB	511	581	-70	-12,0	32,7	2,1
• Fahrlässige Brandstiftung	379	450	-71	-15,8	69,4	4,7
Gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr	925	1 104	-179	-16,2	44,8	10,7
Geldwäsche, Verschleierung unrechtmäßig erlangter Vermögenswerte	386	453	-67	-14,8	97,4	-0,8
Datenveränderung, Computersabotage gemäß §§ 303a, 303b StGB	100	92	8	8,7	55,0	-10,2
Ausspähen, Abfangen von Daten einschließlich der Vorbereitungshandlungen gemäß §§ 202 a-c StGB	77	72	5	6,9	87,0	9,2
Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion	26	16	10	62,5	46,2	-3,8
Gebührenüberhebung	11	4	7	175,0	100,0	0,0

2.7 Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze

Entwicklung der Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze 2007 - 2016



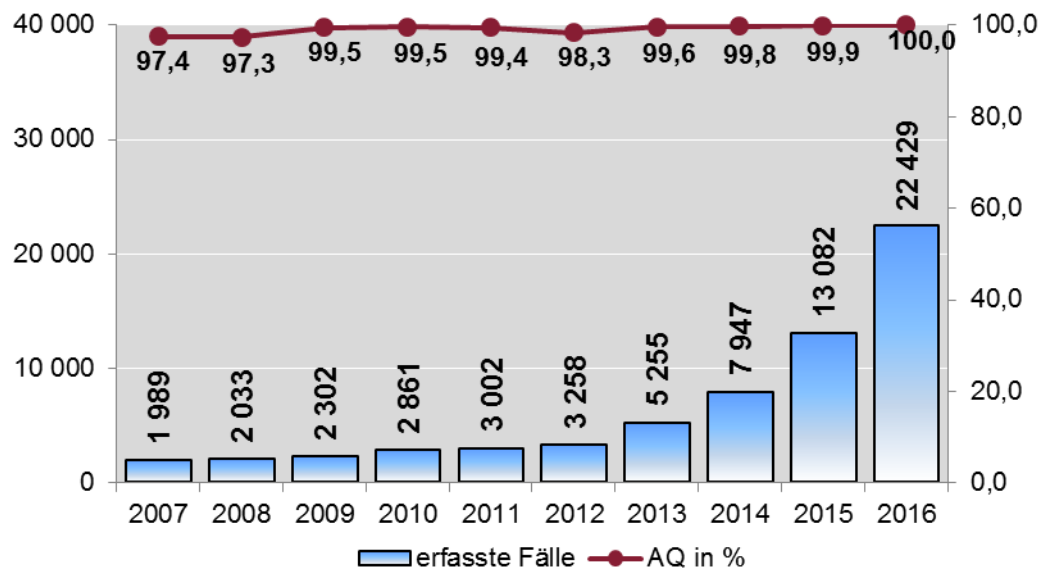
Die Zahl der von der Polizei registrierten Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze nahm mit weiteren 9.013 Fällen (+26,0%) erneut signifikant zu. Mit 43.652 Fällen ist der höchste Wert im Betrachtungszeitraum erreicht. Die AQ ist um +1,4%-Pkte auf 96,1% angestiegen.

Die Zunahme geht maßgeblich auf die Entwicklung der **Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl-⁴⁴ und das Freizügigkeitsgesetz/EU** zurück.

Bei der Interpretation der Fallzahlen ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der mit ausländerrechtlichen Verstößen beauftragten Ermittlungsgruppen ca. 9.000 Strafanzeigen aus dem Jahr 2015 erst im Berichtsjahr 2016 in die PKS einfließen.

⁴⁴ Mit Inkrafttreten von Artikel 1 Nr. 1 Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz am 24.10.15 wurde das Asylverfahrensgesetz geändert und erhielt die neue Bezeichnung Asylgesetz (AsylG).

Entwicklung der Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU 2007 - 2016



Die **Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU** nahmen um 9.347 bzw. +71,4% auf 22.429 Fälle zu. Die AQ beträgt 100,0% (+0,1%-Pkte).

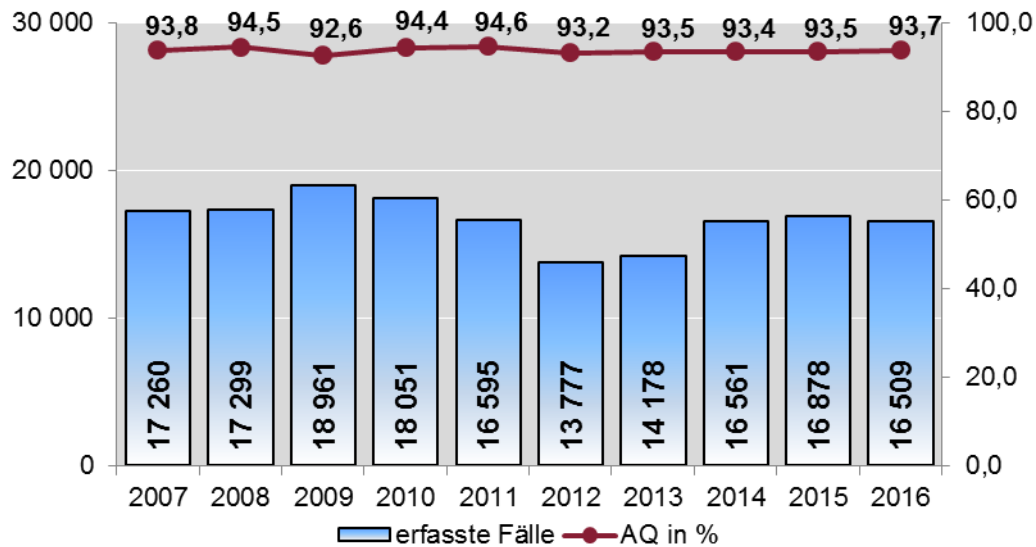
Ursächlich hierfür sind hohe Zunahmen des im Aufenthaltsgesetz geregelten **unerlaubten Aufenthalts**. Mit einem Anstieg um 10.459 (+91,8%) auf 21.850 Fälle ist dies die höchste Fallzahl im Betrachtungszeitraum.

Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit einem Anwachsen der Asylbegehren um ca. 260% im Jahr 2015 (2014: ca. 120%) beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Außenstelle Trier. Die angespannte Sicherheitslage in Krisenstaaten verstärkte den Migrationsdruck insbesondere aus den Ländern Syrien⁴⁵, Afghanistan und Albanien.⁴⁶ Der Rückgang der Asylbegehren um rund 64% im Jahr 2016 wirkte sich aufgrund der hohen Zahl der statistischen Nacherfassungen von ausländerrechtlichen Verstößen mit Tatzeit 2015 nicht auf die PKS des aktuellen Berichtsjahres aus.

⁴⁵ Die Strafbarkeit trifft auch für Flüchtlinge zu, bei denen sich die Europäische Union in Folge eines Bürgerkriegs, wie z.B. Syrien, verpflichtet hat, Menschen aus diesen Staaten Asyl zu gewähren. Da diese wegen der geltenden Visumpflicht bei der Einreise zunächst den Status „unerlaubt aufhältig“ haben, begehen sie formal eine Straftat nach dem Aufenthaltsgesetz. Nach den PKS-Richtlinien sind diese wegen des Legalitätsprinzips zwingend einzuleitenden Ermittlungsverfahren in der PKS zu registrieren, auch wenn die Staatsanwaltschaft sie auf der Grundlage von § 31 Menschenrechtskonvention einstellt.

⁴⁶ Nähere Ausführungen hierzu in Kapitel 2.8 des Berichts.

Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2007 - 2016⁴⁷



Die **Rauschgiftdelikte** verzeichneten einen leichten Rückgang um 369 bzw. -2,2% auf 16.509 Fälle. Die AQ beträgt 93,7% (+0,2%-Pkte).

Nach Rauschgiftarten stellten die Straftaten im Zusammenhang mit Cannabis mit fast der Hälfte und mit Amfetaminen/Metamfetaminen und deren Derivaten in Pulver- oder flüssiger Form mit rund einem Drittel der Fälle erneut die größten Anteile der Delikte dar.

In der Mehrzahl der angezeigten Fälle (75,4%) handelte es sich um **allgemeine Verstöße⁴⁸** gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese erreichten mit einem Rückgang um drei auf 12.448 Fälle nahezu den gleichen Stand wie im Vorjahr.

Die Delikte des **unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften** gingen um 379 bzw. -12,0% auf 2.788 Fälle und damit dem niedrigsten Wert seit 20 Jahren deutlich zurück. Die AQ sank um -1,6%-Pkte auf 88,8%.

Die Polizei erfasste 57 Fälle der direkten Beschaffungskriminalität (2015: 46 Fälle).

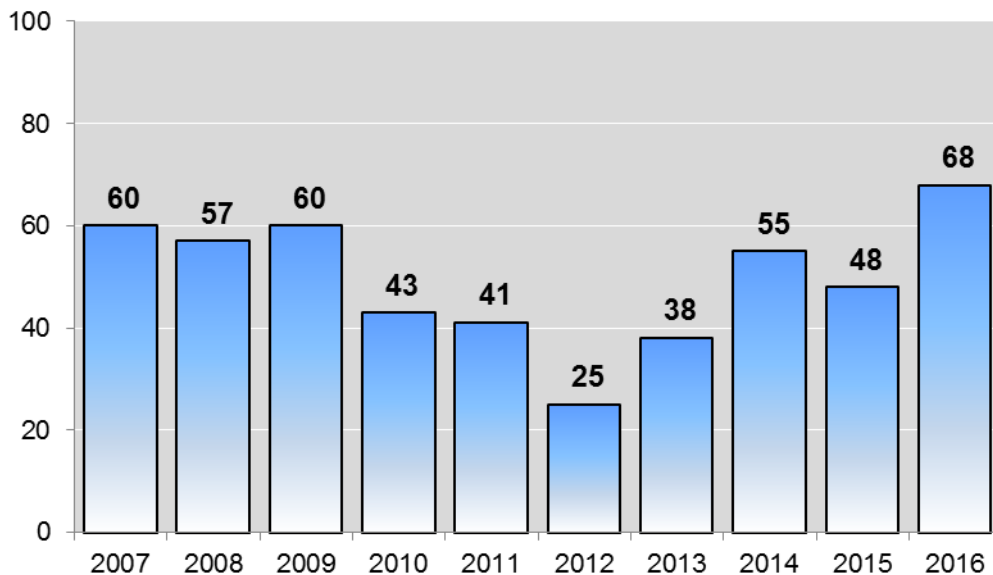
⁴⁷ Der Rückgang in den Jahren 2011 und 2012 ist auch zurückzuführen auf eine notwendige Anpassung an die bundesweit geltenden PKS-Erfassungsrichtlinien, wonach Fälle des Konsums von BtM, ohne dass der vorherige Erwerb oder Besitz des BtM nachzuweisen war, in der PKS nicht zu erfassen sind.

⁴⁸ Unter den Summenschlüssel des PKS-Straftatenkataloges „Allgemeine Verstöße“ zählen der Erwerb und Besitz, die Abgabe, Herstellung, das Verschaffen oder Mitteilen einer Gelegenheit zum unbefugten Erwerb oder zur unbefugten Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) gemäß § 29 BtMG, nicht jedoch der unerlaubte Handel mit und Schmuggel von BtM.

Entwicklung einzelner Deliktbereiche der Rauschgiftkriminalität im Überblick

Rauschgiftdelikte BtMG	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2016	2015	Anzahl	in %
Insgesamt erfasste Fälle , davon	16 509	16 878	-369	-2,2
• allgemeine Verstöße gem. § 29 BtMG	12 448	12 451	-3	0,0
• unerlaubter Handel mit und Schmuggel von Rauschgift gemäß § 29 BtMG	2 788	3 167	-379	-12,0
• sonstige ⁴⁹ Verstöße gegen das BtMG	1 194	1 187	7	0,6
• unerlaubte Einfuhr von BtM gemäß § 30 Abs.1 Nr. 4 BtMG (in nicht geringer Menge)	79	76	3	3,9

Entwicklung der Rauschgifttodesfälle 2007 - 2016



Die Zahl der im Berichtsjahr bekannt gewordenen Rauschgifttodesfälle ist um 20 bzw. +41,7% auf 68 (vier weibliche und 64 männliche Tote) gestiegen. Bei neun Rauschgifttoten (2015: sieben) handelte es sich um Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. Die häufigste Todesursache waren Heroin- bzw. Opiatintoxikationen, zum Teil im Zusammenwirken mit weiteren Rauschsubstanzen, Medikamenten oder Alkohol.

Die Polizei stellte in Rheinland-Pfalz 101,7 kg harte Drogen (2015: 441,0 kg) und 162,2 kg Cannabisprodukte (2015: 178,1 kg) sicher.

⁴⁹ Unter „sonstige Verstöße“ erfasst die Polizei den unerlaubten Anbau von BtM, die Herstellung, den Handel, die Ein- und Ausfuhr in nicht geringer Menge als Mitglied einer Bande, die Bereitstellung von Geldmitteln oder anderen Vermögensgegenständen, die Werbung für BtM, die Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige, das unerlaubte Verschreiben und Verabreichen durch Ärzte sowie die leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe von BtM.

Entwicklung ausgewählter Deliktbereiche der Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze 2016

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	%	%	+/- %- Pkte
Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze insgesamt	43 652	34 639	9 013	26,0	96,1	1,4
Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, davon	22 429	13 082	9 347	71,4	100,0	0,1
• unerlaubter Aufenthalt gemäß § 95 Abs.1 Nr. 1, 2 und Abs. 2 Nr. 1b Aufenthaltsg	21 850	11 391	10 459	91,8	100,0	0,1
• unerlaubte Einreise ⁵⁰ gemäß § 95 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 2 Nr. 1a Aufenthaltsg	99	1 224	-1 125	-91,9	98,0	-1,9
• Erschleichen oder Gebrauch eines Aufenthaltstitels (Visum) durch Scheinehe	15	12	3	25,0	100,0	0,0
Rauschgiftdelikte insgesamt, davon	16 509	16 878	-369	-2,2	93,7	0,2
• Allgemeine Verstöße gemäß § 29 BtMG	12 448	12 451	-3	0,0	94,8	0,1
• Unerlaubter Handel und Schmuggel gemäß § 29 BtMG	2 788	3 167	-379	-12,0	88,8	-1,6
• Unerlaubte Einfuhr von BtM gemäß § 30 Abs.1 Nr. 4 BtMG (in nicht geringer Menge)	79	76	3	3,9	96,2	0,1
Verstoß gegen das Waffengesetz	1 887	1 782	105	5,9	88,4	0,1
Verstoß gegen das Gewaltschutzgesetz	635	505	130	25,7	99,7	0,3
Straftaten i. Z. m. Urheberrechtsbestimmungen	603	628	-25	-4,0	88,1	2,4
Verstoß gegen das Tierschutzgesetz	450	510	-60	-11,8	46,4	-2,4
Straftaten i. Z. m. Lebens- und Arzneimitteln	342	309	33	10,7	96,5	-0,3

⁵⁰ Gemäß PKS-Richtlinie ist bei unerlaubter Einreise (Grenzübertritt) mit anschließendem unerlaubtem Aufenthalt die Einreise nur dann als ein Fall in der PKS zu erfassen, wenn sie hinreichend konkretisiert ist (Tatzeit und Einreiseort), andernfalls ist ein Fall des unerlaubten Aufenthalts nach unerlaubter bzw. ungeklärter Einreise zu erfassen.

2.8 Kriminalität im Kontext von Zuwanderung

2.8.1 Allgemeines

Zuwanderer sind Personen, die als Angehörige eines Nicht-EU-Staates in die Bundesrepublik Deutschland einreisen, um sich hier vorübergehend oder dauerhaft aufzuhalten. Tatverdächtige Zuwanderer im Sinne dieser Definition werden in der PKS seit 2016 mit dem Aufenthaltsstatus „Asylbewerber“, „Kontingentflüchtling“, „International/national Schutz- und Asylberechtigte“, „Duldung“ und „unerlaubter Aufenthalt“ registriert. Davor wurden tatverdächtige „International/national Schutz- und Asylberechtigte“ mangels eigenem Erfassungsschlüssel in der Kategorie „Sonstiger erlaubter Aufenthalt“ erfasst. Dies ist bei Vergleichen mit den Vorjahren zu berücksichtigen.

Nach dem Aufenthaltsgesetz benötigen Drittstaatsangehörige grundsätzlich einen Pass und einen Aufenthaltstitel zur Einreise in die Bundesrepublik Deutschland. Sofern diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, begehen diese Personen mit ihrer dann unerlaubten Einreise und ihrem anschließenden unerlaubten Aufenthalt einen Verstoß gegen das Aufenthaltsgesetz. Die Strafbarkeit trifft auch für Flüchtlinge zu, bei denen sich die Europäische Union in Folge eines Bürgerkriegs, wie z.B. Syrien, verpflichtet hat, Menschen aus diesen Staaten Asyl zu gewähren. Nach den PKS-Richtlinien sind diese wegen des Legalitätsprinzips zwingend einzuleitenden Ermittlungsverfahren in der PKS zu registrieren, selbst wenn die Staatsanwaltschaft sie regelmäßig auf der Grundlage von § 31 Menschenrechtskonvention einstellt.

Je nach Stand des ausländerrechtlichen Anerkennungsverfahrens ändert sich in der Folge der Aufenthaltsstatus der unerlaubt eingereisten Personen, die sich in Deutschland vorübergehend oder dauerhaft aufhalten wollen.

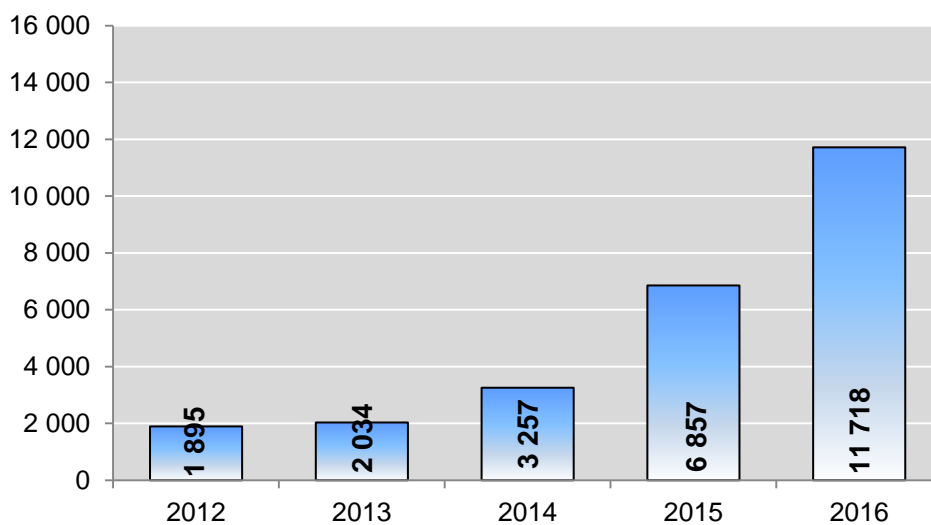
Seit 2016 weist die PKS Opferdelikte zum Nachteil von Zuwanderern erstmals gesondert aus, sodass Vergleiche mit den Vorjahren nicht möglich sind.

2.8.2 Straftaten durch Zuwanderer

2016 hat die Polizei insgesamt 34.024 Straftaten (einschließlich der ausländerrechtlichen Verstöße) in der PKS registriert, bei denen zumindest ein Zuwanderer als Tatverdächtiger erfasst wurde. Das sind 14.273 Fälle bzw. +72,3% mehr als im Vorjahr.

Hiervon entfallen allein 22.306 Fälle bzw. rund zwei Drittel auf ausländerrechtliche Verstöße.

Straftaten durch Zuwanderer ohne ausländerrechtliche Verstöße 2012 - 2016



Die Zahl der von Zuwanderern im Jahr 2016 begangenen Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße beträgt insgesamt 11.718. Das sind 4.861 Fälle bzw. +70,9% mehr als im Jahr 2015. Der Anteil an den Straftaten insgesamt beträgt 4,6% (2015: 2,6%). Wie viele dieser Straftaten sich gegen andere Zuwanderer richteten, kann nur bei Opferdelikten ermittelt werden. Demnach waren bei den 3.791 Opferdelikten 2.321 bzw. 61,2% andere Zuwanderer geschädigt.

Entwicklung der durch Zuwanderer begangenen Delikte ohne ausländerrechtliche Verstöße 2016

Straftaten durch Zuwanderer nach Deliktgruppen	2016		2015		+/- Fälle Zuwanderer	+/- in %
	Fälle Zuwanderer	%-Anteil Fälle Zuwanderer an Deliktgruppe insgesamt	Fälle Zuwanderer	%-Anteil Fälle Zuwanderer an Deliktgruppe insgesamt		
Straftaten insgesamt ohne ausländerrechtliche Verstöße	11 718	4,6	6 857	2,6	4 861	70,9
Straftaten gegen das Leben	16	14,5	6	6,5	10	166,7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	184	7,7	77	3,4	107	139,0
Sexueller Missbrauch von Kindern §§ 176, 176a-b StGB	54	7,7	12	1,8	42	350,0
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB	49	12,1	21	6,1	28	133,3
Sexuelle Nötigung (sonstige)	38	13,6	23	8,4	15	65,2
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	3 537	8,3	1 390	3,4	2 147	154,5
Körperverletzung §§ 223-227, 229, 231 StGB, davon	2 849	9,3	1 075	3,7	1 774	165,0
○ Gefährliche und schwere Körperverletzung u.a. §§ 224, 226, 226a, 231 StGB	766	11,8	297	4,8	469	157,9
○ Vorsätzliche einfache Körperverletzung § 223 StGB	2 047	8,9	762	3,5	1 285	168,6
Bedrohung § 241 StGB	467	8,6	189	3,6	278	147,1
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB	96	7,0	69	5,0	27	39,1
Diebstahl ohne erschwerende Umstände §§ 242, 247, 248a-c StGB	2 372	5,0	2 094	4,0	278	13,3
Diebstahl unter erschwerenden Umständen §§ 243-244a StGB, davon	1 070	3,5	792	2,4	278	35,1
WED § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB, § 244a StGB	294	4,4	226	3,2	68	30,1
Diebstahl insgesamt, davon	3 442	4,4	2 863	3,4	579	20,2
Ladendiebstahl insgesamt	2 247	17,8	1 964	14,5	283	14,4

Straftaten durch Zuwanderer nach Deliktgruppen	2016		2015		+/- Fälle Zuwanderer	+/- in %
	Fälle Zuwanderer	%-Anteil Fälle Zuwanderer an Deliktgruppe insgesamt	Fälle Zuwanderer	%-Anteil Fälle Zuwanderer an Deliktgruppe insgesamt		
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	2 496	5,2	1 692	3,3	804	47,5
Beförderungerschleichung	1 250	15,3	688	7,7	562	81,7
Waren- und Warenkreditbetrug	469	3,2	381	2,7	88	23,1
Urkundenfälschung §§ 267-271, 273-279, 281	273	9,1	284	10,9	-11	-3,9
Sozialleistungsbetrug	87	10,9	30	4,2	57	190,0
Sonstige Straftatbestände (StGB), davon	1 486	2,5	661	1,1	825	124,8
Beleidigung auf sexueller Grundlage	179	9,3	57	3,3	122	214,0
Rauschgiftdelikte	494	3,0	171	1,0	323	188,9
Straßenkriminalität	755	1,5	445	0,9	310	69,7
Gewaltkriminalität	929	11,1	393	4,9	536	136,4

Von den 11.718 von Zuwanderern verübten Delikte entfiel mit einem Anteil von 54,2% mehr als die Hälfte dieser Straftaten auf Körperverletzungsdelikte (2.849 Fälle bzw. 24,3%), Ladendiebstähle (2.247 Fälle bzw. 19,2%) und Beförderungerschleichungen (1.250 Fälle bzw. 10,7%).⁵¹

Ein Drittel der von Zuwanderern begangenen Straftaten waren Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit. Hiervon machten die 2.849 Körperverletzungsdelikte mit über 80% den größten Anteil aus. Rund 29% der ermittelten TV hatten die syrische, 22% die afghanische und 10% die somalische Staatsangehörigkeit. Rund 70% (1.970 Fälle) der Körperverletzungen richteten sich gegen andere Zuwanderer.

766 Fälle bzw. 26,9% entfielen auf qualifizierte Formen der Körperverletzung (§§ 224, 226 StGB). Mit rund 71% richteten sich fast Dreiviertel dieser Taten gegen andere Zuwanderer. Die überwiegende Anzahl dieser Konflikte ereignete sich in Erstaufnahmeeinrichtungen. Die dortige Wohnsituation fördert die Parteienbildung und das Einbeziehen zuvor Unbeteiligter (z.B. Landsleute) zu den jeweiligen Konfliktpartnern. Strafrechtlich gesehen liegt in diesen Fällen dann eine gemeinschaftliche Begehung vor,

⁵¹ Alle Angaben beziehen sich auf Straftaten durch Zuwanderer ohne ausländerrechtliche Verstöße.

die ein Erschwerungsmerkmal darstellt und dadurch den Tatbestand der gefährlichen Körperverletzung gemäß § 224 StGB erfüllt.

Eigentumsdelikte haben einen Anteil von rund 30% an den von Zuwanderern verübten Straftaten und 4,4% an den insgesamt in der PKS registrierten Eigentumsdelikten (2015: 3,4%). Ladendiebstähle stellten mit rund 65% den größten Anteil an dieser Deliktgruppe. 21,5% der insgesamt 1.768 TV von Ladendiebstählen waren georgische und 13,8% albanische Zuwanderer. Beim schweren Ladendiebstahl hatten georgische Staatsangehörige einen Anteil von 51,5%.

Die PKS verzeichnete mit 294 WED 68 Fälle bzw. +30,1% mehr als im Vorjahr (2015: 226 Fälle). Täter waren albanische (33,3%), serbische (20,4%), georgische (14,0%), kosovarische (11,8%) und afghanische (4,3%) Staatsangehörige.

Vermögens- und Fälschungsdelikte haben einen Anteil von rund 21% an den von Zuwanderern verübten Straftaten. Beförderungerschleichungen stellen mit ca. der Hälfte den größten Anteil an dieser Deliktgruppe.

Mediale Aufmerksamkeit erlangte die Frage nach von Zuwanderern begangenen Sozialleistungsbetrügereien. Die Polizei registrierte im aktuellen Berichtsjahr hierzu 87 Straftaten und damit 57 Fälle mehr als im Vorjahr (2015: 30 Fälle). Das sind 10,9% der Fälle des Sozialleistungsbetruges insgesamt. 19 der 92 ermittelten TV (ca. 21%) besitzen die syrische, 15 TV bzw. ca. 16% die somalische und elf TV bzw. ca. 12% die pakistanische Staatsangehörigkeit. Die übrigen TV verteilen sich auf 20 weitere Nationalitäten.

Rauschgiftdelikte haben einen Anteil von 4,2% an den von Zuwanderern verübten Straftaten. Bei mehr als drei Viertel dieser Delikte handelte es sich um allgemeine Verstöße gemäß § 29 BtMG⁵². In ca. 14% der Fälle lag unerlaubter Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften vor.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben einen Anteil von 1,6% an den von Zuwanderern verübten Straftaten. Hiervon entfielen 87 Fälle auf Vergewaltigung und sexuelle Nötigung gemäß §§ 177 StGB und 54 Fälle auf sexuellen Missbrauch von Kindern gemäß §§ 176, 176 a, b StGB.

⁵² Allgemeine Verstöße gemäß BtMG vgl. FN 47.

In dieser Deliktgruppe besaßen 57 TV (32,0%) die syrische, 48 TV (27,0%) die afghanische und 13 TV (7,3%) die somalische Staatsangehörigkeit.

In 50 dieser 184 Fälle (27,2%) richtete sich die Tat gegen andere Zuwanderer.

Straftaten gegen das Leben nahmen um zehn auf 16 Fälle zu und stellen damit einen Anteil von 0,14% an den von Zuwanderern verübten Straftaten und 14,5% an den insgesamt in der PKS registrierten Tötungsdelikten (2015: 6,5%). In einem Fall handelte es sich um versuchten Mord, in 15 Fällen um Totschlag (davon zehn Versuche). 13 dieser Fälle richteten sich gegen andere Zuwanderer. In fünf Fällen (38,5%) lag GesB vor.

Gewaltkriminalität⁵³ hat einen Anteil von 7,9% an den von Zuwanderern verübten Straftaten und 11,1% an den insgesamt in der PKS registrierten Gewaltdelikten. Hiervon entfallen mehr als Dreiviertel der Fälle auf gefährliche und schwere Körperverletzung. 595 Fälle bzw. 64,0% richteten sich gegen andere Zuwanderer.

Die 11.718 Delikte wurden von 7.998 tatverdächtigen Zuwanderern begangen. Am stärksten vertreten sind TV mit syrischer Staatsangehörigkeit (1.697 TV bzw. 21,2%). Danach folgen TV mit afghanischer (1.084 TV bzw. 13,6%), georgischer (529 TV bzw. 6,6%), somalischer (507 TV bzw. 6,3%) sowie albanischer (500 TV bzw. 6,3%) Staatsangehörigkeit. 950 TV bzw. 11,9% verübten mindestens drei Straftaten (2015: 13,6%).

⁵³ Darunter zählen: Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luft- oder Seeverkehr.

Darstellung der Straftaten Zuwanderer gegen andere Zuwanderer 2016

Straftaten durch Zuwanderer (nur Opferdelikte) nach Deliktgruppen	2016		% - Anteil
	Fälle Zuwanderer	davon gegen andere Zuwanderer	
Opferdelikte insgesamt, davon	3 791	2 321	61,2
Straftaten gegen das Leben	16	13	81,3
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	184	50	27,2
• Sexueller Missbrauch von Kindern §§ 176, 176a-b StGB	54	15	27,8
• Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB	49	19	38,8
• Sexuelle Nötigung (sonstige)	38	11	28,9
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	3 537	2 258	63,8
• Körperverletzung §§ 223-227, 229, 231 StGB, davon	2 849	1 970	69,1
○ Vorsätzliche einfache Körperverletzung § 223 StGB	2 047	1 404	68,6
○ Gefährliche und schwere Körperverletzung, u.a. §§ 224, 226, 226a, 231 StGB	766	542	70,8
• Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB	96	21	21,9
Straßenkriminalität	755	131	17,4
Gewaltkriminalität	929	595	64,0

Rund 97% der von Zuwanderern gegen andere Zuwanderer begangenen Straftaten entfielen auf Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit. Meistens handelte es sich um Körperverletzungen. Sie machen ca. 85% der von Zuwanderern gegen andere Zuwanderer begangenen Opferdelikte aus.

Die Prozentanteile der durch Zuwanderer verübten Opferdelikte, die sich gegen andere Zuwanderer richteten, ergeben sich aus der oben stehender Tabelle.

2.8.3 Straftaten zum Nachteil von Zuwanderern

Straftaten z. N. von Zuwanderern 2016 (nur Opferdelikte)	Fälle z. N. von Zuwanderern	Zuwanderer gegen Zuwanderer			
		Fälle	%-Anteil an allen Straftaten z. N. Zuwanderer	davon GesB ⁵⁴	%-Anteil an den z. N. von Zuwanderern begangenen Fällen
Straftaten insgesamt (nur Opferdelikte)	2 946	2 321	78,8	353	15,2
Straftaten gegen das Leben, davon	13	13	100,0	5	38,5
• Totschlag	12	12	100,0	4	33,3
• Mord	1	1	100,0	1	100,0
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	54	50	92,6	14	28,0
• Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB	20	19	95,0	12	63,2
• Sexueller Missbrauch von Kindern §§ 176, 176a-b StGB	16	15	93,8	-	-
• Sexuelle Nötigung (sonstige)	11	11	100,0	2	18,2
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	2 879	2 258	78,4	334	14,8
• Körperverletzung insgesamt, davon	2 456	1 970	80,2	288	14,6
○ einfache vorsätzliche Körperverletzung	1 728	1 404	81,3	236	16,8
○ gefährliche und schwere Körperverletzung	690	542	78,6	51	9,4
• Bedrohung	304	235	77,3	37	15,7
• Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB, davon	61	21	34,4	3	14,3
○ Schwerer Raub und Raub auf Straße, Wegen oder Plätzen sonstiger)	35	11	31,4	1	9,1
• Nötigung (sonstige)	42	21	50,0	4	19,0
Gewaltkriminalität	785	595	75,8	71	11,9
Straßenkriminalität	248	131	52,8	5	3,8

⁵⁴ Gewalt in engen sozialen Beziehungen vgl. FN 75.

2.8.4 Auswirkungen der zunehmenden Anzahl der Zuwanderer auf die Kriminalität in Rheinland-Pfalz

Entwicklung der Straftaten insgesamt und ausgewählter Delikte ohne die durch Zuwanderer begangenen Fälle 2015 - 2016

Straftaten (-gruppen)	Fälle insgesamt ohne Zuwanderer				+/- Fälle insgesamt mit Zuwanderer in %	Auswirkungen der durch Zuwanderer verübten Straftaten auf die Kriminalitätsentwicklung in +/- %-Pkte
	2016	2015	+/- zum Vorjahr			
			absolut	in %		
Straftaten insgesamt	240 569	253 740	-13 171	-5,2	0,4	5,6
Straftaten insgesamt ohne ausländische Verstöße, davon	240 446	253 552	-13 106	-5,2	-3,2	2,0
Mord und Totschlag	81	49	32	65,3	76,4	11,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	2 204	2 203	1	0,0	4,7	4,7
• Straftaten gem. §§ 174, 174 a-c, 177, 178	636	612	24	3,9	10,2	6,3
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	39 208	39 697	-489	-1,2	4,0	5,3
• Körperverletzung (KV) insgesamt, davon	27 885	28 083	-198	-0,7	5,4	6,1
○ Gefährliche und schwere KV	5 734	5 925	-191	-3,2	4,5	7,7
Diebstahl insgesamt, davon	75 410	82 383	-6 973	-8,5	-7,5	1,0
• Ladendiebstahl gesamt	10 397	11 579	-1 182	-10,2	-6,6	3,6
Diebstahl ohne erschwerende Umstände, davon	45 508	50 237	-4 729	-9,4	-8,5	0,9
• Einfacher Ladendiebstahl	9 778	10 877	-1 099	-10,1	-7,8	2,3
Diebstahl unter erschwerenden Umständen, davon	29 902	32 123	-2 221	-6,9	-5,9	1,0
• WED	6 450	6 899	-449	-6,5	-5,3	1,2
• Schwerer Ladendiebstahl	619	692	-73	-10,5	8,4	18,9
• Schwerer D mit Waffen/Bandendiebstahl	137	198	-61	-30,8	-21,0	9,8
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	45 416	50 090	-4 674	-9,3	-7,5	1,9
• Beförderungerschleichung	6 914	8 194	-1 280	-15,6	-8,1	7,5
• Weitere Arten des Warenkreditbetruges	6 060	5 609	451	8,0	8,3	0,3
• Urkundenfälschung	2 713	2 312	401	17,3	15,0	-2,3
• Betrug mittels rechtswidrig erlangter Zahlungskarte ohne PIN (Lastschriftverfahren)	499	477	22	4,6	1,6	-3,0

Straftaten (-gruppen)	Fälle insgesamt ohne Zuwanderer				+/- Fälle insgesamt mit Zuwanderer in %	Auswirkungen der durch Zuwanderer verübten Straftaten auf die Kriminalitätsentwicklung in +/- %-Pkte
	2016	2015	+/- zum Vorjahr			
			absolut	in %		
Sonstige Strafbestände StGB, davon	57 448	57 704	-256	-0,4	1,0	1,4
• Sachbeschädigung	28 263	28 545	-282	-1,0	-0,1	0,9
• Beleidigung, Üble Nachrede, Verleumdung	14 028	13 794	234	1,7	3,7	2,0
• Hausfriedensbruch	4 124	4 014	110	2,7	5,8	3,0
Strafrechtliche Nebengesetze, davon	20 789	21 496	-707	-3,3	26,0	29,3
• ausländerrechtliche Verstöße	123	147	-24	-16,3	71,4	87,8
• Rauschgiftdelikte	16 015	16 707	-692	-4,1	-2,2	2,0
Gewaltkriminalität	7 452	7 608	-156	-2,1	4,7	6,8
Straßenkriminalität	48 134	50 275	-2 141	-4,3	-3,6	0,6

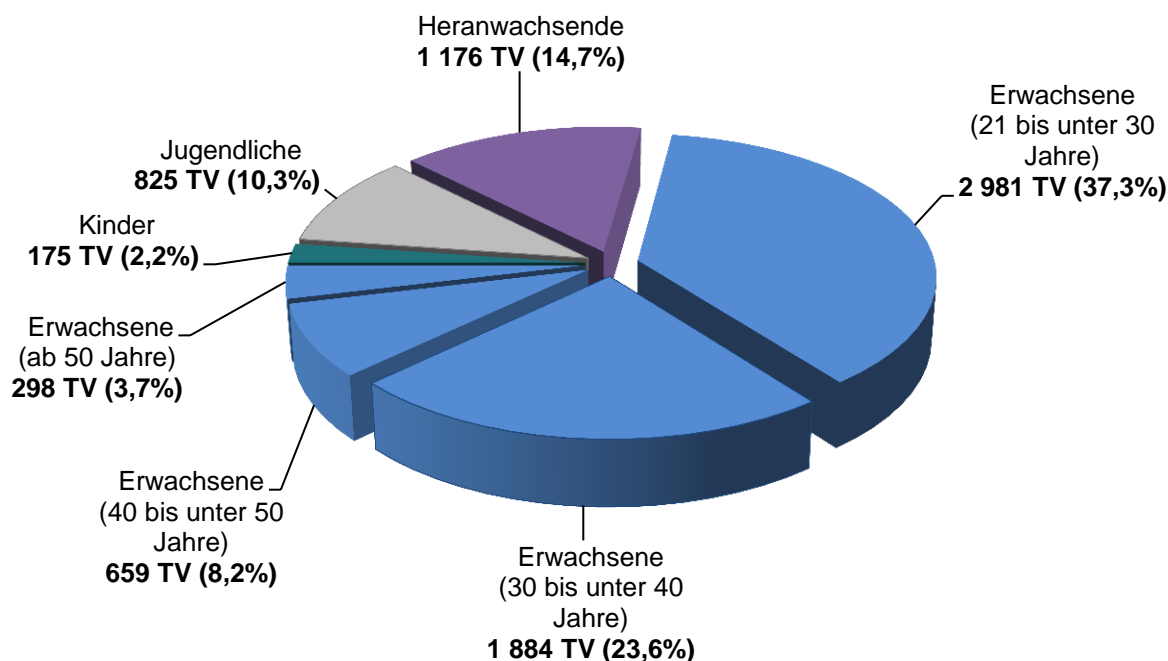
2.8.5 Tatverdächtige Zuwanderer

Für 2016 sind 7.998 tatverdächtige Zuwanderer (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in der PKS registriert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 3.504 TV bzw. +78,0%. Der Anstieg steht im Zusammenhang mit der Zunahme der aufgenommenen Asylbegehrenden.

Der Anteil der tatverdächtigen Zuwanderer an den 106.141 TV insgesamt (ohne ausländerrechtliche Verstöße) liegt bei 7,5% (2015: 4,2%).

Ca. 10% der tatverdächtigen Zuwanderer standen bei der Tatausführung unter Alkoholeinfluss. Dies entspricht in etwa dem Anteil der TV unter Alkoholeinwirkung insgesamt. 6.796 TV bzw. 85,0% (2015: 84,5%) der tatverdächtigen Zuwanderer waren männlich und 1.202 TV bzw. 15,0% (2015: 15,5%) weiblich.

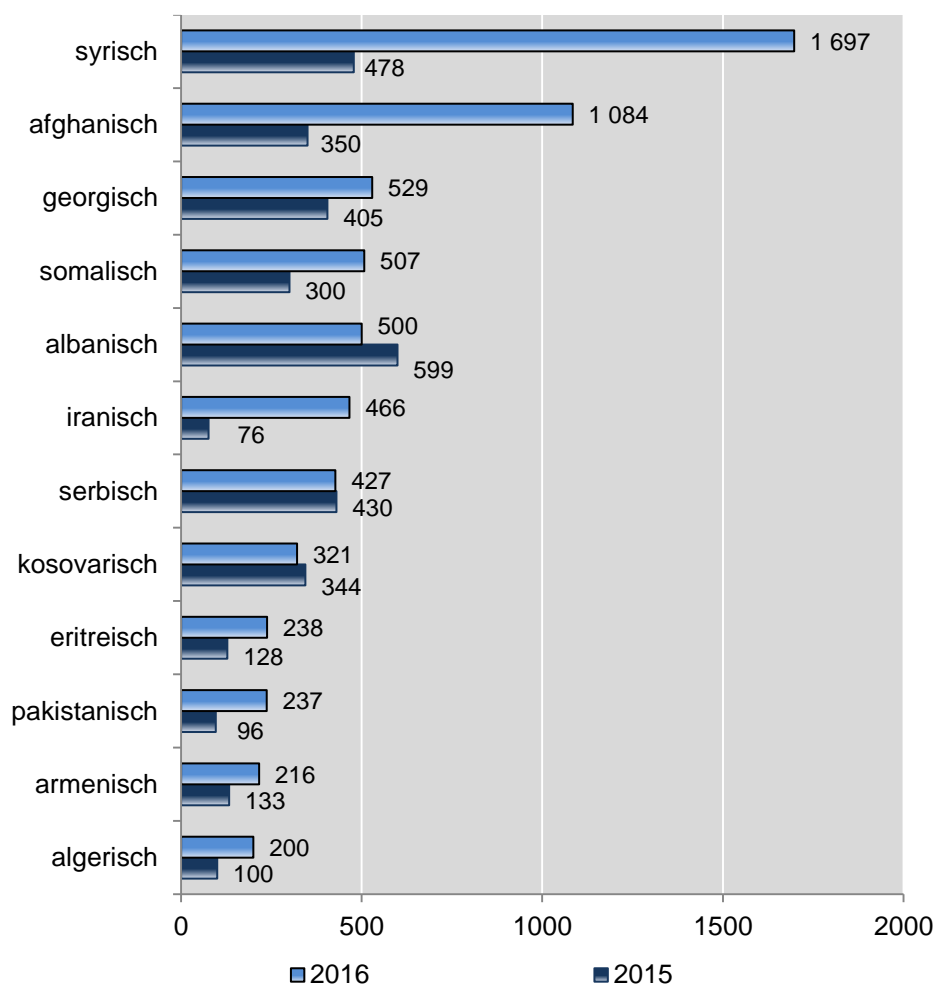
Verteilung der tatverdächtigen Zuwanderer nach Altersgruppen (ohne ausländerrechtliche Verstöße)



Über die Hälfte der tatverdächtigen Zuwanderer (52,0%) sind Personen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren.

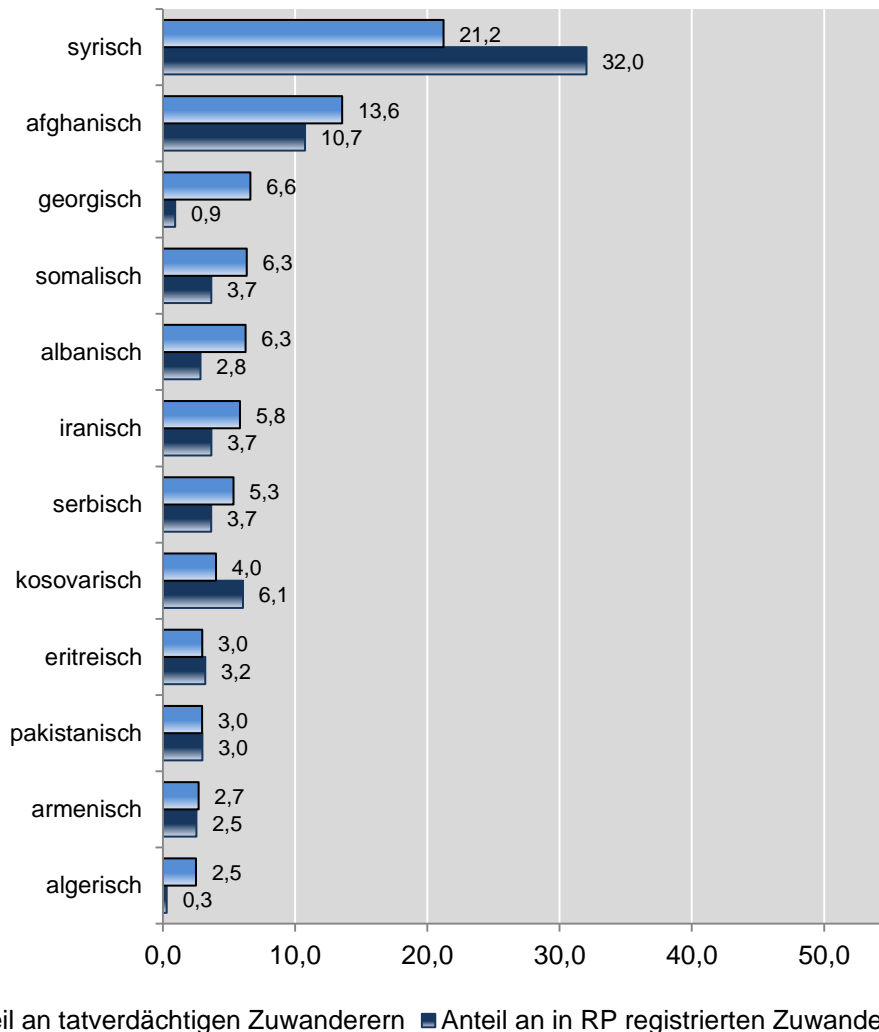
Mit 3.676 TV ist fast die Hälfte der 7.998 tatverdächtigen Zuwanderer männlich und im Alter von 18 bis 29 Jahren.

TV nach Staatsangehörigkeiten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) für die Jahre 2015 und 2016



Der Anstieg um 3.504 TV ist insbesondere auf steigende TV-Zahlen bei den syrischen (+1.219 TV bzw. 255,0%), afghanischen (+734 TV bzw. 209,7%) sowie iranischen (+390 TV bzw. 513,2%) Zuwanderern zurückzuführen.

Gegenüberstellung : Anteile der tatverdächtigen Zuwanderer (ohne ausländerrechtliche Verstöße) und der in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderer⁵⁵ nach Staatsangehörigkeiten



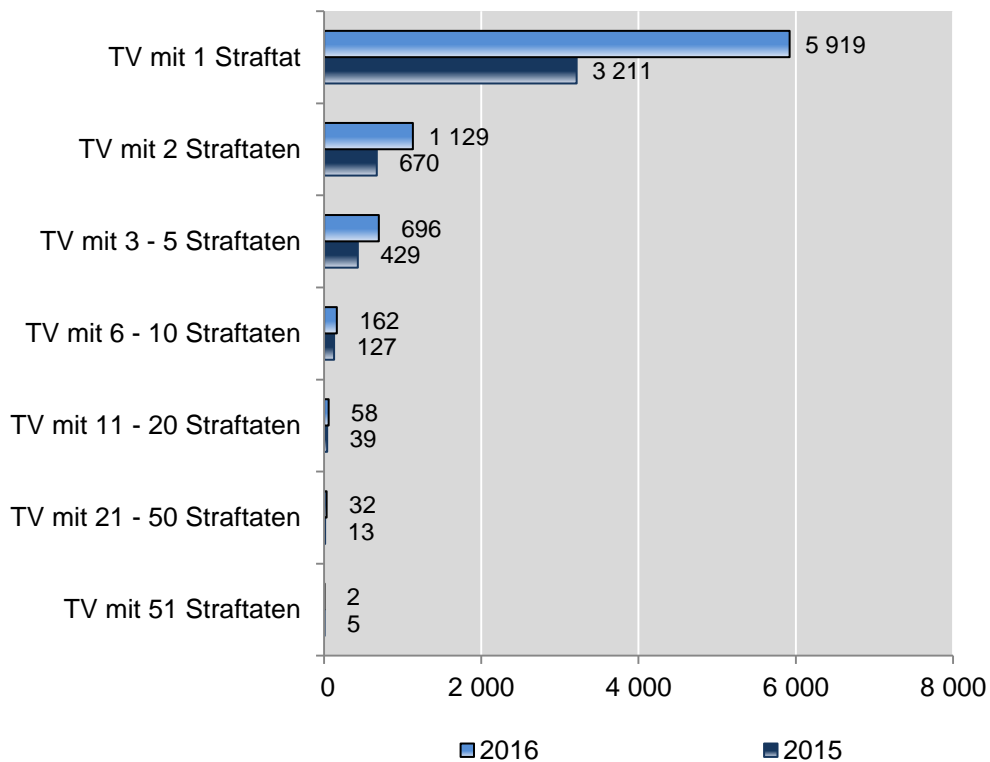
Eine Gegenüberstellung der prozentualen Anteile der Nationalitäten von TV mit den Anteilen an in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern zeigt folgendes Bild:

- 2016 haben Syrer einen Anteil von 32,0% an den in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern, stellen jedoch nur einen Anteil von 21,2% an den tatverdächtigen Zuwanderern dar. Deliktische Schwerpunkte waren Körperverletzungsdelikte (45,4%), gefolgt von Ladendiebstählen (12,3%) und Beförderungserschleichungen (12,1%).

⁵⁵ Orientierungswert: Mittelwert aus den zum Stichtag 31.12.2015 und 31.12.2016 in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern (Quelle: Ausländerzentralregister)

- Der Anteil der afghanischen Staatsangehörigen liegt bei den in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern bei 10,7%, ihr Anteil an den tatverdächtigen Zuwanderer ist mit 13,6% hingegen vergleichsweise hoch. Der Schwerpunkt lag hier ebenfalls bei den Körperverletzungsdelikten (53,2%) und Beförderungerschleichungen (14,9%).
- 2016 sind georgische TV mit einem Anteil von 6,6% gemessen an ihrem Anteil von 0,9% an den in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern deutlich überrepräsentiert. Sie begingen hauptsächlich Ladendiebstähle (71,8%).
- Mit 432 TV liegt der Anteil der maghrebinischen⁵⁶ TV an den tatverdächtigen Zuwanderern bei 5,4% (+0,7%-Pkte), der Anteil an den in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern mit 0,5% deutlich darunter. Diese TV begingen insbesondere Beförderungerschleichungen (33,3%), gefolgt von Ladendiebstählen (25,2%) und Körperverletzungsdelikten (12,7%).

Darstellung der tatverdächtigen Zuwanderer nach der Anzahl der Straftaten (ohne ausländische Verstöße) 2015 und 2016



⁵⁶ TV mit tunesischer, algerischer, marokkanischer, libyscher sowie mauretanischer Staatsangehörigkeit.

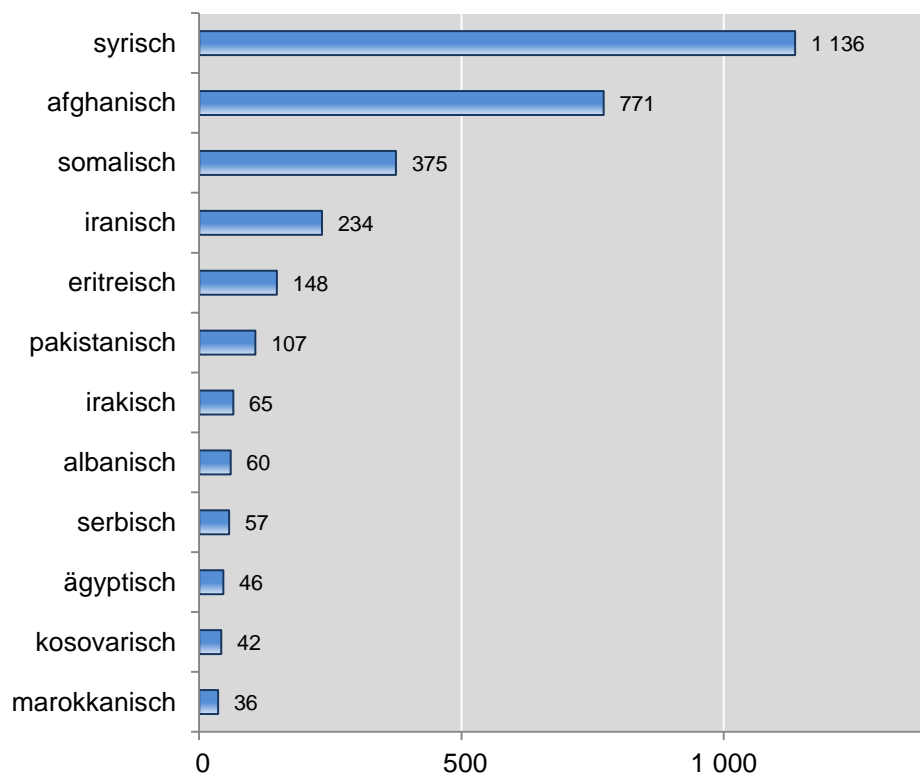
74,0% (2015: 71,5%) der tatverdächtigen Zuwanderer sind in der PKS im Jahr 2016 mit nur einer Straftat registriert.

254 TV bzw. 3,2% (2015: 4,1%) verübten mindestens sechs Straftaten. Der Schwerpunkt liegt hier bei tatverdächtigen Zuwanderern mit georgischer, albanischer und somalischer Staatsangehörigkeit.

2.8.6 Zuwanderer als Opfer von Straftaten nach Staatsangehörigkeiten⁵⁷

2016 sind 3.319 Zuwanderer als Opfer einer Straftat in der PKS registriert. Der Anteil an den 53.916 Opfern insgesamt liegt bei 6,2%.

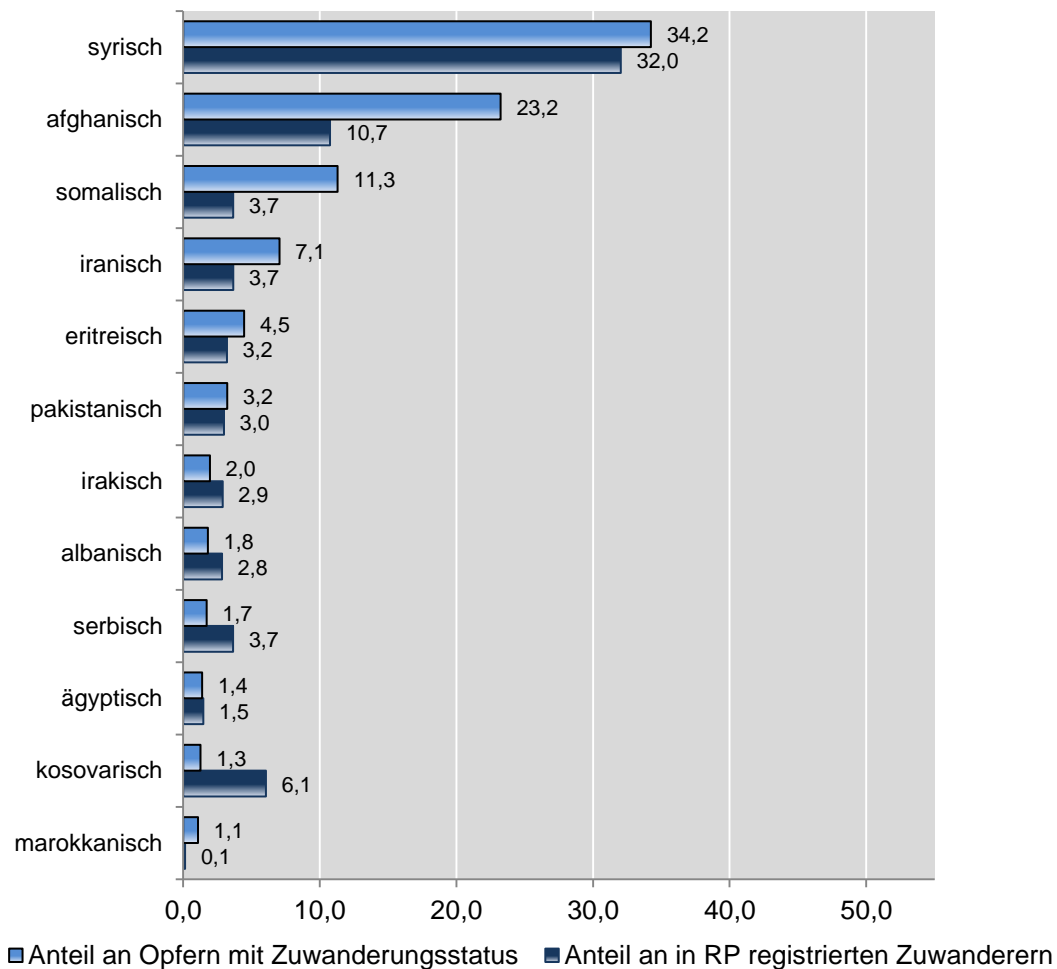
Opfer nach Staatsangehörigkeiten für das Jahr 2016



Mehr als die Hälfte der Opfer hatte eine syrische (34,2%) oder afghanische (23,2%) Staatsangehörigkeit. Der deliktische Schwerpunkt lag bei den Körperverletzungen (83,1%).

⁵⁷Seit dem 01.01.2016 ist die Erfassung von Zuwanderern als Opfer in der PKS möglich. Opfer sind natürliche Personen speziell definierter und im Straftatenkatalog gekennzeichneter Delikte gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) und von Widerstandsdelikten.

Gegenüberstellung : Anteile der Opfer⁵⁸ mit Zuwanderungsstatus und der in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderer nach Staatsangehörigkeiten



Gemessen an ihren Anteilen an den sich in Rheinland-Pfalz registrierten Zuwanderern sind insbesondere Afghanen und Somalier unter den Opfern deutlich überrepräsentiert.

2.8.7 Bewertung und Prognose

Kriminogene Einflussfaktoren

Zuwanderer unterliegen aufgrund ihrer Lebenssituation kriminalitätsbegünstigenden Einflussfaktoren, wie z.B. Heimatverlust, Zukunftsängste, unterschiedliche religiöse und ethnische Prägung, Rollenbilder, geringere Bildungschancen, negative Bleibeperspektiven, Sprachbarrieren und damit einher gehende Integrationsprobleme. Nahezu die Hälfte der männlichen Asylbewerber gehört der Altersgruppe der 16 bis 30-Jährigen an, die statistisch gesehen die höchste Kriminalitätsbelastung aufweist. Die Steigerungsrate von 70%

⁵⁸ Vgl. FN 54.

beim Kriminalitätsaufkommen im Jahr 2016 korreliert unzweifelhaft mit dem starken Flüchtlingszustrom insbesondere der zweiten Hälfte des Jahres 2015, der sich im Jahr 2016 in der als Ausgangsstatistik ausgerichteten PKS auswirkt⁵⁹. Da 2016 deutlich weniger Asylbewerber in Rheinland-Pfalz aufgenommen wurden, ist von einem ähnlich hohen Kriminalitätsanstieg im aktuellen Jahr nicht auszugehen. Grundsätzlich gilt es zu berücksichtigen, dass bestimmte Herkunftsländer über- bzw. unterrepräsentiert sind (vgl. Kapitel 2.8.5).

Zuwanderer als Opfer von Straftaten

Bei den in Rheinland-Pfalz 2016 registrierten Opferdelikten zum Nachteil von Zuwanderern waren in rund 80% der Fälle andere Zuwanderer tatverdächtig. Dies zeigt, dass die Gefährdungssituation überwiegend durch die in einer ähnlichen Lebenssituation stehende Sozialgruppe begründet war. GesB gibt mit einem Anteil von rund 15% keinen umfassenden Erklärungsansatz. Möglicherweise war die in vielerlei Hinsicht aggressionsfördernde Wohnsituation in den Erstaufnahmeeinrichtungen hierfür ursächlich, zumal Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit mit rund 80% einen maßgeblichen Anteil einnahmen. Hier könnte die Aufgabe der Sammelunterkünfte durch die damit einher gehende Reduzierung von Konfliktpotenzial eine spürbare Entlastung bringen.

2.8.8 Präventionsmaßnahmen im Zusammenhang mit Flüchtlingen

Im Jahr 2016 führten das LKA und die Polizeipräsidien bei den rheinland-pfälzischen Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende sicherungstechnische Beratungen durch. Aber auch zu vielen anderen Themen, wie z.B. der Verkehrsunfall-, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Prävention bei GesB und dem Opferschutz sowie der Integration gab es 2016 Veranstaltungen, Beratungsangebote und auch schriftliche Informationen in verschiedenen Sprachen. Des Weiteren wurde zu Aufgaben der Polizei, zu Rechten und Pflichten im Strafverfahren, Alkoholkonsum oder landestypischen Brauchtümern informiert.

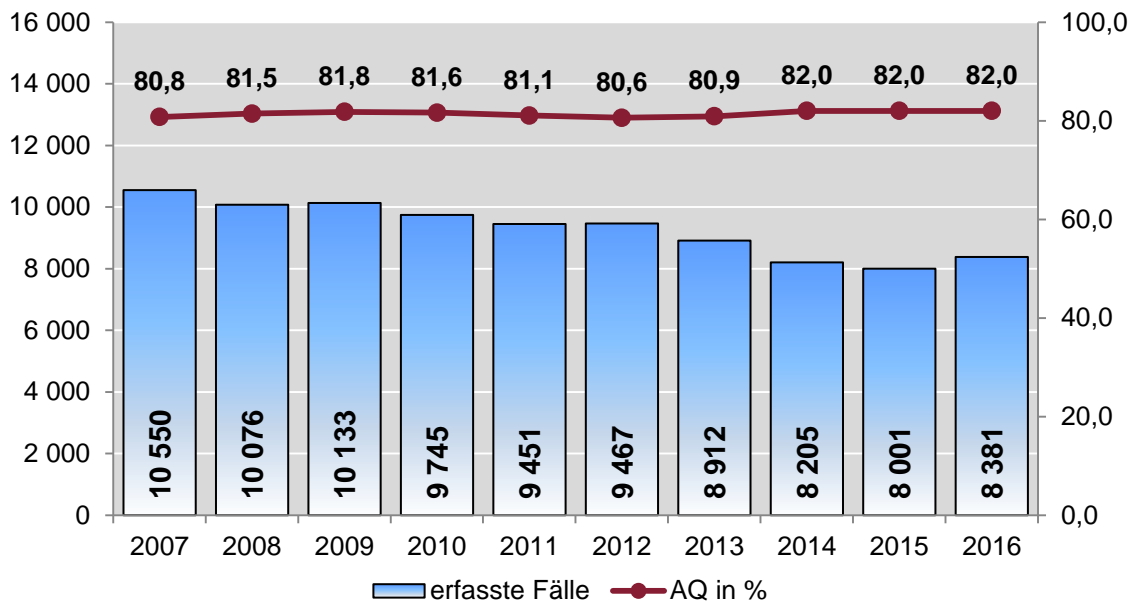
Ziel ist es, Vertrauen in die Polizei aufzubauen, das Sicherheitsgefühl zu stärken und die Integration zu fördern.

⁵⁹ Die statistische Erfassung eines Falls erfolgt nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe des Vorgangs an die Strafverfolgungsbehörde.

3 Summenschlüssel

3.1 Gewaltkriminalität⁶⁰

Entwicklung der Gewaltkriminalität 2007 - 2016



Die Gewaltkriminalität ist um 380 bzw. +4,7% auf 8.381 Fälle gestiegen, liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Der Anteil der Gewaltkriminalität an den Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) verzeichnet gegenüber 2015 einen Anstieg um +0,2-Pkte auf 3,3%.

Ursächlich hierfür ist die Zunahme der durch Zuwanderer verübten Fälle um 536 bzw. +136,4% auf 929 Fälle. Der Anteil dieser Fälle an der Gewaltkriminalität insgesamt beträgt 11,1% (2015: 4,9%).

Mit Ausnahme der Raubdelikte, Geiselnahmen und des Angriffs- auf den Luft- und Seeverkehr sind alle weiteren zur Gewaltkriminalität zählenden Delikte angestiegen. Die deutlichste Zunahme verzeichneten hierbei die gefährlichen und schweren Körperverletzungsdelikte (+278 bzw. 4,5% auf 6.500 Fälle). Zuwanderer verübten hierbei 469 bzw. +157,9% mehr Fälle als im Vorjahr. Mit 766 Fällen ist ihr Anteil an den gefährlichen und schweren Körperverletzungsdelikten um +7,0%-Pkte auf 11,8% gestiegen.

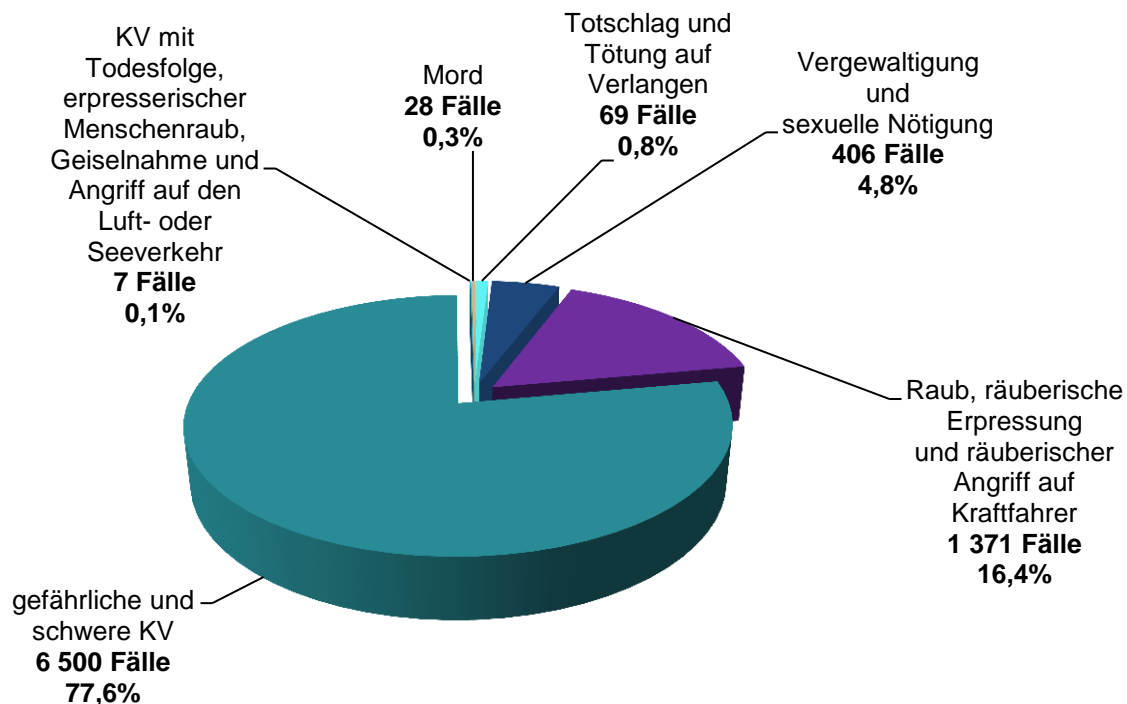
⁶⁰ Darunter zählen: Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luft- oder Seeverkehr.

Weitere relevante Zunahmen sind bei den Delikten Vergewaltigung und sexuelle Nötigung gemäß §§ 177 Abs. 2-4, 178 StGB (+60 bzw. 17,3% auf 406 Fälle), Totschlag und Tötung auf Verlangen (+27 bzw. 64,3% auf 69 Fälle) sowie Mord (+15 bzw. 115,4% auf 28 Fälle) festzustellen. Auch bei diesen Delikten ist der Anteil der durch Zuwanderer verübten Delikte deutlich gestiegen.⁶¹

Aufgliederung der Gewaltdelikte nach Tatortbereichen

Tatortbereiche nach Einwohnerzahl/Tatort unbekannt	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme	
	2016	2015	Anzahl	in %
bis 20 000 Einwohner	3 672	3 450	222	6,4
20 000 -100 000 Einwohner	1 995	1 951	44	2,3
ab 100 000 Einwohner	2 713	2 597	116	4,5
Tatort unbekannt	1	3	-2	-66,7

Verteilung der Einzeldelikte der Gewaltkriminalität 2016



Der Anteil der Körperverletzungsdelikte (-0,2%-Pkte) sowie der Raubdelikte (-0,8%-Pkte) an den Gewaltdelikten insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr leicht

⁶¹ Nähere Ausführungen siehe Kapitel 2.8 des Berichts.

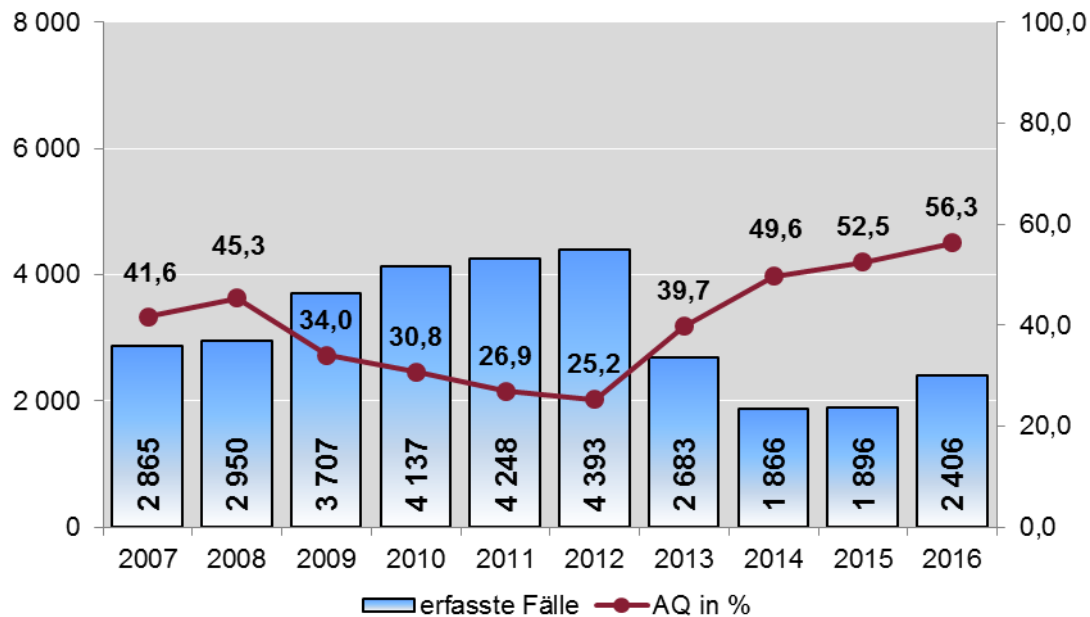
rückläufig. Bei den Delikten Vergewaltigung und sexuelle Nötigung gemäß §§ 177 Abs. 2-4, 178 StGB (+0,5%-Pkte), Totschlag und Tötung auf Verlangen (+0,3%-Pkte) sowie Mord (+0,1%-Pkte) sind hingegen leichte Zunahmen festzustellen.

Fallzahlenentwicklung der Einzeldelikte der Gewaltkriminalität 2016

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	%	in %	+/- %-Pkte
Gewaltkriminalität insgesamt	8 381	8 001	380	4,7	82,0	0,0
Gefährliche und schwere Körperverletzung gemäß §§ 224, 226, 231 StGB	6 500	6 222	278	4,5	86,0	-0,4
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 371	1 376	-5	-0,4	60,2	-0,4
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung gemäß §§ 177 Abs. 2-4, 178 StGB	406	346	60	17,3	87,7	2,4
Totschlag und Tötung auf Verlangen	69	42	27	64,3	95,7	-1,9
Mord	28	13	15	115,4	100,0	0,0
Erpresserischer Menschenraub	4	0	4	-	100,0	-
Körperverletzung mit Todesfolge gemäß §§ 227, 231 StGB	2	0	2	-	100,0	-
Geiselnahme	1	2	-1	-50,0	100,0	0,0
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	0	0	0	-	-	-

3.2 Computerkriminalität⁶²

Entwicklung der Computerkriminalität 2007 - 2016



Die Computerkriminalität nahm um 510 bzw. +26,9% auf 2.406 Fälle zu⁶³. Die AQ stieg um +3,8%-Pkte auf 56,3%. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die Kommission PKS aufgrund der wachsenden Bedeutung der Computerkriminalität im Jahr 2016 bei sieben Betrugsarten die Erfassung als Betrug gemäß § 263 StGB um die Erfassung als Computerbetrug gemäß § 263a StGB ergänzt hat. Die Vergleichbarkeit der Computerkriminalität mit den Vorjahren ist deshalb eingeschränkt.⁶⁴

Der im Vergleich zu den Vorjahren seit 2013 festzustellende deutliche Rückgang der Fallzahlen der zur Computerkriminalität zählenden Deliktfelder stand im Zusammenhang

⁶² Darunter zählten bis 2015: Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarte mit PIN, Computerbetrug, Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten, Fälschung beweisrelevanter Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung, Datenveränderung, Computersabotage, Ausspähen, Abfangen von Daten einschließlich Vorbereitungshandlungen sowie Softwarepiraterie für private und gewerbliche Zwecke. 2016 wurde der Summenschlüssel „Computerbetrug“ eingeführt (zuvor wurde dieses Delikt in nur drei Deliktschlüsseln erfasst) mit folgenden Einzeldelikten: Betrügerisches Erlangen von Kfz, Weitere Arten des Warenkreditbetruges, Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter Daten von Zahlungskarten und sonstiger unbarer Zahlungsmittel, Leistungskreditbetrug, sonstiger Computerbetrug, Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen und Überweisungsbetrug. Umbenannt wurden: Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter Zahlungskarten (zuvor: Debitkarte) mit PIN, Missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten (zuvor: Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten).

⁶³ Zu den Gründen des Rückgangs siehe Ausführungen zur Computerkriminalität im Zusammenhang mit dem Tatmittel Internet.

⁶⁴ Mit Einführung der Sonderkennung Cybercrime entfällt der Summenschlüssel „Computerkriminalität“ zum 01.01.2017 ersatzlos.

mit einer von der Kommission PKS bundesweit empfohlenen stringenten Prüfung der mit „Tatort unbekannt“ erfassten Straftaten auf ihre Richtlinienkonformität. Straftaten, bei denen der Handlungsort des Täters nicht feststellbar ist, konnten nur dann statistisch erfasst werden, wenn überprüfte Anhaltspunkte für eine Tathandlung innerhalb Deutschlands vorlagen. Insbesondere bei Straftaten, die mit dem Tatmittel Internet begangen wurden, kann der Handlungsort des Täters häufig nicht ermittelt werden.⁶⁵

Die Zahlen der PKS zum Phänomen Computerkriminalität bilden insofern keine Bezugsgröße und keinen Vergleichsmaßstab für die zurückliegenden Jahre. Auf eine rückläufige Bedrohung durch Straftaten der Cybercrime darf nicht geschlossen werden.

Um zukünftig auch die vom Ausland oder gänzlich unbekanntem Handlungsorten des Täters aus begangenen Delikte der Cybercrime mit schädigender Auswirkung auf Deutschland zu erheben, werden diese Fallkonstellationen seit 2017 gesondert statistisch erfasst.⁶⁶

⁶⁵ Nach den Richtlinien für die Führung der PKS i. d. F. vom 01.01.2015 (PKS-Richtlinien) ist die Straftat dort zu erfassen, wo der Tatort war. Tatort ist die politische Gemeinde in der Bundesrepublik Deutschland, in der die rechtswidrige (Straf-) Tat begangen wurde (Ort der Handlung). Ist der Ort der Handlung nicht feststellbar, so ist „Tatort unbekannt“ im bearbeitenden Bundesland nur dann zu erfassen, wenn überprüfte Anhaltspunkte für eine Tathandlung innerhalb Deutschlands vorliegen. Strafrechtlich relevante Handlungen im Ausland mit Erfolgsort in Deutschland sind somit von einer PKS - Erfassung ausgeschlossen. Detaillierte Ausführungen zur Entwicklung der Internetkriminalität und dem Dunkelfeld in diesem Phänomenbereich in Kapitel 4.2 des Berichts.

⁶⁶ Vgl. Kapitel 4.2.

Fallzahlenentwicklung der Einzeldelikte der Computerkriminalität 2016⁶⁷

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %- Pkte
Computerkriminalität insgesamt	2 406	1 896	510	26,9	56,3	3,8
Computerbetrug § 263a StGB, davon	1 981	1 468	513	34,9	53,0	5,9
• Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter						
○ Zahlungskarten mit PIN	761	1 048	-287	-27,4	48,0	5,1
○ Daten von Zahlungskarten	152	- ⁶⁸	-	-	57,2	-
○ sonstiger unbarer Zahlungsmittel	138	-	-	-	47,8	-
• Weitere Arten des Warenkreditbetruges	437	-	-	-	62,2	-
• Computerbetrug (sonstiger)	253	254	-1	-0,4	42,7	-18,7
• Leistungskreditbetrug	195	-	-	-	66,2	-
• Überweisungsbetrug	27	-	-	-	59,3	-
• Missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten	17	166	-149	-89,8	35,3	-15,9
• Betrügerisches Erlangen von Kraftfahrzeug	1	-	-	-	100,0	-
• Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen	0	-	-	-	-	-
Fälschung beweisheblicher Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung §§ 269, 270 StGB	237	257	-20	-7,8	72,6	2,2
Datenveränderung, Computersabotage §§ 303a, 303b StGB	100	92	8	8,7	55,0	-10,2
Ausspähen, Abfangen von Daten einschl. Vorbereitungshandlungen gemäß §§ 202a, 202b, 202c StGB	77	72	5	6,9	87,0	9,2
Softwarepiraterie (private Anwendung)	6	6	0	0,0	83,3	-16,7
Softwarepiraterie in Form gewerbsmäßigen Handels	5	1	4	400,0	100,0	0,0

⁶⁷ Aufgrund der Einführung neuer Deliktschlüssel sind die Fallzahlen 2016 mit 2015 nicht vergleichbar.

⁶⁸ Für die Delikte ohne Werte gab es vor 2016 keinen Erfassungsschlüssel.

Fallzahlenentwicklung der Einzeldelikte der Computerkriminalität mit Tatmittel Internet 2016⁶⁹

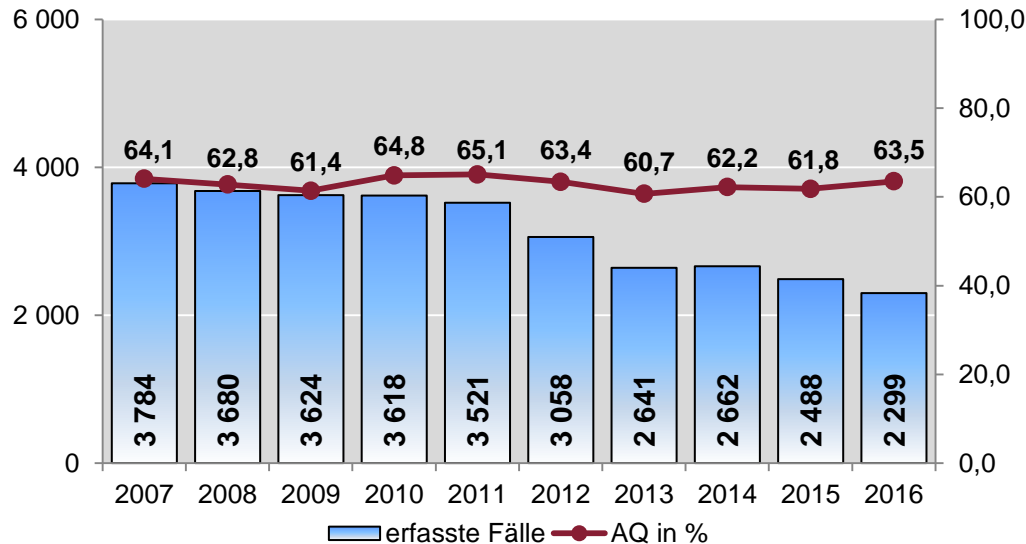
Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %-Pkte
Computerkriminalität mit Tatmittel Internet insgesamt	1 214	558	656	117,6	60,7	-1,7
Computerbetrug § 263a StGB, davon:	923	286	637	222,7	58,4	-0,7
• Weitere Arten des Warenkreditbetruges	418	- ⁷⁰	-	-	61,2	-
• Leistungskreditbetrug	177	-	-	-	66,7	-
• Computerbetrug (sonstiger)	157	198	-41	-20,7	41,4	-22,2
• Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter						
○ Daten von Zahlungskarten	107	-	-	-	55,1	-
○ sonstiger unbarer Zahlungsmittel	29	-	-	-	75,9	-
○ Zahlungskarten mit PIN	0	1	-1	-100,0	-	-
• Überweisungsbetrug (Computerbetrug)	27	-	-	-	59,3	-
• Missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten	8	87	-79	-90,8	37,5	-10,8
• Betrügerisches Erlangen von Kraftfahrzeug (Computerbetrug)	0	-	-	-	-	-
• Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen (Computerbetrug)	0	-	-	-	-	-
Fälschung beweiserheblicher Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung §§ 269, 270 StGB	140	135	5	3,7	68,6	4,9
Datenveränderung, Computersabotage §§ 303a, 303b StGB	82	81	1	1,2	51,2	-10,5
Ausspähen, Abfangen von Daten einschl. Vorbereitungshandlungen gemäß §§ 202a, 202b, 202c StGB	61	51	10	19,6	86,9	12,4
Softwarepiraterie (private Anwendung)	5	4	1	25,0	80,0	-20,0
Softwarepiraterie in Form gewerbsmäßigen Handels	3	1	2	200,0	100,0	0,0

⁶⁹ Aufgrund der Einführung neuer Deliktschlüssel sind die Fallzahlen 2016 mit 2015 nicht vergleichbar.

⁷⁰ Für die Delikte ohne Werte gab es vor 2016 keinen Erfassungsschlüssel.

3.3 Straftaten auf dem Umwelt- und Verbraucherschutzsektor⁷¹

Entwicklung der Umwelt- und Verbraucherschutzdelikte 2007 - 2016



Im Berichtsjahr sank die Zahl der Umwelt- und Verbraucherschutzdelikte um 189 bzw. - 7,6% auf 2.299 Fälle. Die AQ nahm um +1,7%-Pkte auf 63,5% zu.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung einzelner Phänomenbereiche, die der Umweltkriminalität zugerechnet werden.

⁷¹ Darunter zählen: Wilderei gem. §§ 292, 293 StGB, Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen gem. §§ 307 - 312 StGB, Straftaten gegen die Umwelt gem. §§ 324, 324a, 325 - 330a StGB, gemeingefährliche Vergiftung gem. § 314 StGB, weitere Straftaten mit Umweltrelevanz gem. §§ 313, 318 StGB, Straftaten im Zusammenhang mit Lebens- und Arzneimitteln (z.B. Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch, Arzneimittelgesetz, Weingesetz), Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze auf dem Umweltsektor (z.B. Hundeverbringungs- und Einfuhrbeschränkungsgesetz, Chemikaliengesetz, Straftaten nach dem Bundesnaturschutz-, Tierschutz-, Bundesjagd- und Pflanzenschutzgesetz).

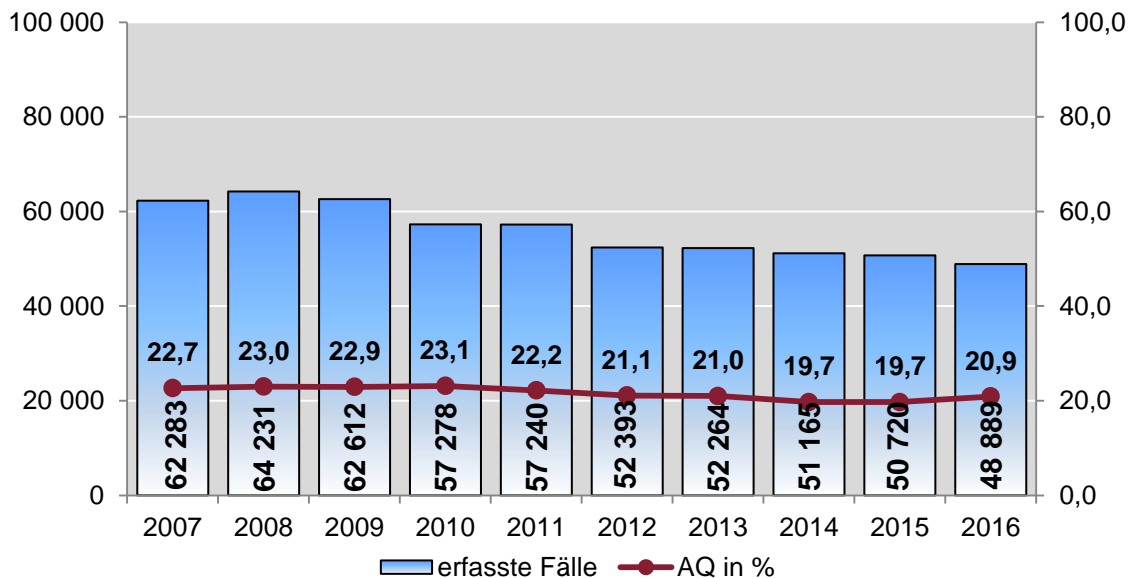
Fallzahlentwicklung einzelner Deliktbereiche der Umwelt- und Verbraucherschutzdelikte 2016 im Überblick

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %-Pkte
Umwelt- und Verbraucherschutzdelikte	2 299	2 488	-189	-7,6	63,5	1,7
Straftaten gegen die Umwelt gemäß §§ 324, 324a, 325 - 330a, davon	1 150	1 257	-107	-8,5	58,3	1,9
• Unerlaubter Umgang mit Abfällen gemäß § 326 StGB (außer Absatz 2)	835	927	-92	-9,9	54,0	-0,6
• Gewässerverunreinigung gemäß § 324 StGB	134	183	-49	-26,8	59,7	5,1
• Bodenverunreinigung gemäß § 324a StGB	95	102	-7	-6,9	66,3	7,5
• Unerlaubtes Betreiben von Anlagen gemäß § 327 StGB	34	30	4	13,3	91,2	-8,8
• Unerlaubter Umgang mit radioaktiven Stoffen und anderen gefährlichen Gütern gemäß § 328 StGB	18⁷²	5	13	260,0	88,9	8,9
• Abfallein-/aus- und -durchfuhr gemäß § 326 Abs. 2 StGB	18	5	13	260,0	100,0	0,0
• Luftverunreinigung gemäß § 325 StGB	13	5	8	160,0	69,2	-10,8
Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze auf dem Umweltsektor, davon	560	646	-86	-13,3	52,9	-1,0
• Verstoß gegen das Tierschutzgesetz	450	510	-60	-11,8	46,4	-2,4
• Straftaten nach dem Chemikaliengesetz	56	51	5	9,8	94,6	14,2
Straftaten im Zusammenhang mit Lebens- und Arzneimitteln, davon	342	309	33	10,7	96,5	-0,3
• Straftaten nach dem Arzneimittelgesetz	130	110	20	18,2	93,8	1,1
• Verstoß gegen das Weingesetz	120	87	33	37,9	99,2	0,3
• Verstoß gegen das Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch	84	101	-17	-16,8	98,8	-0,2
Wilderei gemäß §§ 292, 293 StGB, davon	219	260	-41	-15,8	68,0	1,5
• Fischwilderei	139	166	-27	-16,3	87,8	-2,6
• Jagdwilderei	80	94	-14	-14,9	33,8	9,3
Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen gemäß §§ 307 - 312 StGB	27	16	11	68,8	48,1	-1,9
Weitere Straftaten mit Umweltrelevanz gemäß §§ 313, 318 StGB	1	0	1	-	0,0	-
Gemeingefährliche Vergiftung gemäß § 314 StGB	0	0	0	-	-	-

⁷² Elf Fälle durch Produktaustritt in einer Chemiefabrik aufgrund nicht durchgeführter Wartungs- und Kontrollarbeiten.

3.4 Straßenkriminalität⁷³

Entwicklung der Straßenkriminalität 2007 - 2016



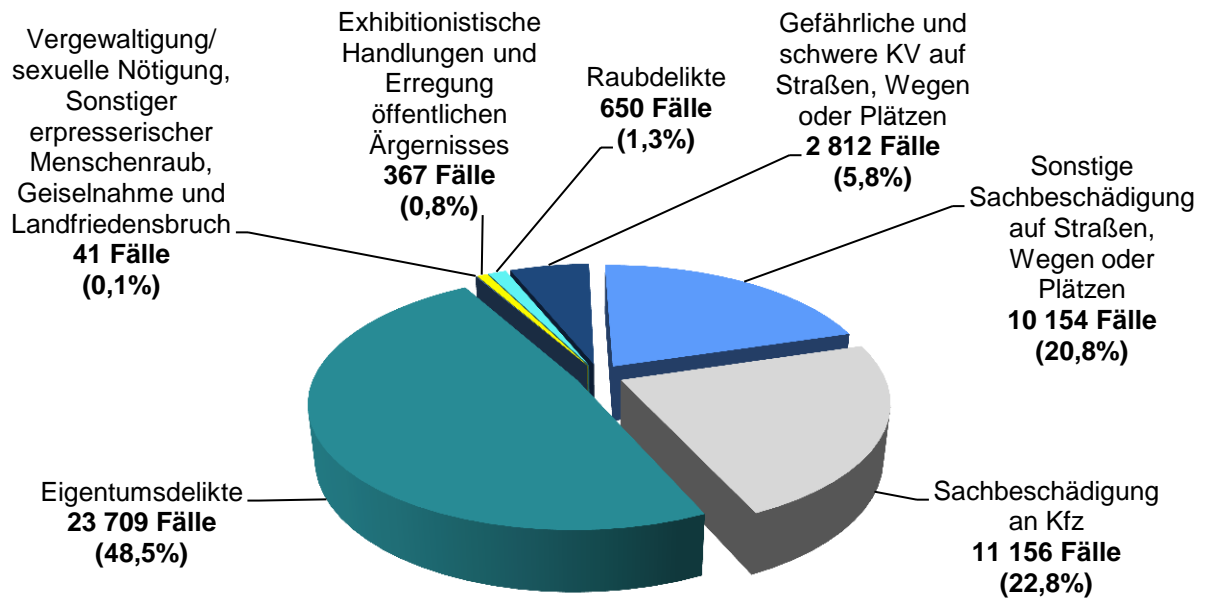
Mit einer Abnahme um 1.831 Fälle bzw. -3,6% konsolidiert sich der rückläufige Trend der Straßenkriminalität weiterhin. Mit nunmehr 48.889 Fällen ist der niedrigste Wert seit Einführung des Summenschlüssels im Jahr 1989 erreicht.

Die Entwicklung gegenüber 2015 geht insbesondere zurück auf sinkende Fallzahlen der Diebstähle an/aus Kfz (-976 bzw. 8,0%), Taschendiebstähle (-394 bzw. 10,2% auf 3.451 Fälle), Diebstähle von Fahrrädern (-375 bzw. 5,4% auf 6.549 Fälle) und Diebstähle von/aus Automaten (-204 bzw. 24,1% auf 643 Fälle).

Die zur Straßenkriminalität zählenden Delikte haben einen Anteil von 19,4% (2015: 19,5%) an der Gesamtkriminalität (ohne ausländerrechtliche Verstöße).

⁷³ Dazu zählen: Überfallartige Vergewaltigung durch Einzeltäter oder Gruppen, exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses, Raub auf Geld- und Werttransporte, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Handtaschenraub, „sonstige“ Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen, gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen, erpresserischer Menschenraub sowie Geiselnahme i. V. m. Überfall auf Geld- und Werttransporte, Diebstahl an/aus Kfz, Taschendiebstahl, Diebstahl insgesamt von Kraftwagen, von Mopeds, Krafträdern und Fahrrädern, von/aus Automaten, Landfriedensbruch, Sachbeschädigungen an Kfz und sonstige Sachbeschädigungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen.

Verteilung der Einzeldelikte der Straßenkriminalität 2016



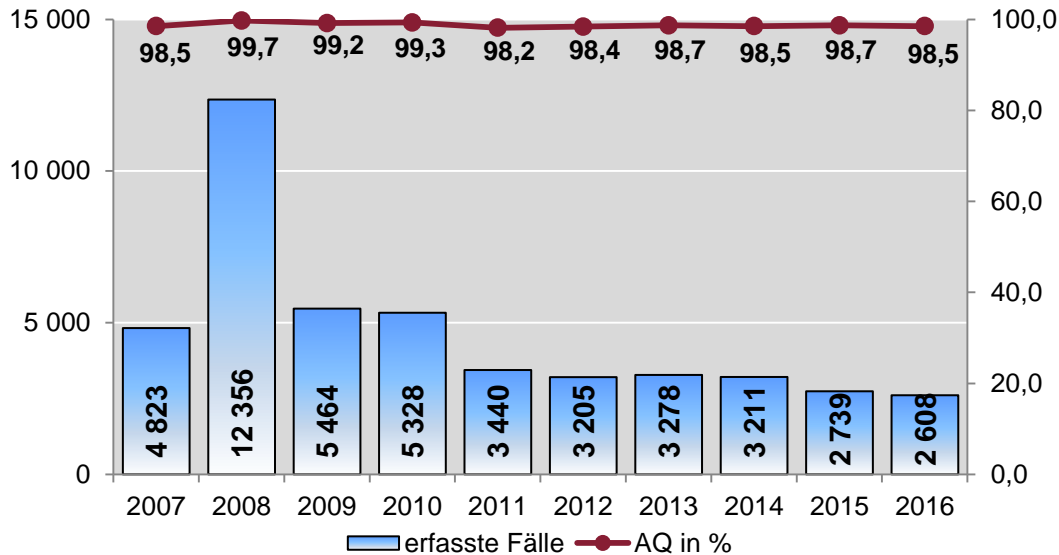
Fallzahlenentwicklung von Einzeldelikten der Straßenkriminalität 2016

Straftaten (-gruppen)	Anzahl der Fälle		Zu-/Abnahmen		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %-Pkte
Straßenkriminalität insgesamt	48 889	50 720	-1 831	-3,6	20,9	1,2
Diebstahl insgesamt an/aus Kfz	11 228	12 204	-976	-8,0	11,2	1,0
Sachbeschädigung an Kfz	11 156	11 037	119	1,1	21,1	1,0
Sonstige Sachbeschädigung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	10 154	10 055	99	1,0	21,0	3,3
Diebstahl von Fahrrad insgesamt	6 549	6 924	-375	-5,4	10,0	-1,0
Taschendiebstahl insgesamt	3 451	3 845	-394	-10,2	5,6	-0,9
Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	2 812	2 809	3	0,1	79,4	0,6
Diebstahl von Mopeds und Krafträdern insgesamt	994	973	21	2,2	26,8	-5,7
Diebstahl von Kraftwagen insgesamt	844	941	-97	-10,3	49,4	-2,6
Diebstahl von/aus Automaten insgesamt	643	847	-204 ⁷⁴	-24,1	32,0	11,7
Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	570	564	6	1,1	45,1	0,4
Exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses §§ 183, 183 a StGB	367	401	-34	-8,5	53,7	-4,4
Handtaschenraub	67	59	8	13,6	40,3	-2,1
Vergewaltigung überfallartig (Einzeltäter)	19	23	-4	-17,4	42,1	16,0
Landfriedensbruch §§ 125, 125 a StGB	15	26	-11	-42,3	73,3	-7,5
Räuberischer Angriff auf Kraftfahrer § 316 a StGB	12	8	4	50,0	58,3	-4,2
Vergewaltigung überfallartig (Gruppe)	7	4	3	75,0	28,6	28,6
Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte	1	0	1	-	100,0	-

⁷⁴ Die hohe Fallzahl des Diebstahls von/aus Automaten im Jahr 2015 beruht insbesondere auf Fällen in den Präsidialbereichen Koblenz und Rheinpfalz.

3.5 Wirtschaftskriminalität⁷⁵

Entwicklung der Wirtschaftskriminalität⁷⁶ 2007 - 2016



Im Berichtsjahr sank die Zahl der Wirtschaftsdelikte um 131 bzw. -4,8% auf 2.608 Fälle. Es ist der niedrigste Wert der letzten zehn Jahre.

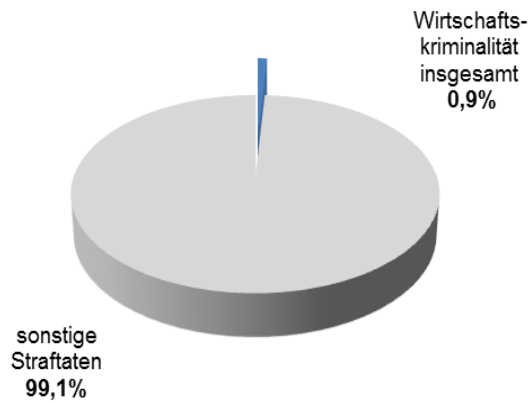
Die AQ nahm um -0,2%-Pkte ab, liegt mit 98,5% jedoch weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Der durch Wirtschaftskriminalität verursachte Schaden beläuft sich auf insgesamt 129.601.153 Euro. Das ist ein Rückgang um -5,9%.

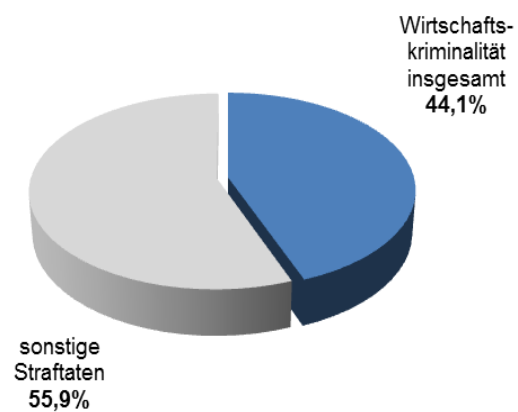
⁷⁵ Darunter zählen die Fälle, die in der PKS mit der Sonderkennung „Wikri“ erfasst werden.

⁷⁶ Die zur Wirtschaftskriminalität zählenden Straftaten weisen im Zehn-Jahres-Vergleich zum Teil deutliche Schwankungen auf, die mit der polizeilichen Bearbeitung von Umfangsverfahren zusammenhängen. Der sprunghafte Anstieg im Jahr 2008 mit einer Zunahme um 7.533 Fälle (+156,2%) lässt sich auf ein Verfahren gegen einen Täter zurückführen, der in annähernd 6.000 Fällen angebliche Markenware betrügerisch über Ebay verkaufte.

**Anteil Wirtschaftskriminalität
an Straftaten insgesamt**



**Anteil Wirtschaftskriminalität
am Schaden insgesamt**



Die Delikte der Wirtschaftskriminalität machen an den Straftaten insgesamt einen Anteil von lediglich 0,9% aus, am Schadensaufkommen insgesamt nehmen sie jedoch einen Anteil von 44,1% ein. Hierbei schlagen insbesondere die Insolvenzdelikte zu Buche.

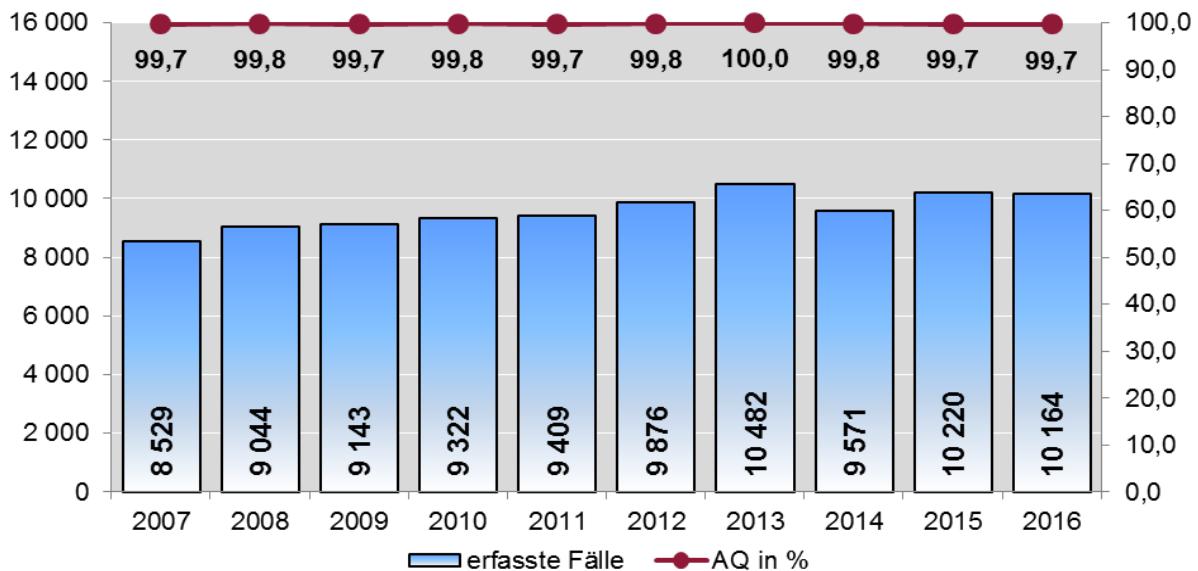
Fallzahlenentwicklung von Einzeldelikten der Wirtschaftskriminalität 2016

Straftaten (-gruppen)	2016	2015	Entwicklung zum Vorjahr		AQ zum Vorjahr	
			Fälle	in %	in %	+/-% - Pkte
Wirtschaftskriminalität insgesamt	2 608	2 739	-131	-4,8	98,5	-0,2
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	1 991	2 112	-121	-5,7	98,6	-0,2
• Betrug §§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a, 265b StGB, davon	981	1 048	-67	-6,4	98,7	0,4
○ Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen §§ 263 StGB	505	510	-5	-1,0	99,4	-0,6
○ Anlagebetrug gemäß § 263 StGB	261	239	22	9,2	98,9	-0,7
○ Geldkreditbetrug, davon	53	93	-40	-43,0	96,2	-0,6
▪ Kreditbetrug im geschäftlichen Verkehr	29	26	3	11,5	93,1	-3,1
▪ Subventionsbetrug	18	42	-24	-57,1	100,0	0,0
• Veruntreuungen §§ 266, 266a, 266b StGB, davon	568	623	-55	-8,8	97,9	-1,8
○ Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt § 266a StGB	498	563	-65	-11,5	97,8	-2,0
• Insolvenzstraftaten §§ 283, 283a-d StGB, davon	414	417	-3	-0,7	99,5	-0,5
○ Bankrott	347	325	22	6,8	99,4	-0,6
○ Besonders schwerer Fall des Bankrotts	1	26	-25	-96,2	100,0	0,0
○ Verletzung der Buchführungspflicht	58	49	9	18,4	100,0	0,0
Geldwäsche, Verschleierung unrechtmäßig erlangter Vermögenswerte	67	114	-47	-41,2	100,0	0,0
Straftaten nach AktG, GenG, GmbHG, HGB, Rechnungslegungsg, Umwandlungsg, InsO, davon	333	306	27	8,8	99,7	0,0
• Insolvenzverschleppung	318	284	34	12,0	99,7	0,1
Straftaten im Zusammenhang mit Urheberrechtsbestimmungen (Urheberrechtsg, MarkenG, § 17 UWG, DesignG, GeschmacksmusterG, Kunsturheberrechtsg, PatentG, HalbleiterschutzG), davon	117	103	14	13,6	99,1	4,9
• Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (sonstiger)	77	49	28	57,1	100,0	4,1
• Verstoß gegen das Markengesetz	16	28	-12	-42,9	93,8	4,5
Sonstige Straftaten (Nebengesetze) auf dem Wirtschaftssektor (z.B. Rennwett- und Lotterieg, UWG ohne § 17, Versicherungsaufsichtsg, WirtschaftsstrafG, GewO)	19	42	-23	-54,8	68,4	-24,5

4 Darstellung einzelner Phänomene

4.1 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)⁷⁷

Entwicklung der Fälle mit Bezug zu GesB 2007 - 2016



Im Jahr 2016 weist die PKS 10.164 der insgesamt 274.593 Straftaten als Fälle von GesB aus. Die Straftaten mit GesB-Bezug verzeichnen damit einen Rückgang um 56 Fälle (-0,5%). Der Anteil an der Gesamtkriminalität beträgt unverändert 3,7%. Betrachtet man nur die Kriminalität ohne ausländerrechtliche Verstöße, so liegt der Anteil bei 4,0%.

Die Anzahl der Opfer sank um 61 (-0,6%) auf 10.194, ebenso die Zahl der TV um 87 (-1,1%) auf 7.908⁷⁸. Ohne ausländerrechtliche Verstöße beträgt der Anteil der nichtdeutschen TV, die eine Straftat mit Bezug zu GesB begangen haben, an den nichtdeutschen

⁷⁷ Gewalt in engen sozialen Beziehungen bedeutet

- eine Handlung oder zusammenhängende, fortgesetzte und wiederholte Handlungen
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen ehelichen oder nicht ehelichen Lebensgemeinschaft
- oder in einer ehemaligen oder gegenwärtigen, nicht auf eine Lebensgemeinschaft angelegten sonstigen engen partnerschaftlichen Beziehung,

die eine strafrechtlich sanktionierte Verletzung der physischen oder psychischen Integrität der Partnerin oder des Partners insbesondere von Leib, Leben, körperlicher Unversehrtheit, Freiheit und sexueller Selbstbestimmung, bewirkt oder zu bewirken droht.

⁷⁸ Hat ein TV mehrere Straftaten mit GesB-Bezug begangen, die verschiedenen Deliktschlüsseln zuzuordnen sind, wird er zu jeder Schlüsselzahl und der (den) jeweils nächst höheren Gruppe(n) sowie bei der Gesamtzahl nur einmal gezählt (sog. „echte Tatverdächtigenzählung“). Die Opferzählung erfolgt dagegen zu jedem Opfer entsprechend der Anzahl der erfassten Fälle (keine echte Opferzählung) und unabhängig davon, ob derselbe Täter mehrfach gehandelt hat.

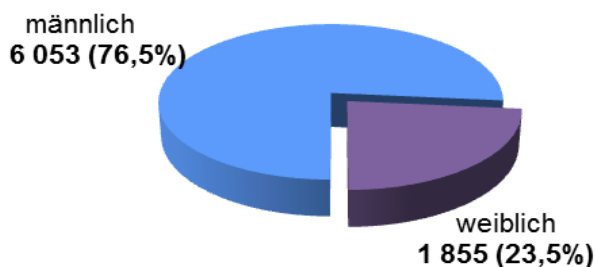
TV insgesamt 7,7% (2015: 7,6%) und an den TV der Straftaten mit Bezug zu GesB insgesamt 27,4% (+3,3%-Pkte).

Entwicklung der Fallzahlen, Opfer und TV mit Bezug zu GesB - ohne ausländerrechtliche Verstöße

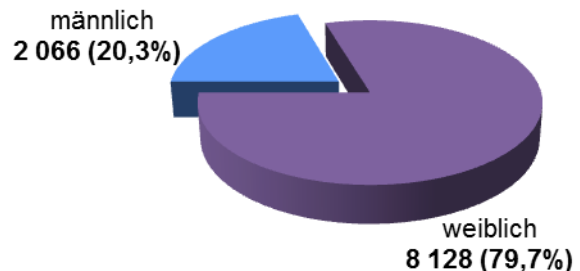
GesB	2016			2015			Entwicklung		
	GesB	Insgesamt	%-Anteil	GesB	Insgesamt	%-Anteil	+/-GesB	+/-GesB in %	+/-%-Pkte vom Anteil
Straftaten	10 164	252 164	4,0	10 220	260 409	3,9	- 56	-0,5	0,1
Straftaten durch Zuwanderer	522	11 718	4,5	214	6 857	3,1	308	143,9	1,4
Geschädigte	10 194	176 402	5,8	10 255	179 890	5,7	- 61	-0,6	0,1
davon männlich	2 066	102 192	2,0	2 228	103 447	2,2	- 162	-7,3	-0,2
davon weiblich	8 128	74 210	11,0	8 027	76 443	10,5	101	1,3	0,5
TV	7 908	106 141	7,5	7 995	106 389	7,5	- 87	-1,1	0,0
davon männlich	6 053	79 663	7,6	6 028	79 290	7,6	25	0,4	0,0
davon weiblich	1 855	26 478	7,0	1 967	27 099	7,3	- 112	-5,7	-0,3
Anteil nichtdeutsche TV (GesB) an TV insgesamt	2 164	106 141	2,0	1 925	106 389	1,8	239	12,4	0,2
Anteil nichtdeutsche TV (GesB) an nichtdeutschen TV insgesamt	2 164	28 044	7,7	1 925	25 246	7,6	239	12,4	0,1
Anteil nichtdeutsche TV (GesB) an TV der GesB	2 164	7 908	27,4	1 925	7 995	24,1	239	12,4	3,3
Anteil TV Zuwanderer (GesB) an TV der GesB	454	7 908	5,7	187	7 995	2,3	267	142,8	3,4

Zuwanderer verübten 522 Straftaten mit Bezug zu GesB. Der Anteil der Straftaten, die sich hiervon gegen andere Zuwanderer richtete, kann nicht ermittelt werden.⁷⁹ Hinsichtlich der Opferdelikte waren 353 andere Zuwanderer betroffen.

Verteilung der TV



Verteilung der Opfer



⁷⁹ Der Aufenthaltsanlass von Betroffenen einer Straftat wird nur bei Opferdelikten erfasst.

4.821 bzw. 59,3% der 8.128 weiblichen Opfer und 1.370 bzw. 66,3% der 2.066 männlichen Opfer mit GesB-Bezug waren von Körperverletzungsdelikten betroffen.

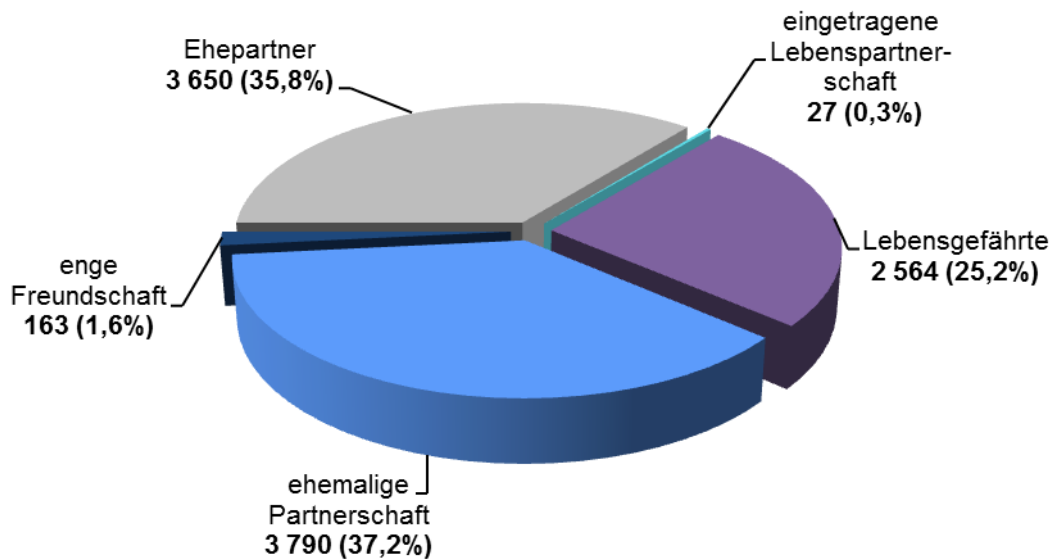
Darstellung der Deliktbereiche mit GesB - ohne ausländerrechtliche Verstöße

Deliktbereiche mit GesB	2016			2015			Entwicklung zum Vorjahr		
	GesB	von insgesamt	% - Anteil	GesB	von insgesamt	% - Anteil	Fälle +/-	Fälle +/- in %	+/- % - Anteil
Straftaten insgesamt	10 164	252 164	4,0	10 220	260 409	3,9	-56	-0,5	0,1
Straftaten gegen das Leben	28	110	25,5	21	92	22,8	7	33,3	2,7
Mord	9	28	32,1	4	13	30,8	5	125,0	1,3
Totschlag und Tötung auf Verlangen	19	69	27,5	12	42	28,6	7	58,3	-1,1
Schwangerschaftsabbruch	0	2	0,0	4	5	80,0	-4	-100,0	-80,0
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	187	2 388	7,8	154	2 280	6,8	33	21,4	1,0
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	148	406	36,5	111	346	32,1	37	33,3	4,4
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	7 665	42 745	17,9	7 859	41 087	19,1	-194	-2,5	-1,2
Körperverletzungsdelikte (KV)	6 162	30 734	20,0	6 099	29 158	20,9	63	1,0	-0,9
• vorsätzliche einfache KV	5 241	22 949	22,8	5 051	21 630	23,4	190	3,8	-0,6
• gefährliche und schwere KV	882	6 500	13,6	1 003	6 222	16,1	-121	-12,1	-2,5
Nötigung	221	4 309	5,1	283	4 281	6,6	-62	-21,9	-1,5
Bedrohung	885	5 435	16,3	940	5 208	18,0	-55	-5,9	-1,8
Nachstellung (Stalking)	235	593	39,6	333	735	45,3	-98	-29,4	-5,7
Sonstige Straftaten StGB	1 379	58 934	2,3	1 347	58 365	2,3	32	2,4	0,0
Hausfriedensbruch	158	4 409	3,6	148	4 168	3,6	10	6,8	0,0
Beleidigung	640	14 488	4,4	669	13 973	4,8	-29	-4,3	-0,4
Sachbeschädigung	382	28 666	1,3	371	28 701	1,3	11	3,0	0,0
Strafrechtliche Nebengesetze	419	21 223	2,0	335	21 557	1,6	84	25,1	0,4
Straftaten gem. §4 GewSchG	405	635	63,8	319	505	63,2	86	27,0	0,6
Gewaltkriminalität	1 108	8 381	13,2	1 177	8 001	14,7	-69	-5,9	-1,5

Trotz der insgesamt rückläufigen Fallzahl der Straftaten mit Bezug zu GesB um 56 Fälle bzw. -0,5%, ist insbesondere im Deliktbereich der Körperverletzungsdelikte ein erneuter Anstieg um 63 Fälle bzw. +1,0% zu verzeichnen. Während die Zahl der qualifizierten Fälle der gefährlichen und schweren Körperverletzung um 121 Fälle bzw. -12,1% zurückging, sind die einfachen Körperverletzungen erneut um 190 Fälle bzw. 3,8% auf 5.241 Fälle angestiegen und stellen damit den Höchstwert im 10-Jahres-Vergleich dar.

Einen erwähnenswerten Rückgang verzeichneten die Delikte der Nachstellung (Stalking) um 98 bzw. -29,4% auf 235 Fälle und die Fälle der Nötigung um 62 bzw. -21,9% auf 221 Fälle.

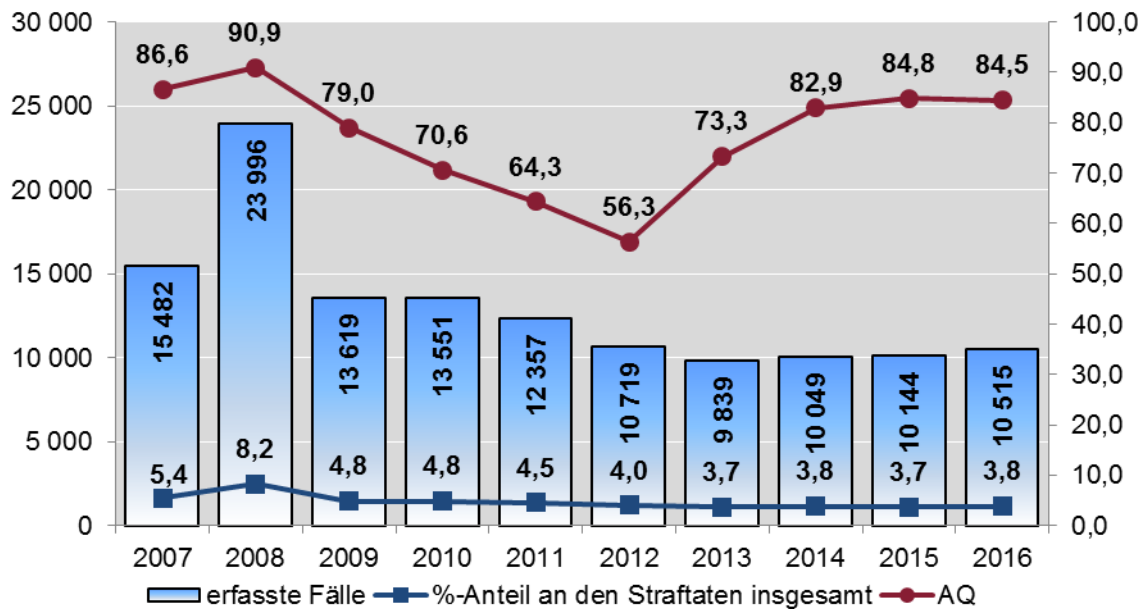
Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung (OTB)



61,2% der Opfer erlitten Gewalt durch den Partner (Ehepartner, eingetragener Lebenspartner bzw. Lebensgefährte). 2015 betrug der Anteil 59,1% (+2,1%-Pkte). Bei 37,2% der Opfer wendete der ehemalige Partner Gewalt an. Das bedeutet eine Abnahme um -1,9%-Pkte. Die verbleibenden 1,6% der Opfer waren zum Zeitpunkt der Tat mit dem Täter eng befreundet (2015: 1,7%).

4.2 Internetkriminalität⁸⁰

Entwicklung der Internetkriminalität 2007 - 2016⁸¹



In 10.515 Fällen nutzten Straftäter das Medium Internet zur Begehung von Straftaten. Das Tatmittel wurde damit bei 3,8% aller erfassten Straftaten eingesetzt (2015: 3,7%). Gegenüber dem Vorjahr nahm die Internetkriminalität um 371 Fälle bzw. +3,7% zu. Die AQ sank um -0,3 %-Pkte auf 84,5%.

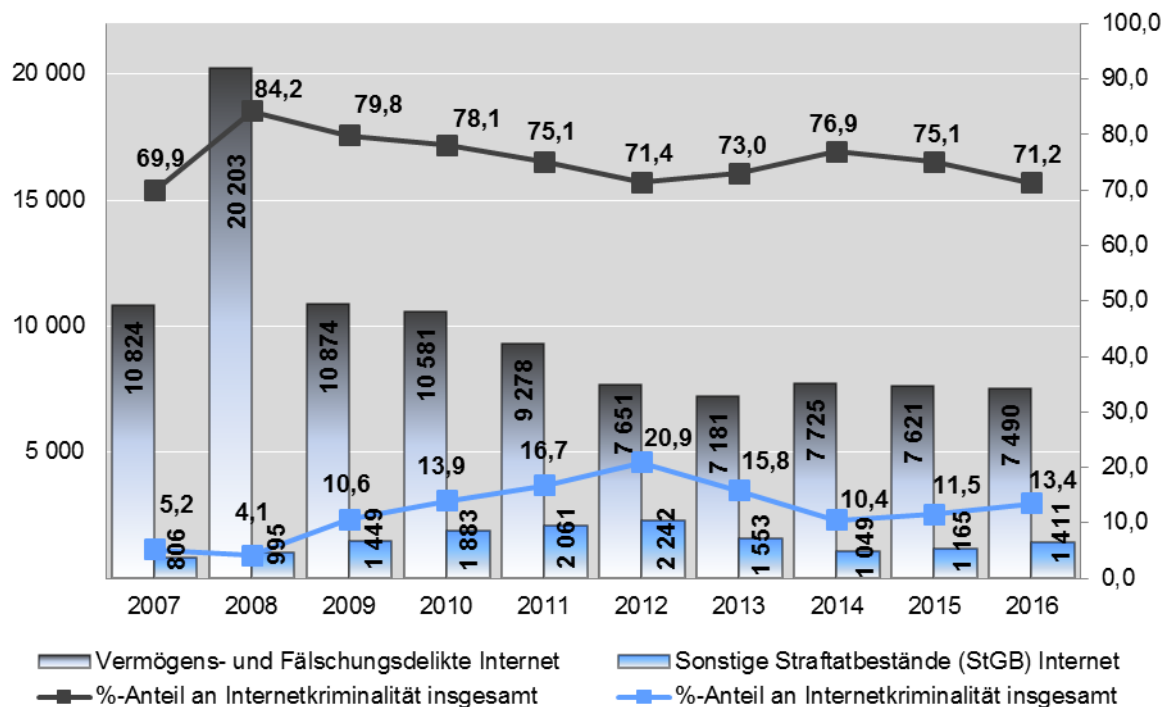
Die Zunahme erklärt sich durch die Anstiege der sonstigen Straftatbestände gemäß StGB um 246 bzw. +21,1% auf 1.411 Fälle sowie der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung um 119 bzw. +26,8% auf 563 Fälle. Die deutlichsten Zuwächse zeigten hier die sexuellen Missbräuche von Kindern mit einem Anstieg um 79 bzw. +100,0% auf 158 Fälle⁸².

⁸⁰ Als Internetkriminalität bezeichnet man Straftaten, bei denen das Medium Internet als Tatmittel Verwendung findet. Die PKS weist Internetkriminalität seit 2004 aus.

⁸¹ Der deutliche Anstieg im Jahr 2008 ist auf ein Sammelverfahren des Polizeipräsidiums Koblenz wegen Markenpiraterie (Verkauf angeblicher Markenware über Ebay) zurückzuführen.

⁸² Vgl. FN 89.

Entwicklung der Internetkriminalität bei Vermögens- und Fälschungsdelikten sowie sonstigen Straftatbeständen 2007 - 2016⁸³



Deliktische Schwerpunkte der Internetkriminalität sind mit 7.490 Fällen, das ist ein Anteil von 71,2% an allen Internetstraftaten, die **Vermögens- und Fälschungsdelikte** (2015: 75,1%). Diese verringerten sich um 131 Fälle (-1,7%). Hierunter dominieren die Betrugsdelikte, die 69,9% aller Internetstraftaten ausmachen. Bei 80,1% der Betrugsdelikte, die mit dem Tatmittel Internet begangen wurden, handelte es sich um Waren- und Warenkreditbetrug.

1.411 Delikte der **sonstigen Straftatbestände (StGB)** wurden mit dem Tatmittel Internet verübt. Das ist ein Anteil von 13,4% an den Internetstraftaten. Die Polizei registrierte hierunter allein 696 **Beleidigungen** (+52 Fälle bzw. 8,1%), davon 19,5% auf sexueller Grundlage (-19 Fälle bzw. 12,3%).

Die mit dem Tatmittel Internet begangenen Delikte der **Beleidigung**, der **Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen**, der **Bedrohung**, der **Nachstellung** und des **Verstoßes gegen das Urheberrechtsgesetz** stehen häufig im

⁸³ Zum signifikanten Anstieg der Fallzahlen im Jahr 2008 vgl. FN 80.

Zusammenhang mit der Kommunikation innerhalb sozialer Netzwerke wie Facebook oder anderer Kommunikationsdienste (z.B. WhatsApp, Messenger oder Skype).

Betrachtungen zum Dunkelfeld bei Internetstraftaten

Die in der PKS gezählten Internetstraftaten geben nicht das Ausmaß der tatsächlich von der Bevölkerung erlebten Internetangriffe, wie z.B. Computersabotage, Datenveränderung, Erpressung und Ausspähen von Daten, wieder. Deren Zahl dürfte weitaus höher liegen.

Ursächlich für das Missverhältnis zwischen den ausgewiesenen Fallzahlen und den angezeigten Schadensfällen sind die Regeln der bundesweit einheitlichen PKS-Richtlinien. Demnach finden dem Tatortprinzip des § 3 StGB folgend bislang nur rechtswidrige Taten Eingang in die PKS, bei denen der Täter innerhalb Deutschlands gehandelt hat. Gerade bei Internetstraftaten wirkt sich diese Regelung auf die statistische Erfassung aus, wodurch die Kriminalitätslage nur unzureichend abgebildet wird.

Zur Einschätzung der Größenordnung des Dunkelfeldes sind verschiedene Indikatoren zu berücksichtigen. Aus Sicht des Täters bietet das Medium Internet zahlreiche Vorteile. Es begünstigt beispielsweise die Begehung von Serienstraftaten, da mit wenig Aufwand innerhalb kürzester Zeit ein ausgedehnter Nutzerkreis erreicht werden kann. Programme, die IP-Adressen verschleiern, ermöglichen es den Tätern im Netz anonym zu agieren. Sie minimieren das Entdeckungsrisiko und fördern dadurch den Tatentschluss. Digitale Zahlungsdienstleister wie Ukash⁸⁴ oder paysafecard bieten zudem anonyme Zahlungsdienste an.

Oftmals werden die Geschädigten auch mittels Phishing-Attacken⁸⁵ oder Trojanern⁸⁶ getäuscht und ein Vermögensverlust herbeigeführt.

Auch nimmt die Zahl der Internetnutzer in Deutschland weiter zu. Ihr Anteil stieg von ca. 40% im Jahr 2001 auf rund 84%⁸⁷ im Jahr 2016. Eine beständige Entwicklung hin zur „digitalen Gesellschaft“, in der das Internet immer breiteren Raum einnimmt, ist allseits

⁸⁴ Ukash und paysafecard sind führende Anbieter für Online-Zahlungen mit Bargeld (z.B. Online-Einkäufen). Die Bezahlung funktioniert ohne Angabe von persönlichen Daten, Bank- oder Kreditkartendaten.

⁸⁵ Versuche, über gefälschte Webseiten oder E-Mails an persönliche Daten (hier Kontodaten) zu gelangen.

⁸⁶ Getarntes, anscheinend nützliches Computerprogramm, das im Hintergrund ohne Wissen des Anwenders andere Aufgaben wie das Erlangen von persönlichen Daten übernimmt.

⁸⁷ Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2016

festzustellen, zuletzt beschleunigt durch die Möglichkeiten mobiler Internettechnik⁸⁸. Polizeiliche Präventionsmaßnahmen zielen deshalb darauf ab, die Skepsis der Anwender gegenüber fragwürdigen Angeboten, Mails, verdächtigen Internetseiten zu erhöhen („Awareness-Steigerung“) und technische Sicherungsvorkehrungen zu treffen.

⁸⁸ Im Jahr 2016 ist der Besitz mobiler Endgeräte in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen. Aktuell liegt er bei ca. 66%. Insbesondere bei den ab 40-Jährigen gab es kräftige Zuwächse (Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2016).

Entwicklung von ausgewählten Einzeldelikten der Internetkriminalität

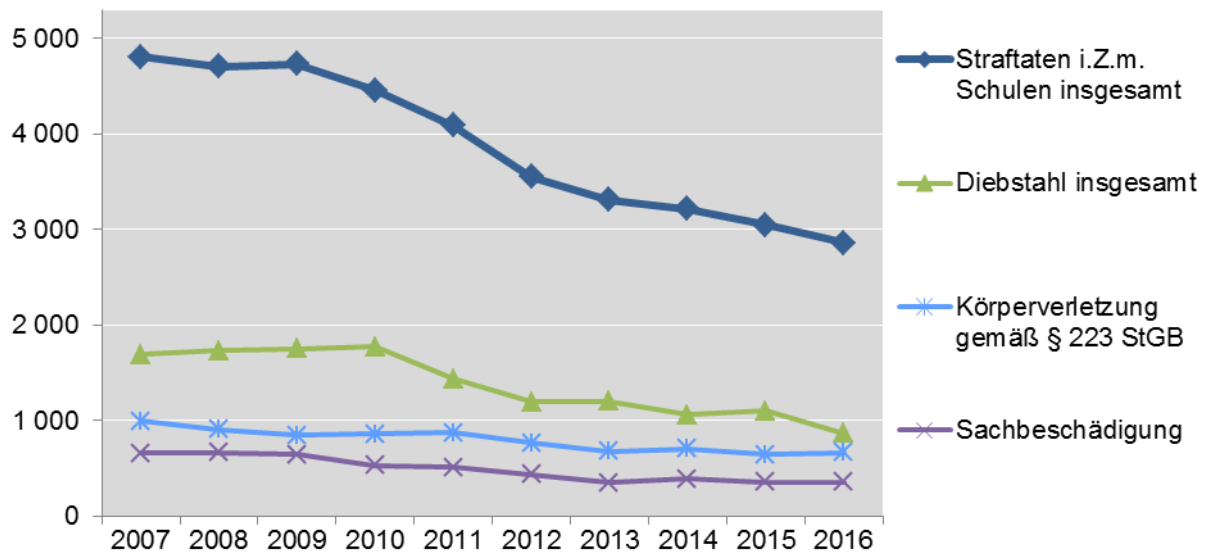
Straftaten (-gruppen)	Fälle		Zu-/Abnahme		AQ	
	2016	2015	Anzahl	in %	in %	+/- %-Pkte
Internetkriminalität insgesamt	10 515	10 144	371	3,7	84,5	-0,3
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	7 490	7 621	-131	-1,7	83,7	-0,2
• Betrug, davon	7 347	7 486	-139	-1,9	84,0	-0,2
○ Warenbetrug	3 311	3 580	-269	-7,5	93,4	-0,1
○ Warenkreditbetrug (sonstiger)	2 576	2 184	392	17,9	82,2	-3,1
○ Betrug mittels rechtswidrig erlangter Daten von Zahlungskarten	313	428	-115	-26,9	67,4	10,2
○ Leistungskreditbetrug	345	351	-6	-1,7	69,6	-7,6
○ Computerbetrug	157	198	-41	-20,7	41,4	-22,2
○ Leistungsbetrug	64	116	-52	-44,8	65,6	-10,3
○ Missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten	8	87	-79	-90,8	37,5	-10,8
• Fälschung beweisbarer Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung	140	135	5	3,7	68,6	4,9
Sonstige Straftatbestände (StGB), davon	1 411	1 165	246	21,1	82,4	-3,4
• Beleidigung gemäß §§ 185 - 187, 189, davon	696	644	52	8,1	83,6	-4,1
○ Beleidigung auf sexueller Grundlage	136	155	-19	-12,3	76,5	-6,1
• Volksverhetzung	156	62	94	151,6	92,9	1,0
• Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen	122	61	61	100,0	93,4	-3,3
• Datenveränderung, Computersabotage gemäß §§ 303a, b StGB	82	81	1	1,2	51,2	-10,5
• Geldwäsche, Verschleierung unrechtmäßig erlangter Vermögenswerte gemäß § 261 StGB	71	123	-52	-42,3	97,2	-1,2
• Ausspähen, Abfangen von Daten einschließlich Vorbereitungshandlungen §§ 202 a - c StGB	61	51	10	19,6	86,9	12,4
• Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten	36	17	19	111,8	88,9	6,5
Sexualstraftaten, davon	563	444	119	26,8	91,1	0,1
• Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) gemäß §§ 184 a-e StGB, davon ⁸⁹	387	361	26	7,2	90,2	-1,8
○ Kinderpornografie	214	239	-25	-10,5	93,5	2,3
○ Jugendpornografie	40	35	5	14,3	92,5	-7,5
• Sexueller Missbrauch von Kindern, davon	158	79	79	100,0	93,0	6,9
○ durch exhibitionistische Handlungen	63⁹⁰	1	62	6200,0	100,0	0
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	340	316	24	7,6	87,9	-1,0
• Bedrohung	179	181	-2	-1,1	87,2	-3,4
• Nachstellung gemäß § 238 StGB	91	74	17	23,0	89,0	-2,9
Strafrechtliche Nebengesetze, davon	710	595	115	19,3	90,0	2,4
• Straftaten im Zusammenhang mit Urheberrecht	467	473	-6	-1,3	88,7	3,3

⁸⁹ Das 49. Strafrechtsänderungsgesetz führte zu inhaltlichen Anpassungen der Straftatbestände §§ 184a-d StGB und der Einführung des § 184e StGB. Eine Vergleichbarkeit mit den Fallzahlen der Vorjahre ist deshalb nicht gegeben.

⁹⁰ Einem TV konnten 59 Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch exhibitionistische Handlungen nachgewiesen werden, in denen er Video-Chats einer Online-Plattform aufzeichnete, während er mit Kindern chattete und an seinem Geschlechtsteil manipulierte.

4.3 Entwicklung der Straftaten im Zusammenhang mit Schulen⁹¹

Entwicklung der Straftaten im Zusammenhang mit Schulen 2007 - 2016



Straftaten im Zusammenhang mit Schulen haben im Vergleich zum Vorjahr um 191 (-6,3%) auf 2.859 Fälle abgenommen. Das ist der niedrigste Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. In diesem Betrachtungszeitraum sind die Fälle um 1.948 (-40,5%) gesunken. Der Anteil an der Kriminalität insgesamt ist mit 1,0% gegenüber 2015 um -0,1%-Pkte zurückgegangen. Mit 1.947 aufgeklärten Fällen liegt die AQ bei 68,1% (2015: 65,6%).

In 49,2% (-2,0%-Pkte) war Tatort das Schulgebäude, in 33,4% (-1,2%-Pkte) das Schulgelände und in 17,4% (+3,2%-Pkte) der Schulweg.

In 96 bzw. 3,4% der Fälle mit Schulzusammenhang waren tatverdächtige Zuwanderer beteiligt. In 45 Fällen war mindestens eines der Opfer⁹² Asylbewerber/Flüchtling.

⁹¹ Straftaten im Zusammenhang mit Schulen erhalten in der rheinland-pfälzischen PKS eine Sonderkennung. Hierunter fallen Schulgebäude, Schulgelände und Schulweg. Aussagen zu den unterschiedlichen Schultypen als Tatörtlichkeit (Haupt-, Realschule, Gymnasium) sind hierbei nicht möglich.

⁹² Siehe FN 6.

Entwicklung in einzelnen Deliktbereichen

Straftaten (-gruppen)	2016	Entwicklung zum Vorjahr		AQ zum Vorjahr	
		Fälle	in %	in %	+/-%-Pkte
Straftaten insgesamt	2 859	-191	-6,3	68,1	2,5
% Anteil an der Gesamtkriminalität	1,0%	-	-0,1%	-	-
Straftaten gegen das Leben	0	0	-	-	-
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	41	4	10,8	95,1	16,7
• sexueller Missbrauch, davon	23	0	0,0	91,3	21,7
○ sexueller Missbrauch von Kindern	20	-1	-4,8	95,0	28,3
• Verbreitung pornographischer Schriften/Erzeugnisse	14	8	133,3	100,0	0,0
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	1 008	64	6,8	95,6	0,8
• (vorsätzliche einfache) Körperverletzung	669	21	3,2	97,5	0,3
• gefährliche und schwere Körperverletzung	158	11	7,5	95,6	1,7
• Bedrohung	93	15	19,2	92,5	-2,4
• Nötigung	48	6	14,3	87,5	8,9
• Raub, räuberische Erpressung	17	8	88,9	70,6	26,2
Diebstahl ohne erschwerende Umstände, davon	655	-125	-16,0	38,3	1,2
• in/aus Schule, Schwimmbad, Sporthalle oder -platz (einschließlich Nebenanlagen) ⁹³	436	-115	-20,9	32,8	-1,0
• Ladendiebstahl	43	0	0,0	100,0	0,0
• von Fahrrädern (einschließlich unbefugter Gebrauch) ⁹⁴	39	-4	-9,3	51,3	23,4
Diebstahl unter erschwerenden Umständen, davon	214	-110	-34,0	24,3	-13,0
• in/aus Schule, Schwimmbad, Sporthalle oder -platz (einschließlich Nebenanlagen) ⁹⁰	103	-59	-36,4	32,0	-22,3
• von Fahrrädern	86	-38	-30,6	4,7	-6,6
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	53	-5	-8,6	75,5	4,8
• Unterschlagung	32	-1	-3,0	65,6	14,1
• Beförderungerschleichung	11	2	22,2	90,9	-9,1
Sonstige Straftaten gemäß StGB, davon	734	8	1,1	62,5	-0,6
• Sachbeschädigung	360	1	0,3	31,7	-3,7
• Beleidigung	235	11	4,9	98,3	5,0
• Hausfriedensbruch	39	-7	-15,2	82,1	-9,2
Strafrechtliche Nebengesetze, davon	154	-27	-14,9	92,2	-0,1
• Rauschgiftdelikte insgesamt, davon	111	-36	-24,5	89,2	-2,6
○ Allgemeine Verstöße gegen das BtMG	91	-18	-16,5	92,3	-0,4
○ Unerlaubter Handel mit und Schmuggel von Rauschgift	17	-18	-51,4	82,4	-11,9
• Straftaten gegen das WaffG	21	3	16,7	100,0	0,0

⁹³ Erfasste Fälle in Schwimmbädern, Sporthallen oder -plätzen (einschließlich Nebenanlagen) stehen ausschließlich im Zusammenhang mit schulisch genutzten Zwecken.

⁹⁴ Der unbefugte Gebrauch von Fahrzeugen gemäß § 248b StGB wird statistisch dem einfachen Diebstahl zugeordnet.

2016 dominierten mit einem Anteil von 35,3% (1.008 Fälle) Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit. Hierbei handelte es sich in 669 Fällen, das entspricht einem Anteil von 23,4%, um vorsätzliche einfache Körperverletzungen. Ferner stellten Diebstähle ohne erschwerende Umstände mit Schulzusammenhang mit 15,3% (436 Fälle) sowie Sachbeschädigungsdelikte mit 12,6% (360 Fälle) wesentliche Anteile dar. Entgegen dem geringfügigen Anstieg im Jahr 2015 (+4,1%) sank die Fallzahl der Diebstahlsdelikte insgesamt im Bereich der Schulen oder im schulischen Zusammenhang im Berichtsjahr um -21,3% und erreicht damit im Zehn-Jahres-Vergleich einen Tiefststand.

Die zunehmende Vernetzung und fast uneingeschränkte Kommunikation unter jungen Menschen (im Internet, per Handy, in sozialen Netzwerken) lassen eine Auswirkung auf die Straftatenentwicklung im Zusammenhang mit dem sogenannten „Cybermobbing“⁹⁵ vermuten. Dieses Phänomen wird in der PKS jedoch nicht gesondert erfasst. Die Entwicklung der hierfür in Frage kommenden Delikte belegt diese Annahme allerdings nicht. Jedoch ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da sich die Betroffenen aus Angst und Schamgefühl selten offenbaren und Hilfe suchen. Bekannt gewordene Fälle wurden meistens durch Eltern, Mitschüler oder die Schule bei der Polizei angezeigt.

Die Fälle des Mitführens und/oder der Verwendung von Schuss- und Stichwaffen sowie gefährlichen Werkzeugen sind im Vergleich zum Vorjahr um 43 bzw. +62,3% auf 112 Fälle angestiegen. Zum Einsatz von Schusswaffen⁹⁶ kam es in sieben Fällen (2015: fünf Fälle). In 35 Fällen (2015: 26 Fälle) führten die TV eine Stichwaffe⁹⁷ mit und in zwölf

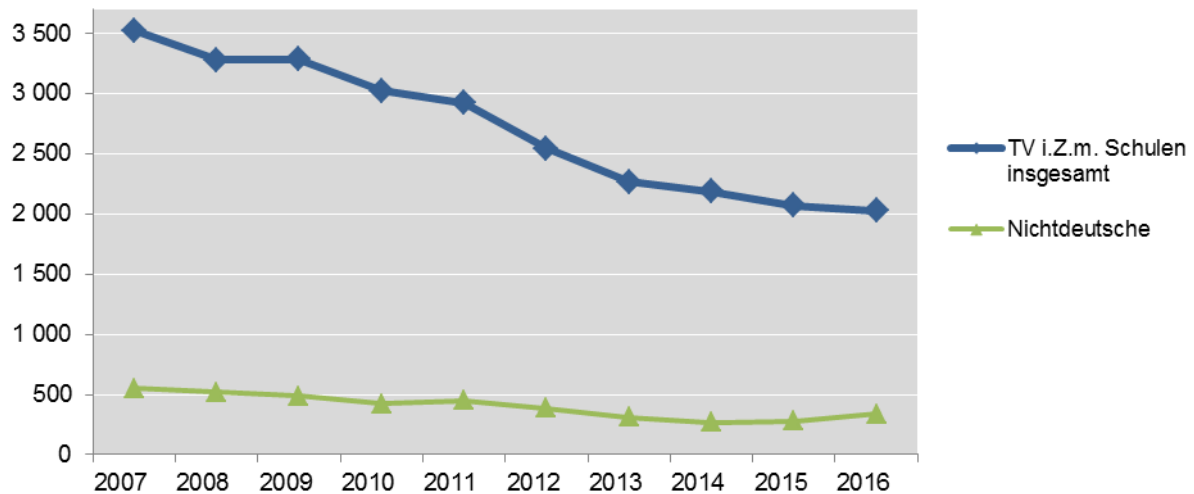
⁹⁵ Sonderform des Mobbings. Die Täter/innen nutzen Internet- und Mobilfunkdienste zum Bloßstellen und Schikanieren ihrer Opfer mittels E-Mail, Online-Communities, Mikroblogs, Chats, Diskussionsforen, Gästebücher und Boards, Video- und Fotoplattformen, Websites und anderen Anwendungen. Besonders gravierend werden sogenannte „shitstorms“ erlebt, bei denen eine große Anzahl persönlicher Angriffe massiv und rasch erfolgen und meistens auch ebenso schnell wieder verebben. Straftatbestände wie Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung, Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes und des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen, Nachstellen, Nötigung, Bedrohung oder Erpressung, Datenveränderung und das Recht am eigenen Bild kommen hierfür insbesondere in Betracht.

⁹⁶ Als Schusswaffe gelten Schusswaffen gemäß § 1 Waffengesetz. Mit einer Schusswaffe gedroht ist dann zu erfassen, wenn wenigstens ein Opfer sich subjektiv bedroht fühlt (z. B. auch durch eine Spielzeugpistole).

⁹⁷ Unter „Stichwaffe benutzt“ sind Fälle mit Gegenständen zu erfassen, die aufgrund ihrer Beschaffenheit geeignet sind, Stichverletzungen herbeizuführen. Dazu zählen insbesondere Messer, Scheren, Brieföffner, aber auch Schraubendreher und andere zur Beibringung nicht unerheblicher Stichverletzungen geeignete Gegenstände. Als „Stichwaffen mitgeführt“, aber nicht verwendet, gelten nur Messer, Dolche oder ähnlich beschaffene Gegenstände.

Fällen (2015: fünf Fälle) benutzten sie diese. Das Mitführen sowie die Nutzung eines gefährliches Werkzeuges⁹⁸ registrierte die Polizei in 15 (2015: acht Fälle) bzw. 43 Fällen (2015: 25 Fälle). Zum überwiegenden Teil handelte es sich hierbei um Körperverletzungdelikte.

Entwicklung der TV nach Altersgruppen sowie der nichtdeutschen TV 2007 - 2016



Während die Anzahl der TV insgesamt im Zusammenhang mit Schulen mit einem Rückgang von 40 bzw. -1,9% auf 2.029 TV dem absteigenden Trend der Fallzahlen folgt, ist im Jahr 2016 ein erneuter Anstieg der nichtdeutschen TV um 58 bzw. +20,6% auf 340 TV (2015: 282 TV) zu verzeichnen. Sie nehmen damit einen Anteil von 16,8% an den TV insgesamt ein (2015: 13,6%). Im Zehnjahresvergleich liegt deren Anzahl jedoch noch immer unter dem Durchschnitt von ca. 403 TV.

Von den 340 nichtdeutschen TV hatten 89 TV (26,2%) den Aufenthaltsstatus eines Zuwanderers. Im Jahr 2015 lag deren Anteil mit 25 TV noch bei 8,9%.

⁹⁸ Als „gefährliche Werkzeuge“ sind alle übrigen Utensilien erfasst, die geeignet sind, nicht unerhebliche Verletzungen herbeizuführen. Darunter zählen insbesondere: Baseballschläger, Schlagringe und sonstige Schlagwerkzeuge, Würgehölzer und Reizstoffsprühgeräte.

Präventionsmaßnahmen der Polizei

Das Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz führt zur Gewalt- und Suchtprävention die Projekte „Erlebnis, Aktion, Spaß und Information (easi)“ und in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Landesinstitut das Präventionskonzept „Prävention im Team (PIT)“⁹⁹ durch. Den Schulen werden aus dem bundesweiten Programm „Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK)“¹⁰⁰ alle für Schulen interessante Medien, u. a. die Broschüren „Herausforderung Gewalt“, „Sehn-Sucht“ und „Im Netz der neuen Medien“ sowie die Medienpakete „Abseits“, „Weggeschaut ist mitgemacht“ und „Mitreden“¹⁰¹ zur Verfügung gestellt.

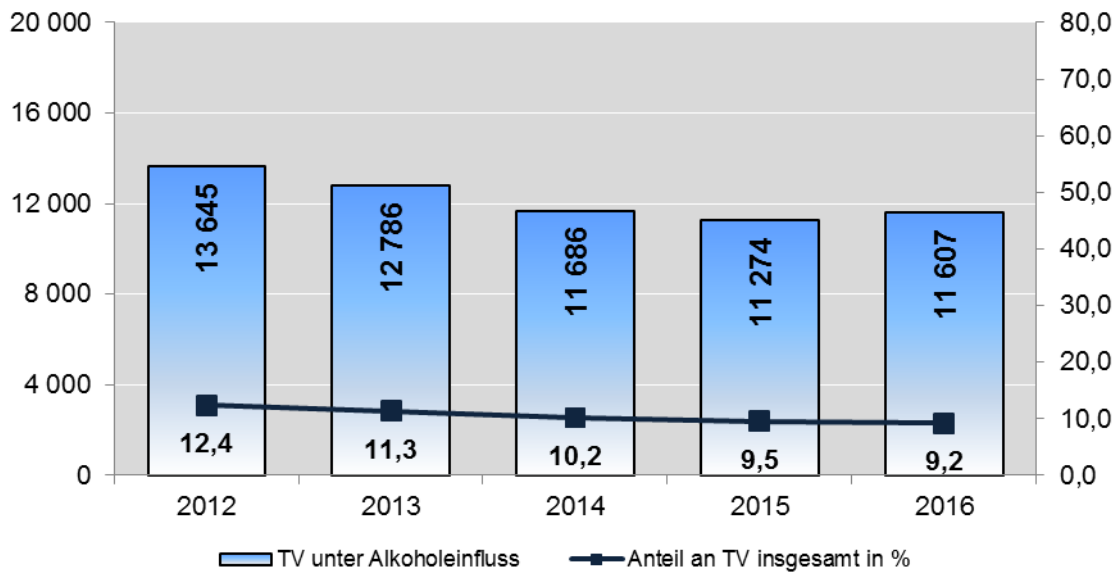
⁹⁹ PIT startete im Jahr 2000. Es soll gewalttätigen, süchtigen und fremdenfeindlichen Verhaltensweisen von Schülern vorbeugen.

¹⁰⁰ Seit 1997 klärt die Polizei bundesweit koordiniert über die Erscheinungsformen der Kriminalität und Möglichkeiten zu deren Verhinderung auf. Dabei unterstützt ProPK die örtlichen Polizeidienststellen in ihrer Präventionsarbeit.

¹⁰¹ Das Medienpaket beinhaltet mehrere Kurzfilme über Islamfeindlichkeit, salafistische Propaganda und engagierte junge Muslime sowie ein Begleitheft und Interviews. Ziel ist die Immunisierung junger Menschen gegen dschihadistische Argumente und Stärkung der Kompetenz, Medienberichte kritisch zu konsumieren und zu hinterfragen.

4.4 Entwicklung der Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss

Entwicklung der TV unter Alkoholeinfluss 2012 - 2016

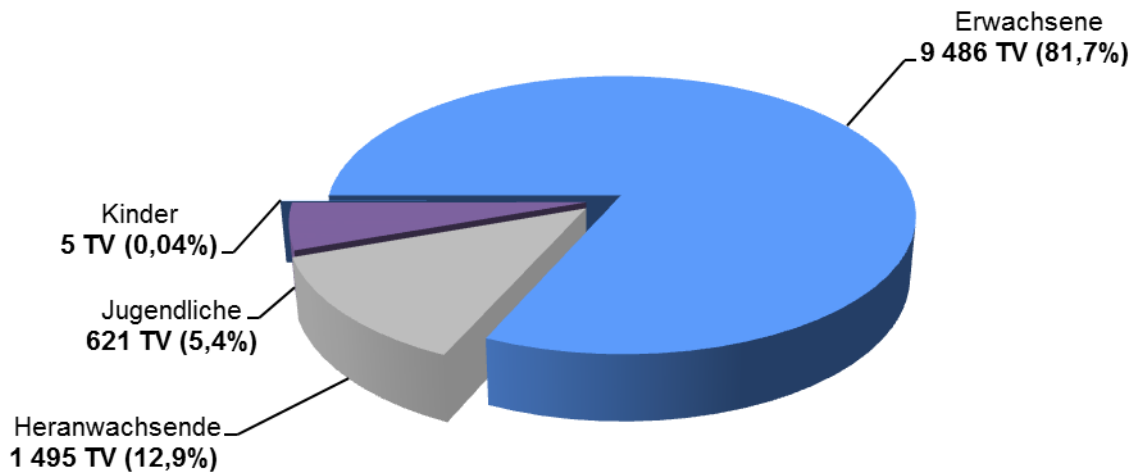


2016 standen 11.607 TV bei der Tatbegehung unter Alkoholeinfluss. An den insgesamt 106.141 ermittelten TV ohne ausländerrechtliche Verstöße stellen die alkoholisierten TV einen Anteil von 10,9% (+0,3%-Pkte).

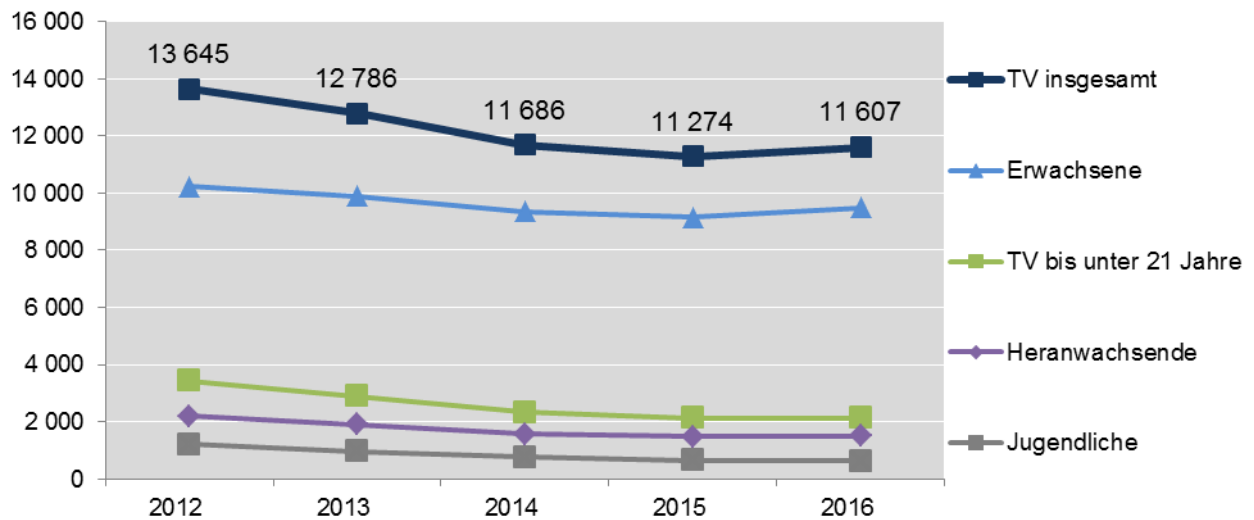
Dies stellt in absoluten Zahlen zwar einen Anstieg zum Vorjahr dar, prozentual befindet sich der Anteil der alkoholisierten TV an den TV insgesamt jedoch auf dem niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum. Insgesamt sind 16.148 Fälle (9,1%) in der PKS registriert, die sich unter dem Einfluss von Alkohol ereigneten.¹⁰²

¹⁰² Da es sich bei dem Erfassungsparameter „Alkoholeinfluss“ um ein Tätermerkmal handelt, bezieht sich der Anteil lediglich auf die aufgeklärten Fälle des Deliktbereichs.

TV unter Alkoholeinfluss nach Altersgruppen



Entwicklung der alkoholisierten TV nach Altersgruppen 2012 - 2016



Der Anstieg der alkoholisierten TV um insgesamt 333 TV (+3,0%) ist überwiegend auf die Zunahme bei den erwachsenen TV ab 21 Jahren zurückzuführen. Diese nahmen um +337 bzw. 3,7% auf 9.486 TV zu.

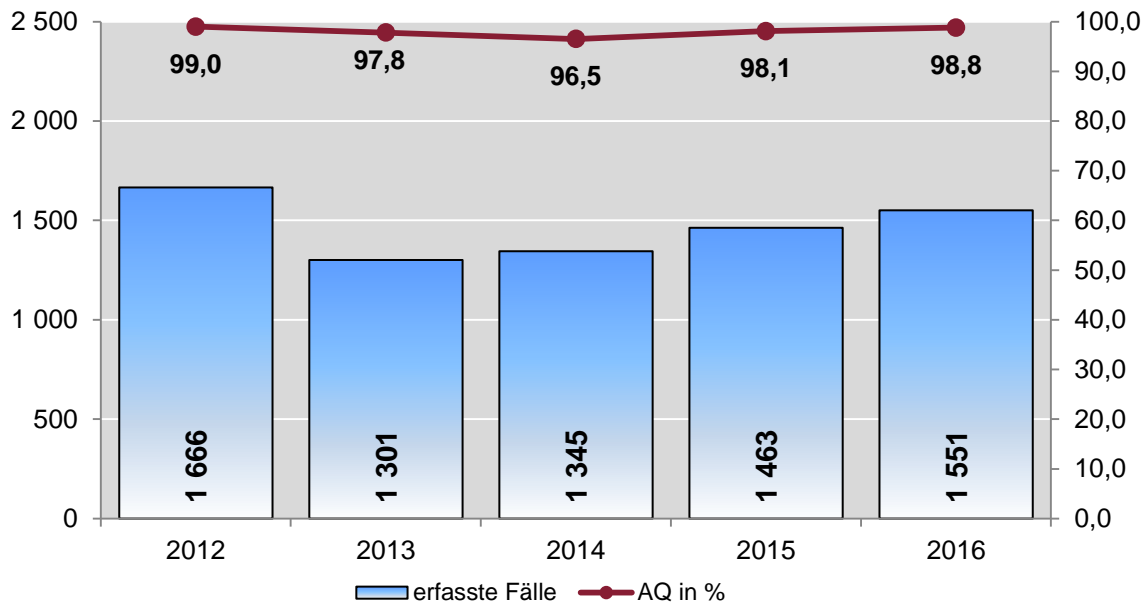
Die Zahl der Heranwachsenden nahm um 18 TV (+1,2%) auf 1.495 TV nur geringfügig zu. In der Altersgruppe der Jugendlichen konnte ein erneuter Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 23 (-3,6%) auf 621 TV verzeichnet werden.

Entwicklung der alkoholisierten TV in einzelnen Deliktbereichen 2016

Straftaten (-gruppen)	2016	2015	+/- %	Anteil der TV unter Alkoholeinfluss an TV insgesamt in %		
				2016	2015	+/- % - Pkte
Straftaten insgesamt	11 607	11 274	3,0	9,2	9,5	-0,3
Straftaten gegen das Leben, davon	38	29	31,0	29,0	26,4	2,6
• Mord	12	4	200,0	37,5	28,6	8,9
• Totschlag	26	23	13,0	34,7	48,9	-14,2
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	177	164	7,9	10,0	9,7	0,3
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	7 224	6 842	5,6	21,1	21,0	0,1
• Körperverletzung insgesamt	6 493	6 189	4,9	24,7	25,1	-0,4
○ gefährliche und schwere Körperverletzung	1 955	1 851	5,6	26,5	27,2	-0,7
○ (vorsätzliche einfache) Körperverletzung	4 785	4 588	4,3	25,0	25,4	-0,4
Diebstahl insgesamt	1 136	1 250	-9,1	5,9	6,2	-0,3
Sonstige Straftatbestände (StGB), davon	4 107	4 074	0,8	14,1	14,1	0,0
• Sachbeschädigung	1 540	1 698	-9,3	21,9	23,6	-1,7
• Beleidigung	1 415	1 497	-5,5	14,5	12,5	2,0
• Widerstand gegen die Staatsgewalt und Straftaten gegen die öffentliche Ordnung	1 286	1 221	5,3	20,3	20,1	0,2
Gewaltkriminalität	2 204	2 090	5,5	25,3	25,9	-0,6
Straßenkriminalität	2 127	2 213	-3,9	22,6	23,5	-0,9

4.5 Straftaten gegen Polizeivollzugsbeamte (PVB)

Entwicklung der Straftaten gegen PVB 2012 - 2016¹⁰³



Die Polizei hat 2016 insgesamt 1.551 Delikte gegen PVB registriert. Im Betrachtungszeitraum von fünf Jahren bedeutet dies einen Rückgang um 115 Fälle bzw. -6,9%. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Delikte um 88 Fälle bzw. +6,0% gestiegen. Diese Zunahme ist insbesondere auf steigende Fallzahlen der Widerstandshandlungen (+90 Fälle bzw. 10,5%) sowie der Bedrohungen (+23 Fälle bzw. 23,7%) zurückzuführen.

In 11,7% der Fälle (2015: 11,1%) blieb die Tat im Versuchsstadium.

¹⁰³ Der Rückgang im Jahr 2013 steht im Zusammenhang mit einer Anpassung der PKS-Richtlinien. Eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren ist vor dem Hintergrund nachfolgender Erläuterungen nur eingeschränkt möglich.

Straftaten gegen PVB konnten auf der Grundlage der PKS bis zur Einführung der erweiterten Opfererfassung nur anhand des Deliktes „Widerstand gegen PVB“ dargestellt werden, weil bei allen anderen Delikten keine berufsbezogene Erfassung vorgesehen war.

Da Widerstandshandlungen aber in Tat- oder Handlungseinheit mit Körperverletzung oder anderen Delikten mit höherer Strafandrohung aufgrund der damit verknüpften Vorrangregelung statistisch keine Berücksichtigung gefunden hätten, wurde in solchen Fallkonstellationen zum Zwecke der besseren Darstellung der gegen PVB gerichteten Gewalt ausnahmsweise die zusätzliche Erfassung von Widerstandsdelikten toleriert.

Mit Einführung der erweiterten Opfererfassung können PVB auch als Opfer aller weiteren Delikte, bei denen Leib oder Leben bzw. die Gesundheit gefährdet bzw. geschädigt wurden („Opferdelikte“) und die Tatmotivation in den berufsbezogenen Merkmalen begründet war oder in Bezug dazu stand, erfasst werden. Aus diesem Grund wurde die bislang geltende Ausnahmeregelung außer Kraft gesetzt, sodass seit 01.01.2013 nur noch die Erfassung des Deliktes mit der höheren Strafandrohung, zumeist eine Körperverletzung, zulässig ist. Diese Änderung der Erfassungspraxis führte 2013 zum Rückgang der Opferzahlen beim Widerstand gegen PVB. Insgesamt betrachtet hat sich die Aussagekraft der PKS hinsichtlich der Darstellung der Gewalt gegen PVB durch die differenziertere Opfererfassung bei allen Opferdelikten erhöht.

Die AQ liegt in diesem Phänomenbereich mit einem Wert von 98,8% (2015: 98,1%) weiterhin auf hohem Niveau. Den Schwerpunkt der zum Nachteil von PVB verübten Delikte bildeten mit einem Anteil von 60,9% (2015: 58,4%) erneut die Widerstandshandlungen.

Entwicklung der Fallzahlen, Opfer und TV von Straftaten gegen PVB

PVB	2016	2015	Entwicklung zum Vorjahr	
			absolut	in %-Pkte
Fälle insgesamt	1 551	1 463	88	6,0
vollendet	1 370	1 301	69	5,3
versucht	181	162	19	11,7
Opfer	3 652	3 223	429	13,3
davon männlich	2 918	2 601	317	12,2
davon weiblich	734	622	112	18,0
TV	1 437	1 354	83	6,1
davon männlich	1 240	1 167	73	6,3
davon weiblich	197	187	10	5,3

Bei 321 bzw. 22,3% der TV handelte es sich um Nichtdeutsche (2015: 20,0%).

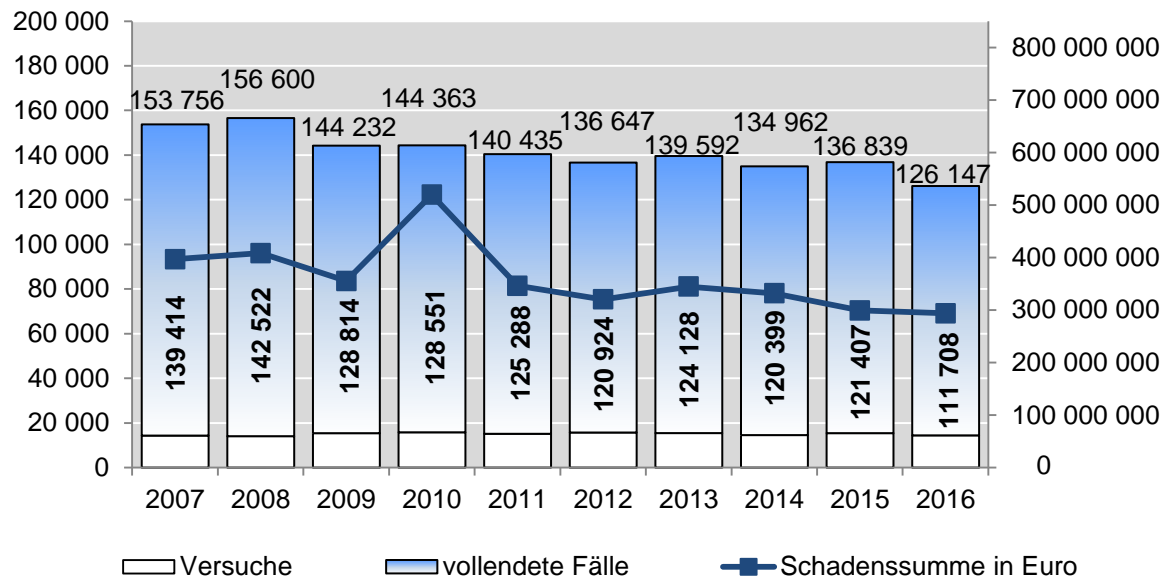
Entwicklung der Straftaten gegen PVB nach Deliktgruppen

Straftaten (-gruppen)	Fälle mit Opfererfassung PVB			AQ	
	absolut	Entwicklung zum Vorjahr		in %	+/- in %-Pkte zum Vorjahr
		absolut	in %-Pkte		
Straftaten gegen PVB insgesamt	1 551	88	6,0	98,8	0,7
Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte	945	90	10,5	99,6	0,5
Körperverletzung insgesamt, davon	452	-22	-4,6	97,6	1,4
• (vorsätzliche einfache) Körperverletzung	367	-1	-0,3	99,7	1,3
• gefährliche Körperverletzung	71	-24	-25,3	87,3	-1,1
• fahrlässige Körperverletzung	13	2	18,2	92,3	1,4
• schwere Körperverletzung	1	1	-	100,0	-
Bedrohung	120	23	23,7	99,2	0,2
Nötigung	31	0	0,0	90,3	-6,5
Totschlag	2 ¹⁰⁴	1	100,0	100,0	0,0
Exhibitionistische Handlungen	1	-3	-75,0	100,0	0,0
Freiheitsberaubung	0	-1	-100,0	-	-

¹⁰⁴ Im Jahr 2016 sind zwei versuchte Totschlagsdelikte zum Nachteil von PVB in der PKS registriert (ein Fall mit Tatzeit 2015). In einem Fall griff der TV einen PVB mit einem Messer an und verletzte ihn erheblich. Aufgrund des massiven Angriffes machte ein weiterer PVB von seiner Schusswaffe Gebrauch, wodurch der Angreifer verstarb. In einem weiteren Fall gab ein TV (im Rahmen eines Einsatzes des Spezialeinsatzkommandos) aus dem geöffneten Küchenfenster hinaus mindestens einen gezielten Schuss mit einer scharfen Langwaffe in Richtung der eingesetzten PVB ab und verfehlte diese nur knapp.

4.6 Schadenserfassung¹⁰⁵

Entwicklung der Schadensdelikte sowie der Schadenssumme 2007 - 2016



Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Rückgang der Schadenssumme um 5.557.997 € (-1,9%) auf 293.560.226 €. Dies ist der niedrigste Schadenswert im Betrachtungszeitraum von zehn Jahren. Die Gesamtzahl der Straftaten, bei denen ein Schaden eingetreten ist, betrug im Berichtsjahr 111.708 Fälle und ist damit um 9.699 Fälle (-8,0%) niedriger als im Jahr 2015. Der Anteil der Straftaten mit einem Schaden bis unter 250 € an der Gesamtzahl der vollendeten Delikte betrug 59,6% (2015: 59,4%). Bei 35,1% (2015: 35,8%) lag der Schaden zwischen 250 und 5.000 € und bei 4,6% (2015: 4,2%) zwischen 5.000 bis 50.000 €. Eine Schadenssumme über 50.000 € verzeichneten gleichbleibend wie im Jahr zuvor lediglich 0,7% der Fälle.

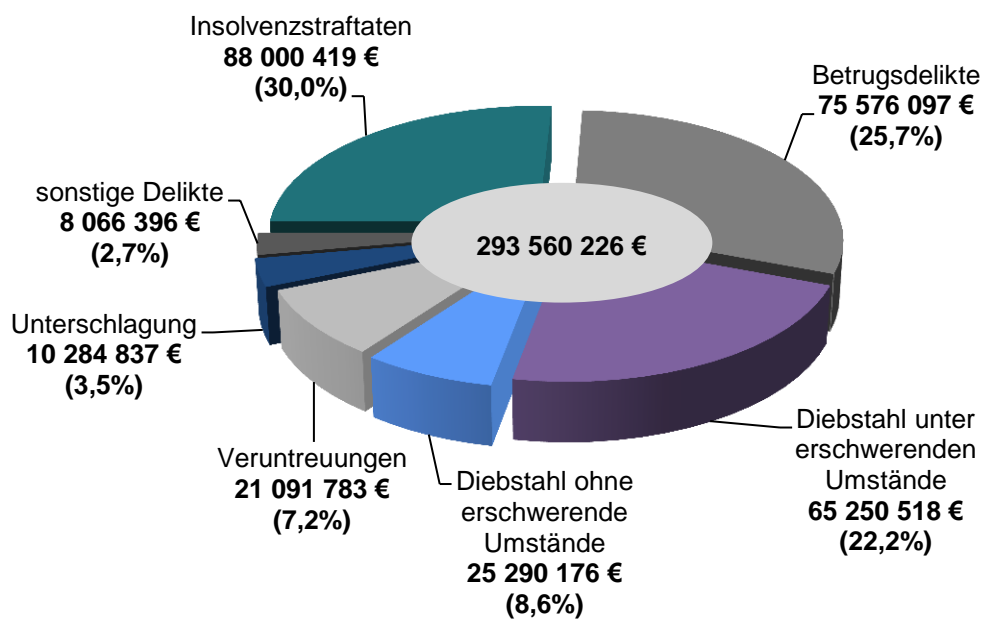
Die Anzahl der Straftaten, bei denen ebenfalls eine Schadenserfassung vorgesehen ist, die Tat jedoch im Versuchsstadium blieb und entsprechend kein Schaden eintrat, ging um 993 Fälle bzw. -6,4% zurück und betrug 14.439 Fälle.

Die Abnahme der Schadenssumme lässt sich insbesondere auf Rückgänge bei den Delikten der Veruntreuung um 8.098.461 € (-27,7%), den Insolvenzstraftaten gem. StGB

¹⁰⁵ Straftaten, bei denen eine Schadenserfassung vorgesehen ist, sind im PKS - Straftatenkatalog mit einem „S“ gekennzeichnet.

und Nebenstrafrecht um 2.613.490 € (-2,9%), dem Waren- und Warenkreditbetrug um 2.377.397 € (-21,2%) und Unterschlagung um 1.591.941 € (-13,4%) zurückführen. Relevante Zunahmen der Schadenssumme erfolgten hingegen bei den sonstigen weiteren Betrugsarten um 7.619.357 € (+36,4%) sowie beim schweren Diebstahl von Kraftwagen um 3.412.742 € (+37,6%).

Verteilung der Schadenssumme nach Deliktgruppen¹⁰⁶



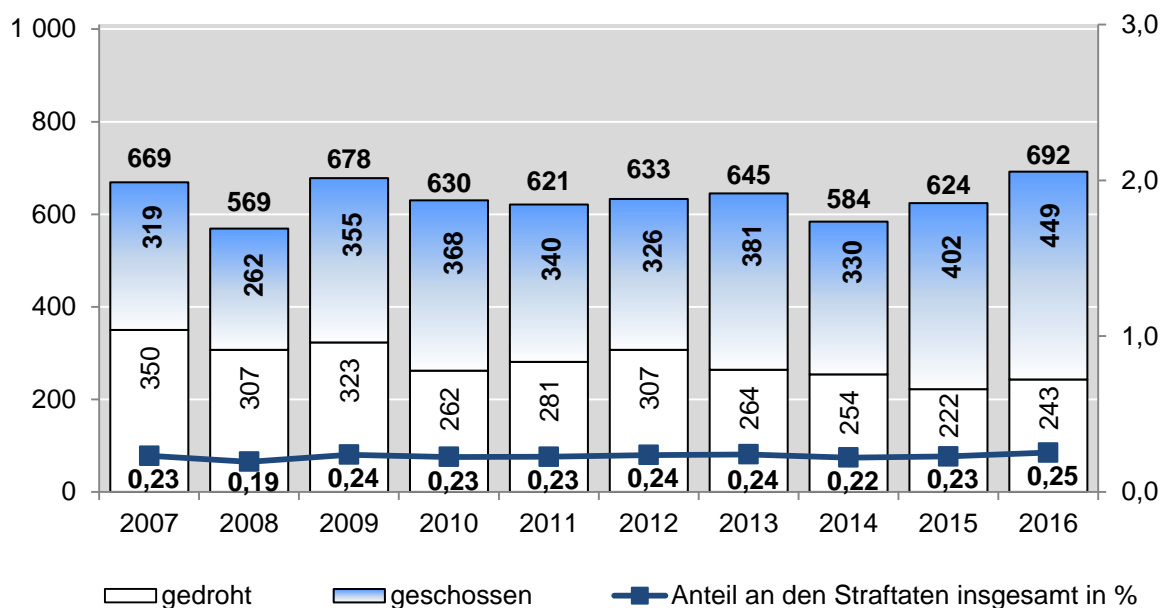
¹⁰⁶ Die Anteile am Schaden insgesamt sind in Klammer gesetzt.

Entwicklung der Schadenssumme nach Deliktgruppen

Straftaten (-gruppen)	Schadenssumme in €		Vollendete Fälle	
	2016	+/- in % zum Vorjahr	2016	+/- in % zum Vorjahr
Straftaten insgesamt	293 560 226	-1,9	111 708	-8,0
• Wirtschaftskriminalität, davon	129 601 153	-5,9	2 318	-3,1
○ Insolvenzstraftaten gemäß StGB und Nebenstrafrecht	88 000 419	-2,9	673	3,2
• Betrug, davon	75 576 097	1,6	33 985	-8,1
○ sonstige weitere Betrugsarten	28 558 764	36,4	3 880	8,0
○ Waren- und Warenkreditbetrug	8 851 549	-21,2	14 028	3,1
○ Leistungsbetrug	4 446 608	-7,7	1 361	-58,4
○ Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen	4 243 887	31,6	498	-1,6
• Diebstahl unter erschwerenden Umständen	65 250 518	8,3	21 802	-7,1
○ WED	18 344 085	1,6	3 522	-5,1
• Diebstahl ohne erschwerende Umstände	25 290 176	-1,5	46 562	-8,4
○ in/aus Wohnungen	5 018 391	23,9	2 733	-3,2
○ an/aus Kraftfahrzeug	2 347 244	-15,8	6 278	-10,6
○ von Kraftwagen einschließlich unbefugter Ingebrauchnahme	2 204 166	2,4	405	-17,7
○ Ladendiebstahl	786 030	-18,3	11 294	-7,5
• Veruntreuungen	21 091 783	-27,7	1 306	-19,7
• Unterschlagung	10 284 837	-13,4	5 548	-6,6
• Verstoß gegen das Markengesetz	2 451 657	267,3	55	-15,4
• Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	2 413 544	80,1	1 068	-2,5
• Erpressung	492 939	-43,2	146	13,2
• Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz	471 167	-72,4	279	9,0
• erpresserischer Menschenraub	3 001	-	3	-

4.7 Schusswaffenverwendung¹⁰⁷

Entwicklung der Schusswaffenverwendung 2007 - 2016



In 692 Fällen verwendeten Täter bei ihrer Tatbegehung Schusswaffen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Anstieg um 68 Fälle (+10,9%). Der Anteil an den Straftaten insgesamt ist hierbei um +0,02%-Pkte auf 0,25% gestiegen.

Die Zahl der Straftaten, bei denen geschossen wurde, ist um 47 (+11,7%) auf 449 Fälle angestiegen. Ihr Anteil hat um +0,01%-Pkte auf 0,16% zugenommen.

Die Zahl der Taten, bei denen der Täter mit einer Schusswaffe gedroht hat, ist um 21 (+9,5%) auf 243 Fälle gestiegen. Der Anteil an den Straftaten insgesamt stieg um +0,01%-Pkte auf 0,09% an.

¹⁰⁷ Unter Schusswaffenverwendung werden die Fälle subsumiert, in denen TV mit einer Schusswaffe geschossen oder gedroht haben. Als Schusswaffe im Sinne von "geschossen" gelten nur Schusswaffen gemäß § 1 Waffengesetz. „Mit einer Schusswaffe gedroht“ ist dann zu erfassen, wenn sich wenigstens ein Opfer subjektiv bedroht fühlt (z. B. auch durch eine Spielzeugpistole).

Deliktbereiche, in denen geschossen wurde, und deren Anteile an der Gesamtkriminalität

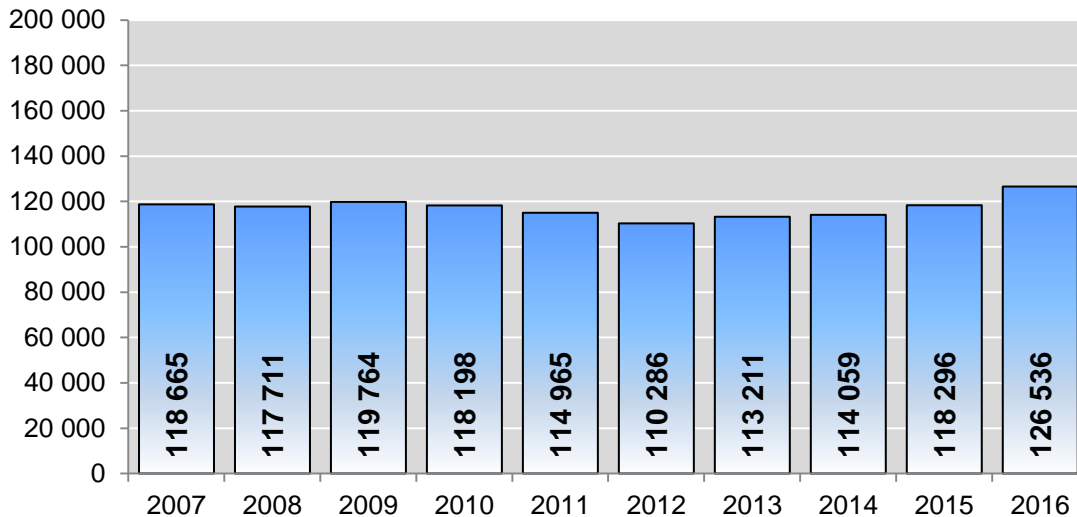
Straftaten (-gruppen)	Fälle insgesamt	geschossen			
		Anzahl		Anteil	
		2016	+/- zum Vorjahr	2016	+/- %-Pkte zum Vorjahr
Straftaten insgesamt	274 593	449	47	0,16	0,02
Sachbeschädigung	28 666	222	44	0,77	0,15
Verstoß gegen das Waffengesetz	1 887	105	9	5,56	0,18
Körperverletzung, davon	30 734	51	4	0,17	0,00
• Gefährliche und schwere Körperverletzung	6 500	47	2	0,72	0,00
• Fahrlässige Körperverletzung	1 058	4	2	0,38	0,19
Wilderei	219	21	-1	9,59	1,13
Verstöße gegen das Bundesnaturschutz-, Tier- schutz- und das Bundesjagdschutzgesetz	482	18	-4	3,73	-0,22
Gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr	925	8	-11	0,86	-0,86
Bedrohung	5 435	8	1	0,15	0,01
Totschlag	67	7	3	10,45	0,45
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, davon	1 371	5	2	0,36	0,15
• Sonstige Raubüberfälle auf Straße, Weg, Platz	570	3	2	0,53	0,35
• Schwerer Raub auf sonstige Zahlstelle oder Geschäft	22	2	2	9,09	9,09
Mord	28	1	-1	3,57	-11,81
Nötigung	4 309	1	0	0,02	0,00
Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte	945	1	1	0,11	0,11
Freiheitsberaubung	219	1	1	0,46	0,46

In 49,4% der Fälle, bei denen geschossen wurde, handelte es sich um Sachbeschädigungen. 23,4% der Fälle stellten Verstöße gegen das Waffengesetz und weitere 11,4% Körperverletzungsdelikte dar.

5 Entwicklung der Tatverdächtigen (TV)

5.1 Entwicklung der TV insgesamt

Entwicklung der TV 2007 - 2016



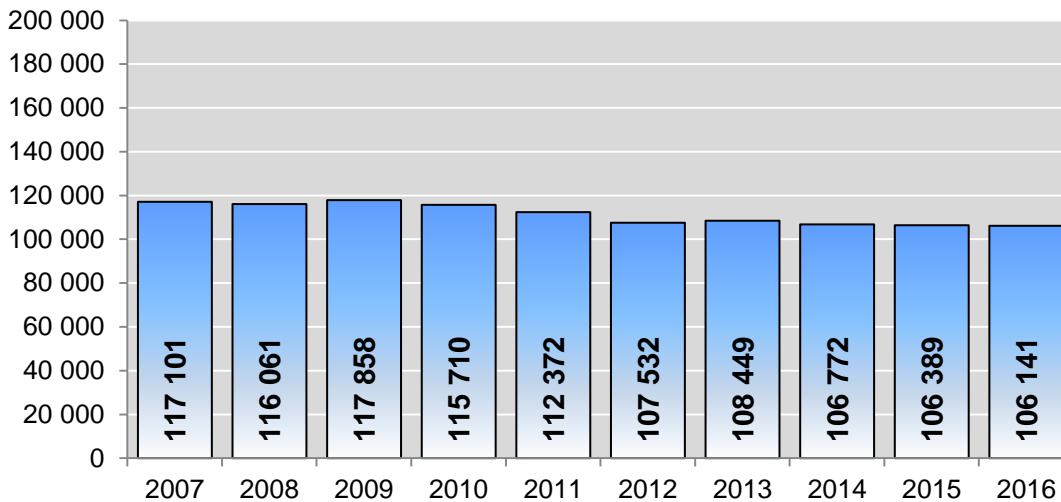
2016 hat die Polizei 126.536 TV (2015: 118.296 TV) registriert. Demnach ist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der TV um 8.240 bzw. +7,0% zu verzeichnen.

93.366 TV (73,8%) waren männlich (2015: 74,1%) und 33.170 (26,2%) weiblich (2015: 25,9%). Die männlichen TV haben um 5.765 bzw. +6,6% und die weiblichen TV um 2.475 bzw. +8,1% zugenommen.

Der Anstieg der TV insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr vor allem auf die gestiegenen TV-Zahlen bei den Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (+9.049 TV bzw. 69,8%) zurückzuführen.¹⁰⁸

¹⁰⁸ Siehe FN 22.

Entwicklung der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße 2007 - 2016



Betrachtet man die Entwicklung der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße, so ist ein Rückgang um 248 TV bzw. -0,2% festzustellen.

Die Abnahme der TV resultiert insbesondere aus Rückgängen bei den Ladendiebstählen insgesamt (-497 TV bzw. 4,8%), Beförderungerschleichungen (-350 TV bzw. 5,4%), Rauschgiftdelikten (-253 bzw. 1,8%) sowie dem sonstigen Warenkreditbetrug (-236 TV bzw. 4,2%).

Steigende TV-Zahlen waren hingegen hauptsächlich bei Körperverletzungsdelikten (+1.550 TV bzw. 6,3%), Beleidigungen (+247 TV bzw. 2,1%) sowie Bedrohungen (+223 TV bzw. 4,9%) zu verzeichnen, welche fast ausschließlich auf Zuwanderer zurückzuführen sind¹⁰⁹.

¹⁰⁹ Siehe hierzu Kapitel 2.8.

Entwicklung der TV insgesamt in den einzelnen Straftatengruppen

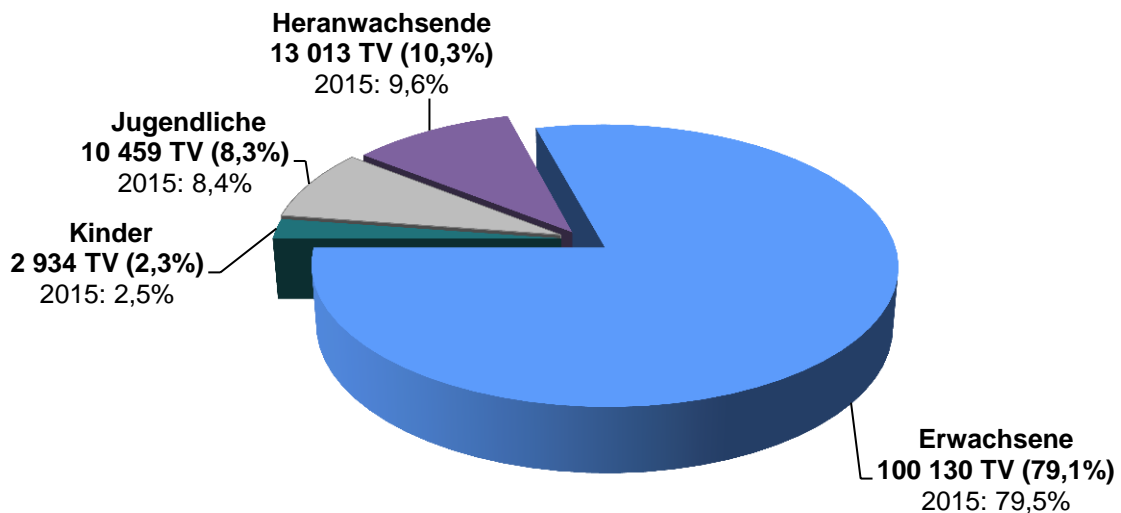
Straftaten (-gruppen)*	2016	2015	Entwicklung	
			absolut	+/- in %
Straftaten insgesamt	126 536	118 296	8 240	7,0
Straftaten insgesamt, jedoch ohne ausländerrechtliche Verstöße, davon	106 141	106 389	-248	-0,2
Straftaten gegen das Leben, davon	131	110	21	19,1
• Totschlag	73	45	28	62,2
• Mord	32	14	18	128,6
• Fahrlässige Tötung	19	44	-25	-56,8
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	1 765	1 697	68	4,0
• Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	372	313	59	18,8
• Sexueller Missbrauch von Kindern	518	502	16	3,2
• Exhibitionistische Handlungen	143	174	-31	-17,8
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	34 219	32 632	1 587	4,9
• Körperverletzung insgesamt, davon	26 243	24 693	1 550	6,3
○ (vorsätzliche einfache) Körperverletzung	19 105	18 089	1 016	5,6
○ gefährliche und schwere Körperverletzung	7 364	6 808	556	8,2
• Bedrohung	4 777	4 554	223	4,9
• Nachstellung	527	631	-104	-16,5
Diebstahl ohne erschwerende Umstände, davon	16 233	17 122	-889	-5,2
• Ladendiebstahl	9 280	9 799	-519	-5,3
• in/aus Wohnungen	1 481	1 564	-83	-5,3
Diebstahl unter erschwerenden Umständen, davon	4 075	4 334	-259	-6,0
• Wohnungseinbruchdiebstahl	757	842	-85	-10,1
• ... von Fahrrädern insgesamt	254	309	-55	-17,8
• ... in/aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen von sonstigem Gut	584	635	-51	-8,0
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	26 367	27 201	-834	-3,1
• Beförderungerschleichung	6 184	6 534	-350	-5,4
• Warenkreditbetrug (sonstiger)	5 319	5 555	-236	-4,2
• Veruntreuungen	912	1 023	-111	-10,9
• Betrug bzw. Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	638	741	-103	-13,9
• Urkundenfälschung	2 356	2 159	197	9,1

Straftaten (-gruppe)	2016	2015	Entwicklung	
			absolut	+/- in %
Sonstige Straftaten gemäß StGB, davon	29 108	28 996	112	0,4
• Beleidigung	12 191	11 944	247	2,1
• Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	958	861	97	11,3
• Sachbeschädigung	7 025	7 203	-178	-2,5
• Unerlaubter Umgang mit Abfällen gemäß § 326 außer Abs. 2 StGB	526	635	-109	-17,2
Strafrechtliche Nebengesetze, davon	38 797	29 924	8 873	29,7
• Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	22 004	12 955	9 049	69,8
• Rauschgiftdelikte	13 445	13 698	-253	-1,8

* Gliederung der Tabelle nach der Fallzahlengröße der einzelnen Delikte in den jeweiligen Obergruppen.

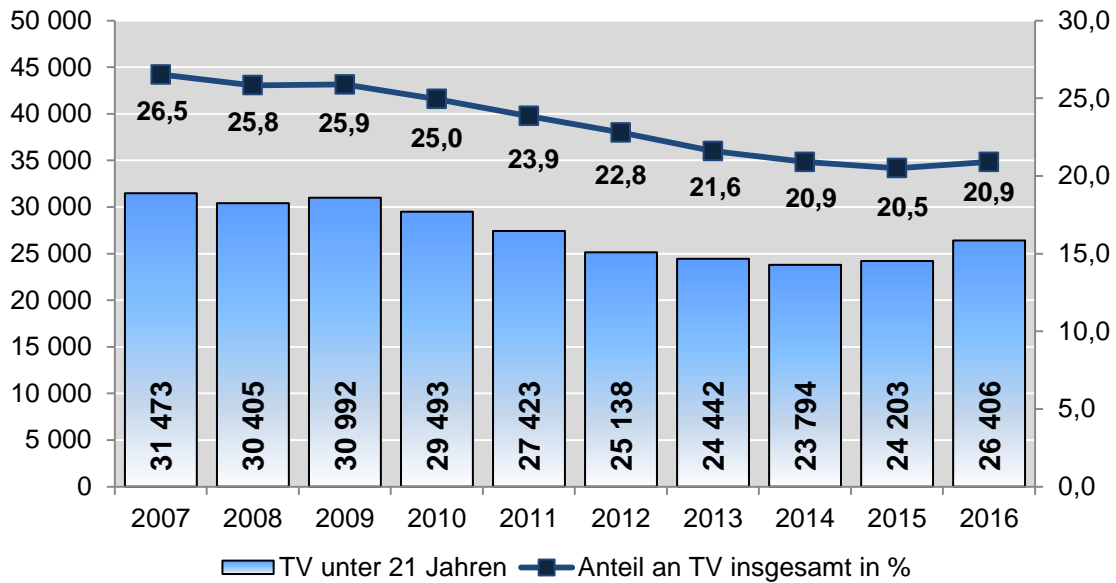
5.2 TV nach Altersgruppen

Verteilung der TV nach Altersgruppen



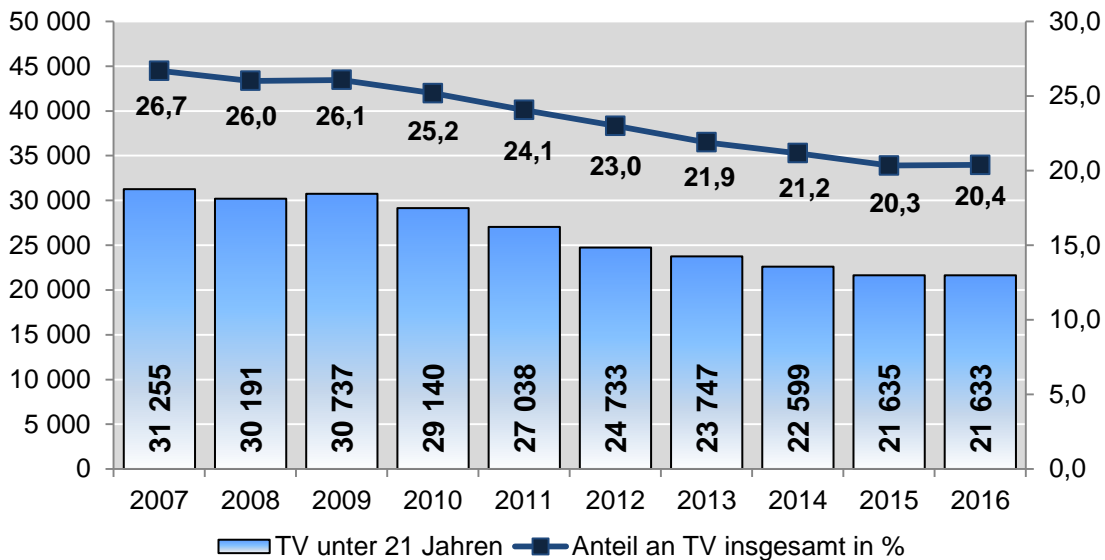
Bei den Straftaten insgesamt, ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, ist der Anteil der Kinder (2,6% bzw. +0,3%-Pkte), der Erwachsenen (79,6% bzw. +0,5%-Pkte) sowie der Jugendlichen (8,4% bzw. +0,1%-Pkte) etwas höher als bei den Straftaten insgesamt mit ausländerrechtlichen Verstößen. Demgegenüber steht ein niedrigerer Anteil der heranwachsenden TV (9,3% bzw. -1,0%-Pkte).

Entwicklung der TV unter 21 Jahren 2007 - 2016



Die Polizei hat insgesamt 26.406 TV unter 21 Jahren (einschließlich der unter Achtjährigen) ermittelt. Die Gesamtzahl der TV dieser Altersgruppe hat somit um 2.203 (+9,1%) zugenommen (2015: +1,7%). Ihr Anteil an den TV hat mit insgesamt 20,9% den zweitniedrigsten Wert seit 1997 erreicht. Die Zunahme der Jungtäter ist hauptsächlich auf steigende TV-Zahlen bei den Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (+2.358 TV bzw. 84,8%) zurückzuführen.

Entwicklung der TV unter 21 Jahren ohne ausländerrechtliche Verstöße 2007 - 2016



Betrachtet man die Entwicklung der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße, so ist ein Rückgang der Jungtäter um zwei TV festzustellen.

Ein deutlicher Anstieg ist bei den Körperverletzungsdelikten (+412 TV bzw. 7,8%) zu verzeichnen, der insbesondere aus der gestiegenen Zahl tatverdächtiger Zuwanderer resultiert. Der Anstieg der Körperverletzungsdelikte relativiert sich durch Rückgänge in verschiedenen Deliktbereichen. Hierunter zählen u.a. Rückgänge beim unerlaubten Handel mit und Schmuggel von Cannabis und Zubereitungen (-145 TV bzw. 22,3%), bei Sachbeschädigungen (-96 TV bzw. 3,8%) sowie Diebstählen insgesamt in/aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen (-77 TV bzw. 20,6%).

Die tatverdächtigen Zuwanderer in dieser Altersgruppe sind um insgesamt 1.056 TV bzw. +94,3% auf 2.176 TV gestiegen. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Zunahmen bei den Körperverletzungsdelikten (+492 bzw. 172,6% auf 777 TV) und Beförderungerschleichungen (+214 bzw. 103,9% auf 420 TV).

Der Anteil der Zuwanderer an den Jungtätern nahm um +4,9%-Pkte auf 10,1% zu.

Fünf der zehn TV unter 21 Jahren bei Tötungsdelikte waren Zuwanderern (2015: einer von acht). Bei den Sexualdelikten stieg der Anteil der Zuwanderer an den Jungtätern um +9,1%-Pkte auf 13,9%, bei Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit um +7,6%-Pkte auf 12,8% (KV: +8,2%-Pkte auf 13,6%).

Darstellung der TV unter 21 Jahren sowie deren Anteil an den TV insgesamt bei ausgewählten Straftatengruppen

Straftaten (-gruppen)*	2016		2015		Zu-/ Abnahme %-Anteil
	Anzahl TV unter 21 Jahre	%-Anteil an TV insgesamt	Anzahl TV unter 21 Jahre	%-Anteil an TV insgesamt	
Straftaten insgesamt	26 406	20,9	24 203	20,5	0,4
Straftaten insgesamt, jedoch ohne ausländerrechtliche Verstöße	21 633	20,4	21 635	20,3	0,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon	526	29,8	484	28,5	1,3
• sexueller Missbrauch von Kindern	224	43,2	215	42,8	0,4
• Verbreitung pornografischer Schriften ¹¹⁰	135	32,8	124	29,7	3,1
• Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	79	21,2	73	23,3	-2,1
Diebstahl insgesamt, davon	5 400	28,1	5 565	27,6	0,5
• in/aus Schulen, Schwimmbädern, Sport- hallen und -plätzen einschließlich Neben- anlagen (ohne Wohnanlagen)	301	81,1	284	74,3	6,8
• von Mopeds und Krafträdern einschließ- lich unbefugter Ingebrauchnahme	146	59,6	170	66,1	-6,5
• von Fahrrädern einschließlich unbefug- ter Ingebrauchnahme	362	47,9	370	44,5	3,4
• Taschendiebstahl	75	38,1	67	32,2	5,9
• von/aus Automaten	87	37,2	117	45,3	-8,1
• an/aus Kraftfahrzeugen	263	32,5	240	29,0	3,5
• von Kraftfahrzeugen	158	31,8	165	31,8	0,0
• Ladendiebstahl	2 798	28,4	2 849	27,5	0,9
Strafrechtliche Nebengesetze, davon	9 521	24,5	7 220	24,1	0,4
• Rauschgiftdelikte BtMG, davon	3 969	29,5	4 009	29,3	0,2
o Allgemeiner Verstoß mit Cannabis- produkten	2 380	41,2	2 319	40,4	0,8
• Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	5 140	23,4	2 782	21,5	1,9
Sonstige Straftaten gemäß StGB, davon	6 407	22,0	6 601	22,8	-0,8
• Sachbeschädigung	2 435	34,7	2 531	35,1	-0,4
• Hausfriedensbruch	994	25,3	1 033	26,3	-1,0
• Widerstand gegen Polizeivollzugsbeam- te	181	19,6	185	22,1	-2,5
• Beleidigung	2 203	18,1	2 163	18,1	0,0

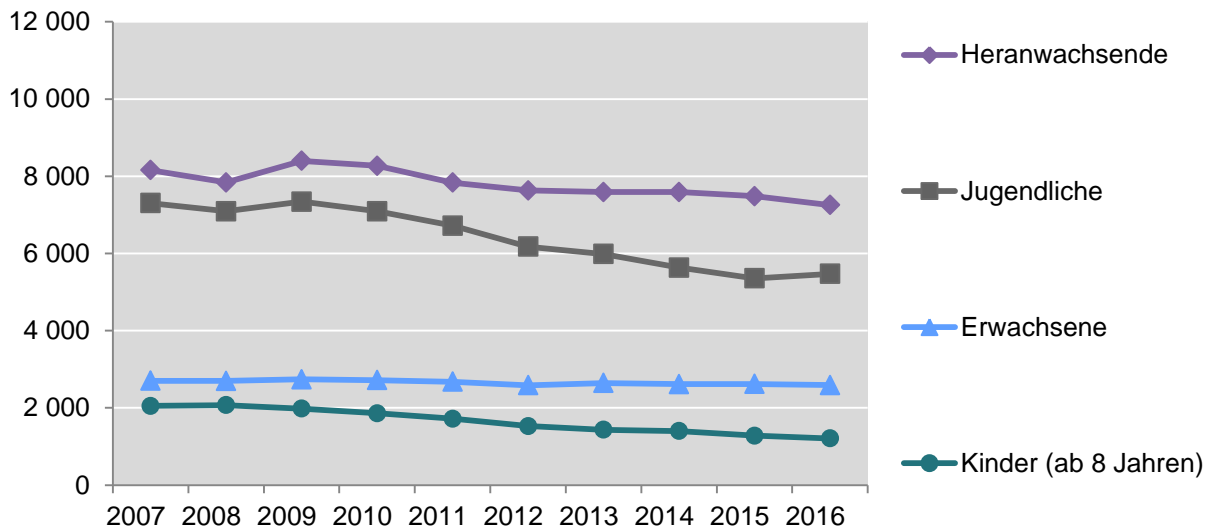
¹¹⁰ Das 49. Strafrechtsänderungsgesetz führte zu inhaltlichen Anpassungen der Straftatbestände §§ 184a - d StGB und der Einführung des § 184e StGB. Eine Vergleichbarkeit mit den Fallzahlen der Vorjahre ist deshalb nur noch eingeschränkt möglich.

Straftaten (-gruppen)	2016		2015		Zu/Abnahme %-Anteil
	Anzahl TV unter 21 Jahre	%-Anteil an TV insgesamt	Anzahl TV unter 21 Jahre	%-Anteil an TV insgesamt	
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	6 848	20,0	6 432	19,7	0,3
• Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, davon	385	36,4	420	39,0	-2,6
○ sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	205	55,7	217	57,9	-2,2
• Körperverletzung insgesamt, davon	5 717	21,8	5 305	21,5	0,3
○ gefährliche und schwere Körperverletzung	2 206	30,0	2 003	29,4	0,6
○ Körperverletzung gemäß § 223 StGB	3 819	20,0	3 609	20,0	0,0
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	3 901	14,8	3 971	14,6	0,2
• Betrug, davon	3 323	15,8	3 368	15,3	0,5
○ Beförderungerschleichung	1 817	29,4	1 845	28,2	1,2
Straftaten gegen das Leben, davon	10	7,6	8	7,3	0,3
• Totschlag	8	11,0	6	13,3	-2,3
• Mord	1	3,1	1	7,1	-4,0
Straßenkriminalität	3 643	38,7	3 677	39,0	-0,3
Gewaltkriminalität	2 591	29,7	2 408	29,8	-0,1

* Gliederung der Tabelle nach den Anteilen der TV unter 21 Jahre an den TV insgesamt.

5.3 Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ)

Entwicklung der TVBZ¹¹¹ (ohne ausländerrechtliche Verstöße) nach Altersgruppen 2007 - 2016



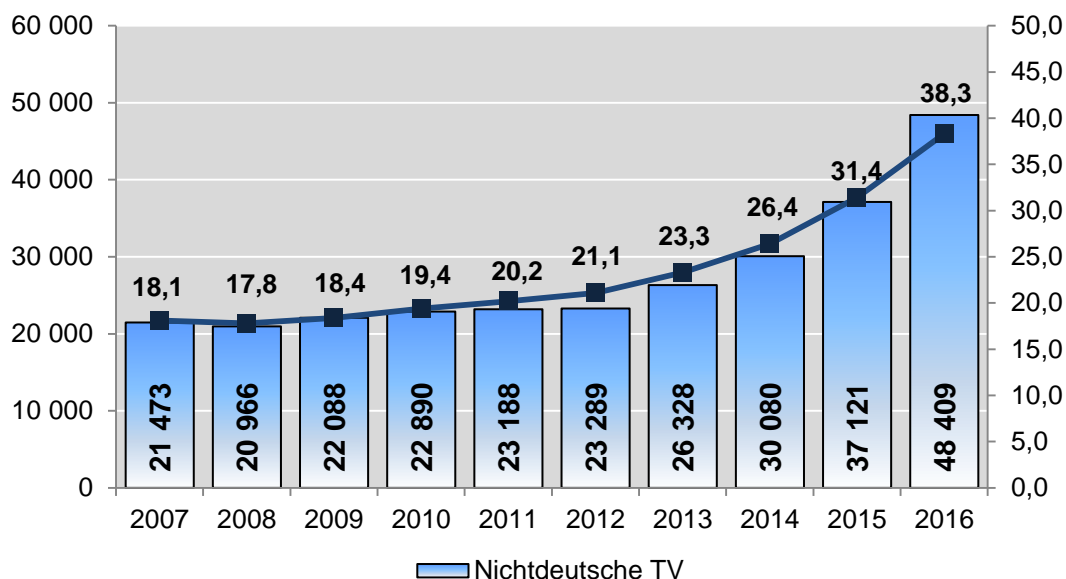
Im Vergleich zum Vorjahr ist ein leichter Rückgang der TVBZ um -1,1% auf 2.804 festzustellen (2015: 2.836).

Die TVBZ der unter 21-Jährigen ist gegenüber 2015 um -0,7% auf 4.176 (2015: 4.205) gesunken. Bei den Kindern (-5,4% auf 1.208), den Heranwachsenden (-3,0% auf 7.254) sowie den Erwachsenen (-1,2% auf 2.588) ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen. Die TVBZ in diesen Altersgruppen erreichte den niedrigsten Wert im Zehnjahresvergleich. Die TVBZ der Jugendlichen ist hingegen im Vergleich zu 2015 um +2,2% auf 5.471 gestiegen. Ursächlich hierfür ist eine Zunahme bei den Körperverletzungsdelikten, die insbesondere aus der gestiegenen Zahl tatverdächtiger Zuwanderer resultiert.

¹¹¹ TVBZ ist die Zahl der ermittelten TV, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils ohne Kinder unter acht Jahren (Stichtag ist der 01.01. des Berichtsjahres).

5.4 Nichtdeutsche TV

Anzahl der nichtdeutschen TV¹¹² sowie deren Anteil an den TV insgesamt 2007 - 2016



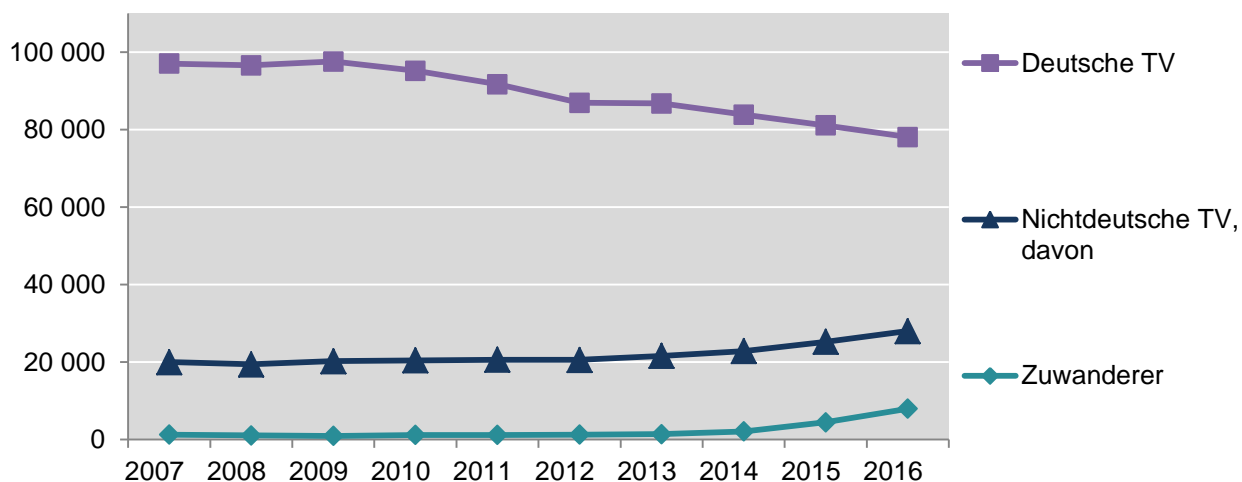
Im Jahr 2016 registrierte die Polizei 48.409 (2015: 37.121) nichtdeutsche TV. Das sind 11.288 bzw. +30,4% mehr als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 38,3% an der Gesamtzahl der TV ist der höchste Wert im Zehn-Jahres-Zeitraum erreicht. Nach einem Rückgang im Jahr 2008 gegenüber 2007 um -0,3%-Pkte ist deren Anteil in den letzten acht Jahren um +20,5%-Pkte gestiegen.

Wie bereits im Vorjahr (2015: +23,4%) geht die deutliche Zunahme der nichtdeutschen TV um +30,4% primär auf Anstiege der Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU um 9.052 TV (+70,1%) zurück¹¹³. Von den 21.963 nichtdeutschen TV, die 2016 in der PKS aufgrund eines ausländerrechtlichen Verstoßes registriert waren, hatten 48,1% eine syrische, 15,3% eine afghanische und 5,7% eine iranische Staatsangehörigkeit.

¹¹² Nichtdeutsche TV sind tatverdächtige Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose. Aussagen bezüglich des Migrationshintergrundes der TV können auf Grundlage der PKS nicht getroffen werden.

¹¹³ Nähere Erläuterungen hierzu in Kapitel 2.8.

Vergleich der Entwicklung der deutschen und nichtdeutschen TV (ohne ausländerrechtliche Verstöße) 2007 - 2016

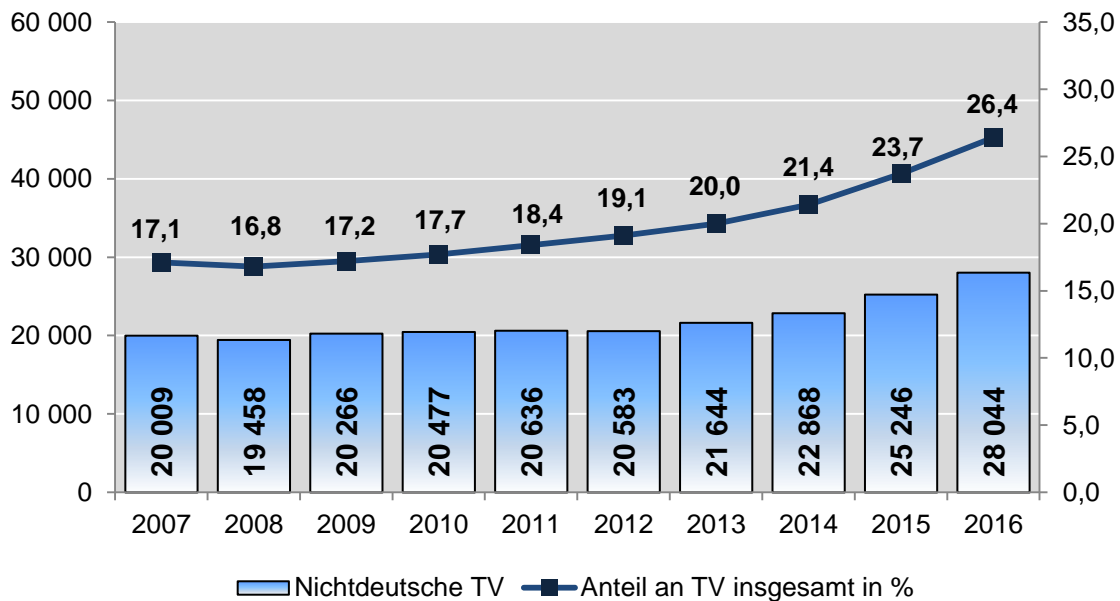


2008 ist gegenüber 2007 ein Rückgang der nichtdeutschen TV bei den Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße um 551 (-2,8%) zu verzeichnen. Seitdem stiegen die nichtdeutschen TV um 8.586 (+44,1%) an. Der seit 2015 festzustellende deutliche Anstieg der nichtdeutschen TV lässt sich auf Zunahmen der tatverdächtigen Zuwanderer zurückführen. Diese Zunahme korreliert unzweifelhaft mit dem starken Flüchtlingsstrom insbesondere der zweiten Hälfte des Jahres 2015, der sich im Jahr 2016 in der als Ausgangsstatistik ausgerichteten PKS auswirkt¹¹⁴.

Die Zahl der deutschen TV weist eine gegensätzliche Entwicklung auf. Im Zehnjahresvergleich hat ein deutlicher Rückgang um 18.995 TV (-19,6%) stattgefunden.

¹¹⁴ Die statistische Erfassung eines Falls erfolgt nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe des Vorgangs an die Strafverfolgungsbehörde.

Anzahl der nichtdeutschen TV sowie deren Anteil an den TV insgesamt (ohne ausländerrechtliche Verstöße) 2007 - 2016



Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der nichtdeutschen TV um 2.798 bzw. +11,1% auf 28.044 festzustellen. Mit einem Anteil von 26,4% an der Gesamtzahl der TV ist der höchste Wert im Zehn-Jahres-Zeitraum erreicht. Ursächlich hierfür ist die Zunahme der tatverdächtigen Zuwanderer um 3.504 TV bzw. +78,0%. Bei 7.998 TV bzw. 7,5% der TV ohne ausländerrechtliche Verstöße (rund 29% der nichtdeutschen TV) handelt es sich um Zuwanderer (2015: 4.494 TV bzw. 4,2%).

Die Zunahme gegenüber 2015 resultiert insbesondere aus Anstiegen der nichtdeutschen TV bei Körperverletzungsdelikten um 1.567 TV (+28,0%), Beleidigungen um 248 TV (+14,6%) sowie Bedrohungen um 232 TV (+20,6%), welche fast ausschließlich auf die gestiegene Zahl der tatverdächtigen Zuwanderer zurückzuführen sind.

Der Anteil der nichtdeutschen TV von 26,4% (ohne ausländerrechtliche Verstöße) wird 2016 bei folgenden Straftaten erheblich überschritten:

Anteile der nichtdeutschen TV an ausgewählten Straftaten 2016

Straftaten (-gruppen)	2016			2015		
	Nichtdeutsche		Zu- wanderer	Nichtdeutsche		Zu- wanderer
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%
Straftaten insgesamt*	48 409	38,3	22,3	37 121	31,4	13,8
Straftaten insgesamt, jedoch ohne ausländerrechtliche Verstöße, davon	28 044	26,4	7,5	25 246	23,7	4,2
• Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	21 963	99,8	99,1	12 911	99,7	98,6
• Mittelbare Falschbeurkundung	120	82,2	54,8	86	81,9	62,9
• Menschenhandel insgesamt	33	78,6	2,4	30	83,3	0,0
• Schmuggel von Cannabisprodukten	222	67,7	0,0	339	67,9	0,6
• Diebstahl mit Waffen und/oder Bandendiebstahl und/oder Schwere Bandendiebstahl von sonstigem Gut	134	66,7	25,9	184	65,9	13,6
• Taschendiebstahl	110	55,8	19,8	132	63,5	10,1
• Ladendiebstahl, davon	4 393	44,5	17,9	4 470	43,1	15,1
○ Schwerer Ladendiebstahl	614	72,5	35,8	633	74,7	30,5
• Schwerer Diebstahl an/aus KFZ	128	42,7	10,7	124	40,9	8,9
• Schwerer Diebstahl von KFZ	74	42,3	5,1	100	57,1	1,1
• Wohnungseinbruchdiebstahl	320	42,3	12,3	343	40,7	12,1
• Totschlag	30	41,1	24,7	16	35,6	11,1
• Beförderungerschleichung	2 528	40,9	18,2	2 388	36,5	9,5
• Diebstahl insgesamt von/aus Automaten	95	40,6	6,0	99	38,4	3,1
• Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	132	35,5	14,2	104	33,2	7,0
• Mord	11	34,4	3,1	2	14,3	7,1
• Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	344	32,5	9,1	340	31,5	7,3
Gewaltkriminalität	2 775	31,9	12,8	2 146	26,5	5,7

* Gliederung der Tabelle nach den Anteilen der nichtdeutschen TV an den TV der jeweiligen Delikte insgesamt.

Staatsangehörigkeiten der nichtdeutschen TV (ohne ausländerrechtliche Verstöße) 2016

Staatsangehörigkeit	2016		2015		Entwicklung zum Vorjahr		
	absolut	%-Anteil an nicht-deutschen TV insgesamt	absolut	%-Anteil an nicht-deutschen TV insgesamt	absolut	in %	%-Anteil in %-Pkte
Nichtdeutsche insgesamt	28 044	100,0	25 246	100,0	2 798	11,1	-
Türkei	3 325	11,9	3 486	13,8	-161	-4,6	-1,9
Rumänien	2 836	10,1	2 696	10,7	140	5,2	-0,6
Polen	2 055	7,3	1 995	7,9	60	3,0	-0,6
Syrien	1 814	6,5	603	2,4	1 211	200,8	4,1
Italien	1 278	4,6	1 322	5,2	-44	-3,3	-0,6
Afghanistan	1 160	4,1	457	1,8	703	153,8	2,3
Bulgarien	1 119	4,0	1 093	4,3	26	2,4	-0,3
Serbien	916	3,3	1 148	4,5	-232	-20,2	-1,2
Kosovo	759	2,7	861	3,4	-102	-11,8	-0,7
Albanien	659	2,3	746	3,0	-87	-11,7	-0,6
Georgien	617	2,2	593	2,3	24	4,0	-0,1
sonstige	11 506	41,0	10 110	40,0	1 396	13,8	1,0

Der deutliche Anstieg der TV mit syrischer und afghanischer Staatsangehörigkeit korrespondiert mit der steigenden Zahl der Zuwanderer aus diesen Herkunftsländern.¹¹⁵

Der Anteil der maghrebinischen¹¹⁶ an den nichtdeutschen TV (ohne ausländerrechtliche Verstöße) liegt bei 2,9% (+0,1%-Pkte).

¹¹⁵ Vgl. Kapitel 2.8.

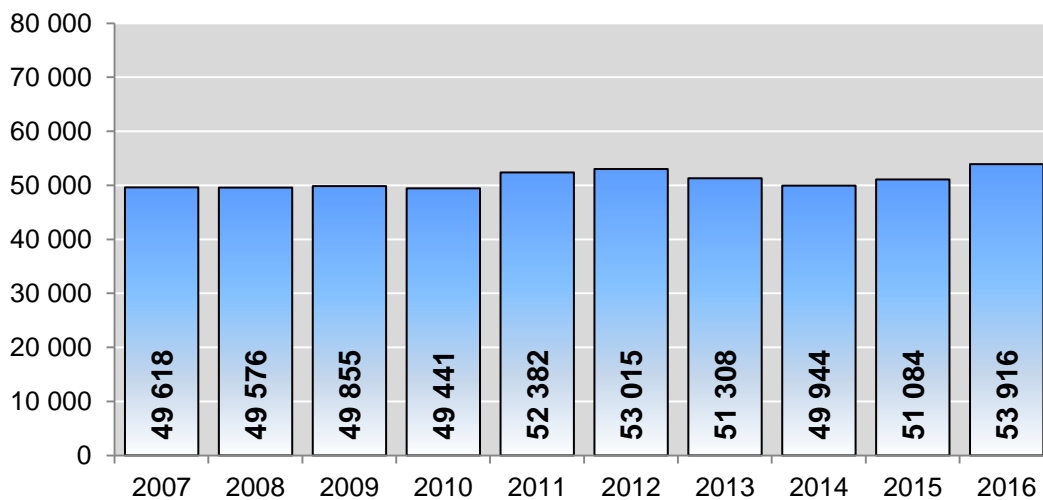
¹¹⁶ TV mit tunesischer, algerischer, marokkanischer, libyscher sowie mauretanischer Staatsangehörigkeit. Bei ihrer geringen Repräsentation ist zu berücksichtigen, dass Asylbewerber aus Nordafrika nur mit besonderer Begründung RP zugewiesen werden.

6 Entwicklung der Opfer¹¹⁷

6.1 Entwicklung der Opfer insgesamt

Opfer sind Geschädigte/unmittelbar Betroffene speziell definierter Delikte gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) und von Widerstandsdelikten.¹¹⁸

Entwicklung der Opfer 2007 - 2016



2016 hat die Polizei 53.916 Opfer von Straftaten registriert. Bei 3.670 bzw. 6,8% (2015: 6,5%) der Opfer blieb es beim Versuch einer Straftat.

Von den 53.916 Opfern waren 21.603 (40,1%) weiblich (2015: 40,9%) und 32.313 (59,9%) männlich (2015: 59,1%).

Der Bevölkerungsanteil der Frauen beträgt 50,7% (2015: 50,9%), der der Männer 49,3% (2015: 49,1%).

2016 sind 3.319 Zuwanderer als Opfer einer Straftat in der PKS registriert¹¹⁹. Ihr Anteil an den 53.916 Opfern insgesamt liegt bei 6,2%.

¹¹⁷ Bezüglich ausführlicherer Informationen zur Entwicklung der Opferzahlen in RP siehe Opferschutzbericht der Landesregierung <https://jm.rlp.de/de/themen/opferschutz/opferschutzbericht-der-landesregierung/>.

¹¹⁸ Die Deliktarten, bei denen die bundesweite PKS eine Opfererfassung vorsieht, sind im Straftatenkatalog gesondert ausgewiesen. Hierzu gehören Straftaten gegen das Leben (Ausnahme Abbruch der Schwangerschaft), Sexualdelikte (Ausnahme Ausübung der verbotenen Prostitution und jugendgefährdende Prostitution sowie Verbreitung pornographischer Schriften und Erzeugnisse), Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (Ausnahme Angriff auf den Luft- und Seeverkehr) sowie Widerstandshandlungen, Brandstiftung mit Todesfolge, Körperverletzung im Amt, Einschleusen mit Todesfolge und leichtfertige Verursachung des Todes eines Anderen durch Abgabe von Betäubungsmitteln.

¹¹⁹ Seit dem 01.01.2016 ist die Erfassung von Zuwanderern als Opfer in der PKS möglich. Entsprechend sind keine Vergleichswerte vorhanden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Opfer um 2.832 bzw. +5,5% zu verzeichnen. Diese Zunahme resultiert primär aus steigenden Opferzahlen bei den Körperverletzungsdelikten (+1.988 bzw. 6,1%), insbesondere bei nichtdeutschen Opfern (1.786 bzw. +29,1%).

Weitere Anstiege sind bei den Widerstandshandlungen gegen Polizeivollzugsbeamte (+391 bzw. 18,3%) sowie Bedrohungen (+324 bzw. 5,0%) festzustellen.

Entwicklung der Opfer nach Deliktgruppen

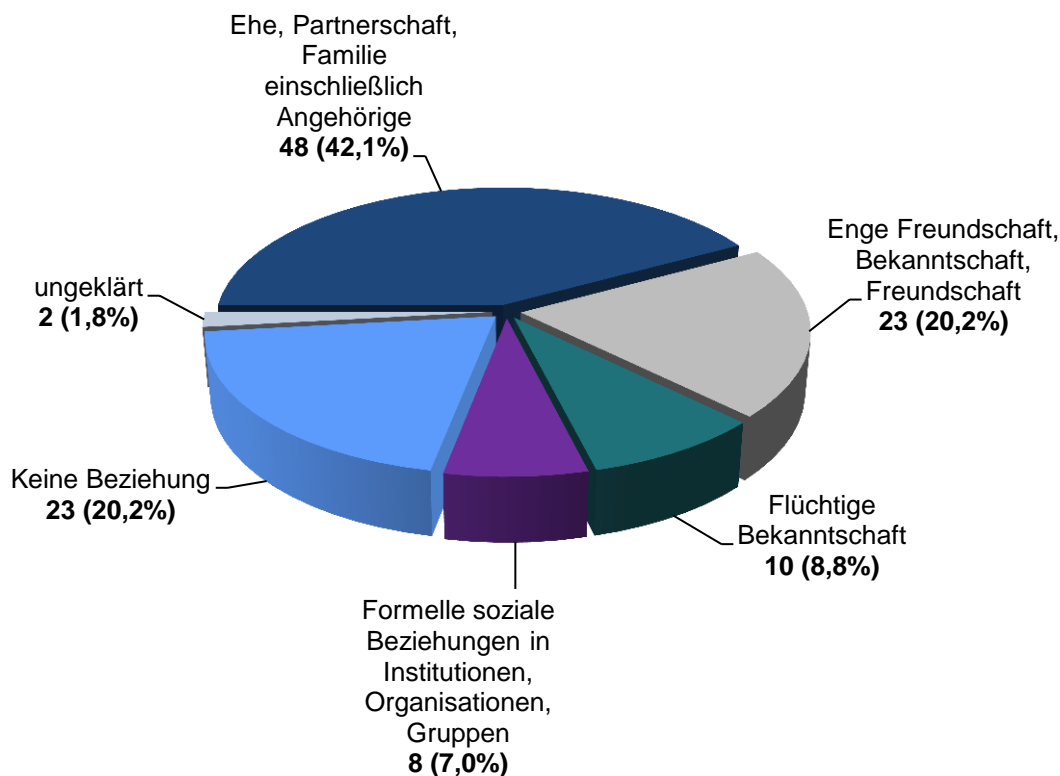
Straftatenhauptgruppen	Anzahl	% - Anteil	Zu-/Abnahme zum Vorjahr	
			Anzahl	in %
Straftaten insgesamt	53 916	100,0	2 832	5,5
Straftaten gegen das Leben	114	0,2	22	23,9
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	2 186	4,1	132	6,4
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	48 976	90,8	2 235	4,8
Sonstige Straftatbestände StGB	2 638 ¹²⁰	4,9	443	20,2
Strafrechtliche Nebengesetze	2 ¹²¹	0,0	0	0,0

¹²⁰ 2.621 bzw. 99,4% der Opfer von sonstigen Straftatbeständen gemäß StGB waren von einer Widerstandshandlung betroffen.

¹²¹ Im Bereich der strafrechtlichen Nebengesetze sind 2015 sowie 2016 zwei Opfer des Delikts „Leichtfertige Verursachung des Todes eines Anderen durch Abgabe etc. von BtM gemäß § 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG“ registriert.

Bei **Straftaten gegen das Leben** waren von 114 Opfern 68 bzw. 59,6% männlich (2015: 65,2%) und 46 bzw. 40,4% weiblich (2015: 34,8%). Bei 63 bzw. 55,3% der insgesamt 114 Opfer blieb es beim Versuch (2015: 45,7%). 14 bzw. 12,3% der Opfer waren Zuwanderer.

OTB bei Straftaten gegen das Leben



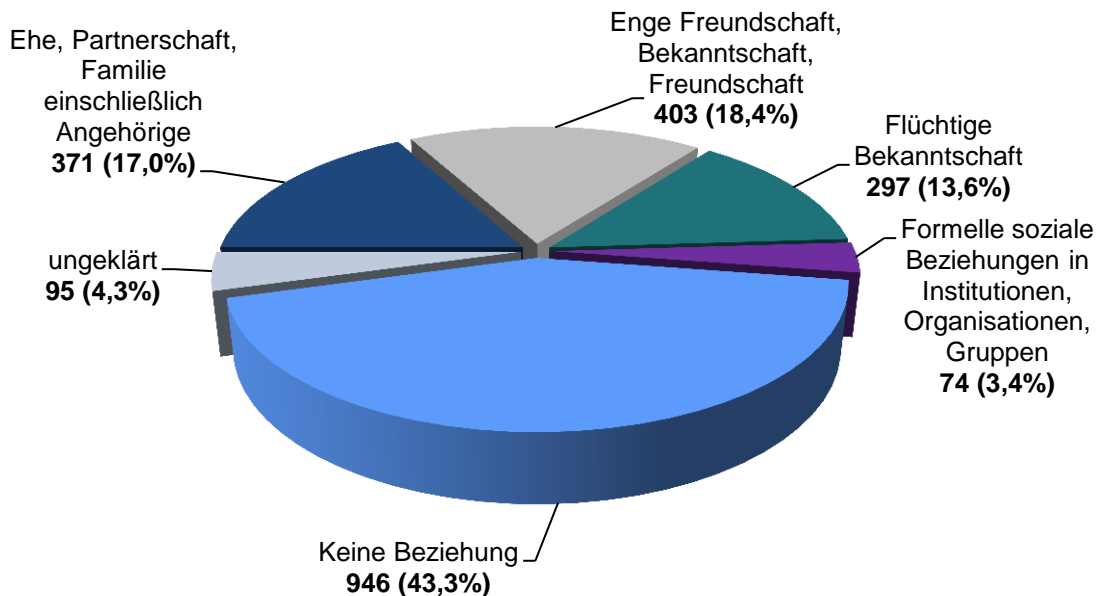
78,1% der Opfer (2015: 71,7%) hatten eine Beziehung zum TV.

Von den 2.186 Opfern von **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** waren 1.833 (83,9%) weiblich (2015: 85,2%) und 353 (16,1%) männlich (2015: 14,8%). Zuwanderer haben mit 55 Opfern einen Anteil von 2,5%.

Darstellung der Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung nach Altersgruppen

Altersgruppen	2016	% - Anteil	
		2016	+/- %-Pkte zum Vorjahr
Kinder	845	38,7	-1,0
Jugendliche	361	16,5	1,8
Heranwachsende	165	7,5	0,5
Erwachsene bis unter 60 Jahre	752	34,4	-1,1
Erwachsene 60 Jahre bis unter 80 Jahre	53	2,4	-0,3
Erwachsene ab 80 Jahre	10	0,5	0,1

OTB bei Sexualstraftaten



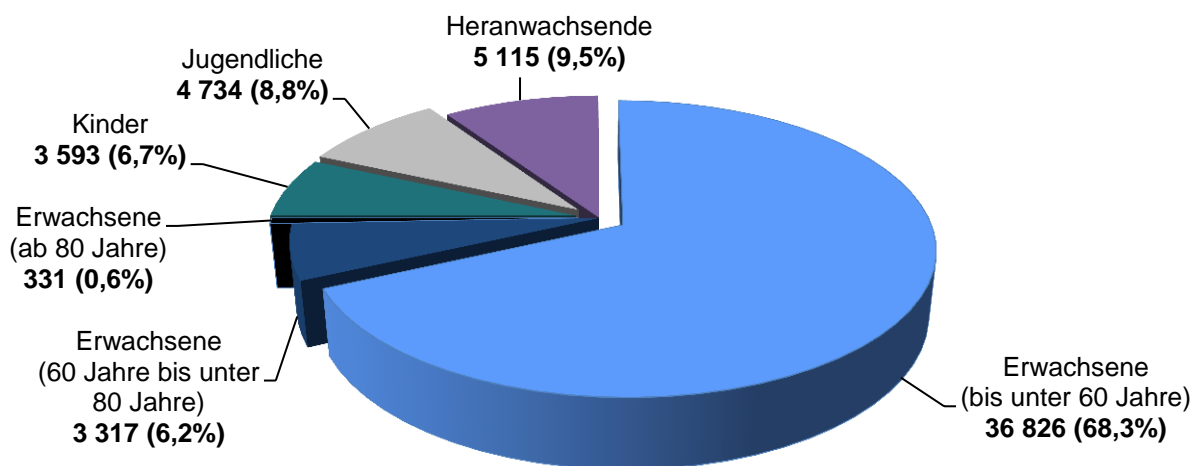
Bei 52,4% der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2015: 55,2%) handelte es sich um sogenannte Beziehungstaten.

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit weisen insgesamt 48.976 Opfer (2015: 46.741) auf. Davon waren 60,8% männlich (2015: 60,0%) und 39,2% weiblich (2015: 40,0%). 57,8% der Opfer (2015: 57,6%) hatten eine Beziehung zum TV.

Bei 34.603 bzw. 70,7% (2015: 69,8%) handelt es sich hierbei um Opfer von Körperverletzungsdelikten. Von diesen waren 2.759 bzw. 8,0% Zuwanderer.

6.2 Opfer nach Altersgruppen und der Opfergefährdungszahl

Verteilung der Opfer nach Altersgruppen



Die Anzahl der Kinder (+133 bzw. 3,8%), Jugendlichen (+427 bzw. 9,9%), Heranwachsenden (+197 bzw. 4,0%) und Erwachsenen bis unter 80 Jahre (+2.096 bzw. 5,5%), die Opfer einer Straftat wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Lediglich die Altersgruppe der Erwachsenen ab 80 Jahre verzeichnet einen Rückgang (-21 bzw. 6,0%).

Opfer- und Bevölkerungsanteil sowie Opfergefährdungszahl (OGZ)¹²² nach Altersgruppen 2016

Altersgruppen	Opferanteil		Bevölkerungsanteil		OGZ	
	in %	+/- %-Pkte	in %	+/- %-Pkte	absolut	+/- %
Kinder	6,7	-0,1	12,0	0,1	737	1,9
Jugendliche	8,8	0,4	4,0	-0,1	2 895	11,8
Heranwachsende	9,5	-0,1	3,4	0,1	3 739	0,0
Erwachsene bis unter 60 Jahre	68,3	-0,1	52,9	-0,1	1 719	4,7
Erwachsene 60 bis unter 80 Jahre	6,2	0,1	21,8	0,0	376	5,7
Erwachsene ab 80 Jahre	0,6	-0,1	5,9	0,1	138	-9,1
unter 21-Jährige insgesamt	24,9	0,1	19,4	0,0	1 706	4,4
Erwachsene insgesamt	75,1	-0,1	80,6	0,0	1 240	4,5

6.3 Nichtdeutsche Opfer

Entwicklung der nichtdeutschen Opfer¹²³ nach Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit	2016		2015		Entwicklung zum Vorjahr		
	absolut	%-Anteil an nicht-deutschen Opfern insgesamt	absolut	%-Anteil an nicht-deutschen Opfern insgesamt	absolut	in %	%-Anteil in %-Pkte
Nichtdeutsche insgesamt	10 530	100,0	8 324	100,0	2 206	26,5	-
Türkei	1 399	13,3	1 508	18,1	-109	-7,2	-4,8
Syrien	1 164	11,1	331	4,0	833	251,7	7,1
Afghanistan	811	7,7	270	3,2	541	200,4	4,5
Polen	804	7,6	787	9,5	17	2,2	-1,9
Italien	511	4,9	522	6,3	-11	-2,1	-1,4
Rumänien	478	4,5	362	4,3	116	32,0	0,2
Somalia	384	3,6	219	2,6	165	75,3	1,0
Bulgarien	362	3,4	344	4,1	18	5,2	-0,7
Iran	327	3,1	86	1,0	241	280,2	2,1
sonstige	4 290	40,7	3 895	46,8	395	10,1	-6,1

¹²² Die OGZ ist die Zahl der Opfer bezogen auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils. Sie gibt einen Anhaltspunkt über den Gefährdungsgrad der einzelnen Alters- und Geschlechtsgruppen, Opfer einer Straftat zu werden.

¹²³ Als nichtdeutsche Opfer sind in der PKS Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und Staatenlose erfasst. Aussagen bezüglich des Migrationshintergrundes der Opfer können auf Grundlage der PKS nicht getroffen werden.

Die Zunahme der nichtdeutschen Opfer um 2.206 bzw. +26,5% auf 10.530 geht primär auf die gestiegene Zahl bei den Körperverletzungsdelikten um 1.786 bzw. +29,1% auf 7.928 zurück.

Im Vergleich zu 2016 stieg der Anteil der nichtdeutschen Opfer an den Opfern insgesamt um +3,2%-Pkte auf 19,5% an. Der Anteil der Nichtdeutschen an der rheinland-pfälzischen Bevölkerung insgesamt liegt bei ca. 10%¹²⁴.

2016 sind 3.319 Zuwanderer als Opfer einer Straftat in der PKS registriert. Der Anteil an den 53.916 Opfern insgesamt liegt bei 6,2%. Bei nahezu einem Drittel der nichtdeutschen Opfer handelt es sich um Zuwanderer.

Der deutliche Anstieg der Opfer mit syrischer, afghanischer sowie iranischer Staatsangehörigkeit korrespondiert mit der steigenden Zahl der Zuwanderer aus diesen Herkunftsländern.¹²⁵

Opfer nach ausgewählten Deliktgruppen

Straftaten (-gruppen)	Opfer insgesamt	nichtdeutsche Opfer		
		Anzahl	% - Anteil an Opfern insgesamt	
			2016	+/- %-Pkte zum Vorjahr
Straftaten insgesamt	53 916	10 530	19,5	3,2
Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung	32	30	93,8	-1,4
Totschlag	71	30	42,3	19,0
Entziehung Minderjähriger	53	16	30,2	4,3
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	408	95	23,3	6,9
Körperverletzung insgesamt, davon	34 603	7 928	22,9	4,1
• gefährliche und schwere Körperverletzung	8 057	2 131	26,4	6,0
• (vorsätzliche einfache) Körperverletzung	25 060	5 578	22,3	3,5
Bedrohung	6 835	1 358	19,9	2,8
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, davon	1 599	312	19,5	3,7
• schwerer Raub auf Straßen, Wege oder Plätzen (sonstiger)	100	33	33,0	11,9
• räuberische Erpressung (sonstige)	112	30	26,8	5,2

¹²⁴ Orientierungswert: Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bestimmte Gruppen der Nichtdeutschen (wie z.B. Touristen oder Arbeitnehmer) in die Opfer-Zahl, jedoch nicht in die amtliche Bevölkerungsstatistik einfließenden (Quelle: Ausländerzentralregister).

¹²⁵ Vgl. Kapitel 2.8.

7 Darstellung der Kriminalitätsbearbeitung

Von den insgesamt erfassten 274.593 Straftaten erfolgte in 75.554 Fällen (27,5%) die abschließende Bearbeitung durch die Kriminalpolizei (K) und in 166.129 Fällen (60,5%) durch die Schutzpolizei (S). Damit ist der Bearbeitungsanteil bei K um -1,7%-Pkte und bei S um -4,9%-Pkte gesunken. Der Differenzwert von 32.910 Fällen (12,0%) resultiert aus Fallerfassungen durch das LKA, die Wasserschutzpolizei, die Bundespolizei und die Ermittlungsgruppen „Migration“. Deren Anteil stieg um 6,5%-Pkte¹²⁶.

Bearbeitungsanteile S und K innerhalb der einzelnen Straftaten (-gruppen) 2016¹²⁷

Straftaten (-gruppen)	Kriminalpolizei		Schutzpolizei		Andere Behörden	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Straftaten gegen das Leben	108	98,2	2	1,8	0	-
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	2 186	91,5	182	7,6	20	0,8
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	3 027	7,1	38 619	90,3	1 099	2,6
Raub	906	66,1	447	32,6	18	1,3
Körperverletzung	1 447	4,7	28 368	92,3	919	3,0
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	674	6,3	9 804	92,1	162	1,5
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	5 635	11,8	40 729	85,1	1 516	3,2
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	18 555	59,9	12 174	39,3	243	0,8
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	22 545	47,1	19 303	40,3	6 064	12,7
Betrug	18 376	49,0	13 199	35,2	5 904	15,8
Beförderungerschleichung	68	0,8	2 927	35,9	5 169	63,3
Sonstige Straftatbestände (StGB), davon	8 471	14,4	48 653	82,6	1 810	3,1
Brandstiftung	772	82,7	156	16,7	5	0,5
Sachbeschädigung	1 623	5,7	26 257	91,6	786	2,7
Strafrechtliche Nebengesetze, davon	15 027	34,4	6 467	14,8	22 158	50,8
Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze auf dem Wirtschaftssektor	1 087	81,3	249	18,6	1	0,1
Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	223	1,0	555	2,5	21 651	96,5
Rauschgiftdelikte gemäß BtMG	12 203	73,9	3 833	23,2	473	2,9

¹²⁶ Der Anstieg ist insbesondere auf Zunahmen der Fallerfassungen durch die Ermittlungsgruppen „Migration“ zurückzuführen.

¹²⁷ Die Summe der Bearbeitungsanteile ergibt wegen Aufrundungen teilweise einen Wert über 100%.